Nummer 111 **Mittwoch, 13. Mai 1914** **30. Jahrgang**

Kleine Preſſe

Stadt-Anzeiger und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der ſtädtiſchen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Poſt Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zuſtellgebühr
Die „Kleine Preſſe“ erſcheint täglich außer Sonntags
Stadttelephon in Frankfurt: Hanſa 5040, 5041, 5042, 5043

Frankfurt am Main
Große Eſchenheimerſtraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalinſerate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen (Stellen-Anzeigen, Angebote v. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg. Finanzanzeigen u. auswärt. Inſerate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg.
Fernſprecher im Verkehr mit auswärtigen Orten: Fernzimmer 43

Erdbeben.

Aus dem italieniſchen Erdbebengebiet kommt wieder einmal die Trauerkunde, daß eine Reihe von Ortſchaften durch heftige Erderſchütterungen zerſtört und daß zahlreiche Menſchen getötet und verwundet worden ſind. Allerdings iſt die Zahl der Opfer nicht ſo groß wie bei früheren ähnlichen Kataſtrophen, aber immerhin iſt das Unglück, das über die Weſtküſte Siziliens hereingebrochen iſt, groß genug, um unſer Mitleid mit den bedauernswerten Menſchen zu erregen. 70 Tote wurden bis jetzt gezählt, aber wenn auch noch eine Anzahl Leichen unter den Trümmern liegen wird, ſo dürfte die Geſamtzahl 100 kaum überſteigen und das iſt eine geringe Ziffer, wenn man bedenkt, daß bei dem fürchterlichen Erdbeben von Meſſina um die Jahreswende 1908 gegen 200 000 Menſchen ums Leben gekommen ſind. Die nächſt größte Zahl von Toten hatte das Erdbeben in Liſſabon vom Jahre 1755. Damals ſind 60 000 Menſchen umgekommen. Bei dem Erdbeben in Mino in Japan wurden 25 000 Menſchen getötet und der Ausbruch des Mont Pelé koſtete 32 000 Menſchen das Leben, das iſt die größte Zahl, die bei einem vulkaniſchen Ausbruch feſtgeſtellt wurde. Wenn man alle Menſchenverluſte durch Erdbeben und Vulkanausbrüche ſeit dem Erdbeben von Liſſabon im Jahre 1755 bis heute zuſammenzählt, ſo kommt man auf eine viel größere Zahl von Opfern als ſie die ſämtlichen Kriege in dieſer Zeit einſchließlich der napoleoniſchen Kriege gefordert haben. So hatte zum Beiſpiel 1870/71 das deutſche Heer 40 000 Tote, während das Erdbeben von Meſſina in wenigen Sekunden fünfmal ſoviel Menſchenleben vernichtete. Der Unterſchied iſt nur der, daß ein Krieg ganze Länder mit ſeinen Folgen trifft, während Erdbebenkataſtrophen meiſt auf eine geringe Ausdehnung beſchränkt ſind.

Allerdings haben Gegenden, in denen Erdbeben und Vulkanausbrüche häufig ſind, nicht nur unter den direkten Folgen zu leiden, auch indirekt ſind dieſe Gegenden in ihrer wirtſchaftlichen Entwicklung gehindert. Die zur Vermeidung des Einſturzes der Häuſer notwendige leichte Bauart ſchließt gewiſſe Induſtrien vollſtändig aus. Auch wirkt die Ungewißheit, ob nicht in den nächſten Monaten oder Jahren der wankende Erdboden alles wieder zerſtören werde, lähmend auf die Tatkraft der Bevölkerung. Während eines Erdbebens ſelbſt verlieren auch ſonſt ſtarke Naturen ihre Selbſtbeherrſchung und niemand bleibt unter der Wirkung der Erdbeben ganz von jeder Angſt frei. Eine ſchwache Entſchädigung für das Unglück, das die Vulkane verurſachen, bietet der Aſchenregen, der einen fruchtbaren Erdboden bildet; bei Erdbeben fehlt aber auch dieſer ſchwache Ausgleich für das angerichtete Unheil.

Die Beſoldungsvorlage.

Berlin, 12. Mai. Auch heute läßt ſich noch nicht mit Sicherheit ſagen, ob die Verhandlungen, die zwiſchen den Parteien im Reichstage und der Regierung ſtattfinden, zu einer Einigung über die Beſoldungsvorlage und das eng mit ihr zuſammenhängende Geſetz über die Unterſtützung der Altpenſionäre führen werden. Die Verhandlungen werden auf folgender Grundlage geführt: Die Regierung iſt bereit, durch eine offizielle Erklärung oder durch eine Beſtimmung im Geſetz zum Ausdruck zu bringen, daß ſie bis zum 1. April 1915 dem Reichstage ein Geſetz vorlegen werde, durch das die Beamten bedacht werden ſollen, die in der jetzigen Novelle nicht berückſichtigt ſind, aber durch die Beſchlüſſe zweiter Leſung in das Geſetz einbezogen waren. Davon, ob dieſe Verhandlungen zu einem Reſultat führen oder nicht, wird auch der weitere Verlauf und der Schluß der Seſſion abhängen.

Der Proporz in Bayern.

Die bayeriſche Abgeordnetenkammer beriet geſtern über einen Antrag der Liberalen und Sozialdemokraten auf Einführung des Proporzes bei den Landtagswahlen. Der Miniſter des Innern Frhr. v. Soden führte dazu aus:

Die Staatsregierung nimmt heute die gleiche Stellung ein wie im Jahre 1910, wo ein Antrag auf Einführung der Verhältniswahl mit großer Majorität abgelehnt wurde. Es iſt daher keine Ausſicht gegeben, daß die Regierung den damals abgelehnten Antrag als Geſetzentwurf übernehmen könnte. Die Erfahrungen mit dem Landtagswahlgeſetz von Jahre 1906 ſind noch nicht genügend; nach dem neuen Geſetzentwurf iſt ja erſt zweimal gewählt worden. Bei den politiſchen und wirtſchaftlichen Verhältniſſe Bayerns würde die Einführung des Proportionalwahlrechts nicht den Intereſſen der Allgemeinheit entſprechen. Die Erfahrungen, die andere Länder mit der Verhältniswahl gemacht haben, können auf Bayern nicht übertragen werden. Die Regierung kann erſt dann an die Einführung des Proporzes herangehen, wenn ſich die Kammer einig iſt über die Grundlagen. Auch in Baden hat die Regierung erſt kürzlich eingehend die Gründe dargelegt, weswegen ſie an die Einführung des Verhältniswahlrechts nicht herangehen kann. Zur Zeit iſt die Staatsregierung nicht in der Lage, dem geſtellten Antrag gegenüber eine zuſtimmende Haltung einzunehmen.

Die vom Miniſter gegen die Einführung des Proporzes ins Feld geführten Intereſſen der Allgemeinheit ſind weiter nichts als die nackten Parteiintereſſen des Zentrums, das bei dem gegenwärtigen Wahlmodus glänzende Geſchäfte macht und bei einem gerechteren Wahlſyſtem eine große Anzahl ſeiner Mandate einbüßen würde.

Der Tod von Frau v. Bethmann-Hollweg.

Berlin, 12. Mai. Nach Erledigung des Kolonialetats wird man den Etat des Auswärtigen Amts beraten und dabei wird der Staatsſekretär v. Jagow über die auswärtige Lage das ſagen, was der Reichskanzler geſagt haben würde, wenn ihn nicht der Tod ſeiner Gattin für einige Tage vom Erſcheinen im Reichstag abhielte. Er wird aber jedenfalls noch in den Reichstag kommen, ſei es auch erſt in der nächſten Woche, denn die Mitteilung, die heute eine Korreſpondenz verbreitet, daß er ſeeliſch ganz zuſammengebrochen ſei, iſt unbegründet. Nach der Trauerfeier, die morgen Mittag im Reichskanzlerpalais ſtattfindet, wird ſich kein Trauerzug entwickeln; der Sarg wird vielmehr am Nachmittag in aller Stille nach Hohen-Finow übergeführt, und dort findet am Donnerstag in engem Kreiſe die Beiſetzung ſtatt.

Die Kloſterfrage in Baden.

Karlsruhe, 12. Mai. Das erzbiſchöfliche Ordinariat hatte im Dezember vorigen Jahres an die Regierung das Erſuchen gerichtet, mit ihm über die Zulaſſung von Männerklöſtern neuerlich in Verhandlungen zu treten. Staatsminiſter v. Duſch hat in der allgemeinen Finanzdebatte im Januar d. J. eine wohlwollende Behandlung dieſer Anregung in Ausſicht geſtellt. In der heutigen Kammerſitzung iſt nun aber die Kloſterfrage neuerlich angeſchnitten worden, und zwar hat für die Fortſchrittliche Volkspartei der Abg. Muſer erklärt, daß ſeine Fraktion nach wie vor der Zulaſſung von Männerklöſtern grundſätzlich zuſtimmend gegenüberſtehe. Der Abg. Muſer betonte aber zugleich, daß die Orden, falls ſie zugelaſſen werden, den allgemeinen Staatsgeſetzen zu unterſtellen ſeien. Für die Nationalliberalen erklärte Abg. Rebmann, ſeine Fraktion erkenne einmütig die Bedeutung der Klöſter für das religiöſe Leben an. Es herrſchten aber volkswirtſchaftliche Bedenken wegen einer zu befürchtenden Aufſaugung des Grundbeſitzes durch die Klöſter, dazu komme die Sorge um die Erhaltung des konfeſſionellen Friedens. Die Fraktion halte deshalb an der ablehnenden Haltung, die ſie ſchon früher eingenommen habe, auch jetzt feſt und bitte die Regierung der Zulaſſung von Männerklöſtern nicht näher zu treten. Sollte es aber doch zu einer Zulaſſung von Klöſtern kommen, ſo halte es die nationalliberale Fraktion für erforderlich, daß die Kautelen, die die Regierung ſelbſt für notwendig erachte, in vollſtem Umfange berückſichtigt werden.

Die franzöſiſchen Wahlen.

Der Zentralausſchuß der geeinigten radikalen und radikalſozialiſtiſchen Parteien veröffentlicht die von ihm ſelbſt aufgeſtellte Wahlſtatiſtik. Es ergibt ſich daraus, daß die geeinigten Radikalen und Radikal-Sozialiſten, die republikaniſchen Sozialiſten und die orthodoxen Sozialiſten, das heißt die drei geſchloſſenen Gruppen der Aeußerſten Linken zuſammen über 321 Sitze in der neuen Kammer verfügen. Das Parteiorgan, der „Radical“, bemerkt mit Recht dazu, daß die Partei des demokratiſchen und ſozialen Fortſchritts niemals über eine ſolche Mehrheit im franzöſiſchen Parlament verfügt habe.

Ein neuer Suffragettenſtreich.

London, 12. Mai. Die diesjährige Ausſtellung der Royal Academy mit ihren 2500 meiſt ſehr banalen Bildern gewinnt durch ein neues Attentat der Suffragettes auf die Gemälde ein Intereſſe, das ihr die Kunſtwerke ſelbſt ſchwerlich verleihen würden. Heute Nachmittag wurde ein Bild des Herzogs von Wellington von dem kürzlich verſtorbenen Hubert Herkomer durch Hiebe mit einer kleinen Axt verletzt. Da man ſich hier an dieſen Sport bereits gewöhnt hat, ſo wird auch dieſe Attacke mehr mit Humor als mit Entrüſtung aufgenommen. Die Frage wird aber doch für die Maler, die dafür büßen müſſen, daß das Frauenſtimmrecht noch nicht eingeführt iſt, brennend. Die Kommiſſion der Akademie wird beraten, welche Maßregeln

Vom jüngſten „Weiberbraten“ zu Berghauſen i. Pf.

(Nach photogr. Originalaufnahmen für die „Kleine Preſſe“ von Walter Schmidt in Frankfurt.)

1. Eine Milchkanne wird mit Wein gefüllt. 2. Das Milchweiber-Komitee. 3. Die Spitze des Feſtzuges.

Schon in voriger Woche wurde in unſerem Blatt der originellen Feier gedacht, welche in dem unweit Speyer gelegenen Pfälzerdorf Berghauſen von Zeit zu Zeit wieder ein geſchichtliches Ereignis in Erinnerung bringt, worin den Frauen des Ortes eine Rolle zufiel. Eine Anzahl von ihnen hat angeblich vor mehr als 200 Jahren auf dem Weg nach Speyer einen ausgebrochenen Hausbrand bemerkt und noch rechtzeitig mit Milch abgelöſcht, weswegen den Weibern von Berghauſen am Gedächtnistage dieſes Ereigniſſes 15 Pfund Kalbfleiſch, 14 Pfund Rindfleiſch und 15 Pfund Schweinefleiſch nebſt Brot als Dankgabe zugeſprochen wurde, die ſich aber mit der Zeit in eine Geldſpende verwandelt hat.

Die Feier des „Weiberbratens“ wird durch einen Umzug eingeleitet. „Milch-Muſik“ marſchiert voran; dann kommt das „Komitee der Milch-Weiber“, drei feſche Weiber mit weißen Schürzen, Blumen im Haar und mit blumengeſchmückten, blanken Milchkannen in den Händen; daran ſchließt ſich das „Heer der Milch-Weiber“. Aus den Milchkannen wird Wein in die zinnernen Milchmaße geſchenkt, an dem ſich die zahlreich herbeiſtrömende Weiblichkeit erquickt. Von den „Mannsbildern“ bekommen nur die Muſikanten Wein zu trinken. Mit einem Ball bis zum Morgengrauen ſchließt der „Weiberbraten“.

KLEINE RUNDSCHAU

= **Ein Weib, das ſich in einen Mann verwandelt.** Aus Stuhlweißenburg wird gemeldet: In der Gemeinde Bicske hat der Arzt bei der 18jährigen Tochter Katharina des Schuſters Ignaz Tolnai feſtgeſtellt, daß ſie ein Mann iſt. Vor zwei Jahren waren an dem Mädchen intereſſante Umwandlungen bemerkt worden. Ihre Schultern wurden breit, die Arme erhielten eine kräftige Muskulatur, die Hände wuchſen und die Stimme erhielt männlichen Klang. Das Mädchen war wegen dieſer eigentümlichen Erſcheinungen ſpöttiſchen Bemerkungen ausgeſetzt, weshalb ſie in Budapeſt eine Stelle als Stubenmädchen annahm. Aber auch dort war bald das Gerücht im Gange, daß ſie ein verkleideter Mann ſei. Schließlich wurde ein Arzt gerufen, der feſtſtellte, daß das „Mädchen“ kein Weib, ſondern ein vollkommen ausgebildeter Mann ſei. Es wurden Schritte eingeleitet, um der Katharina Tolnai beim Matrikelamte auch einen männlichen Namen zu verſchaffen.

= **Das Erdbeben auf Sizilien.** Die Wirkungen des Erdbebens auf Sizilien laſſen ſich nun vollſtändig überblicken. Die von der Kataſtrophe betroffene Zone iſt höchſtens fünf Quadratkilometer groß. Die Orte Linera, Piano und Cosmo ſind ganz zerſtört; die übrigen in den früheren Meldungen erwähnten Orte ſind mehr oder weniger ſchwer beſchädigt. Bisher wurden 73 Tote aus den Trümmern hervorgezogen; drei Perſonen ſind im Krankenhaus von Acireale geſtorben. Im ganzen wird die Zahl der Opfer kaum 100 Tote überſchreiten. Der Aetna hat ſeine Tätigkeit noch nicht ganz eingeſtellt. Am Montag wurden an ſeinem Abhange noch mehrere leichte Stöße verſpürt. Der mittlere Schlund des Vulkans, der ſich im Jahre 1911 geöffnet hat, wirft jetzt noch Rauch und Aſche aus. Nachts erhebt ſich von Zeit zu Zeit über dem Vulkan leuchtend roter Feuerſchein. Die Hilfe iſt bei der verhältnismäßig geringen Ausdehnung leicht zu organiſieren geweſen. Nur an Waſſer iſt ein ziemlich großer Mangel vorhanden, da in den betreffenden Orten die Ziſternen verſchüttet ſind und die Zufuhr von Acireale nicht ausreicht. Die Wohltätigkeit in Italien hat ſich ſchon lebhaft geregt. Der König hat 100 000 Lire geſpendet, die Mailänder Sparkaſſe 50 000, die Stadt Mailand 20 000 und die Banca Commerciale 10 000. Bemerkenswert iſt auch eine Gabe des amerikaniſchen Roten Kreuzes im Betrage von 25 000 Dollars.

= **Ums liebe Geld!** Eine ſchreckliche Tat iſt in der Nacht zum Sonntag in dem Pfälzer Orte Niederkirchen in der Nähe des Kurſtädtchens Otterberg verübt worden. Der 36 Jahre alte Landwirt Heinz vom Amoshof lauerte ſeinem Schwiegervater Franz Walter von Niederkirchen auf, als dieſer um 12 Uhr vom Wirtshaus nach Hauſe gehen wollte. Heinz, von Geldgier getrieben, wollte ſeinen Schwiegervater aus dem Wege räumen. Er überredete ſeinen zwanzigjährigen Knecht Armbruſt, mit dabei zu ſein, und verſprach ihm für den Fall des Gelingens 5000 Mark. Beide hatten ſich mit Beil und Hammer ausgerüſtet. Sie überfielen Walter, der auf der Jagd geweſen war, entriſſen ihm das Gewehr und ſchlugen ſo auf ihn ein, daß es in Stücke ging. Nachdem wüteten ſie mit Beil und Hammer gegen ihn. Um Walter am Schreien zu hindern, ſteckten ſie ihm einen Strumpf in den Mund. Als ſie glaubten, daß er genug hatte, machten ſie ſich davon. Walter hat ſo furchtbare Verletzungen davongetragen, daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird. Noch in der Nacht wurden die Scheuſale verhaftet und nach Otterberg ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

= **Ein Varietékongreß.** Im Berliner Admiralspalaſt tagte am Dienstag der vom internationalen Varietédirektoren-Verband einberufene Varietékongreß zur Stellungnahme gegen die durch die Gewerbenovelle dem Varietégewerbe drohenden Gefahren. Das Hauptreferat hielt der Syndikus des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Szkolny über „Die Bedeutung der Novelle zur Gewerbeordnung, § 33a und folgende“. Er führte aus, daß, abgeſehen von den verſchärften Beſtimmungen für das Kino, die Prüfung der Zuverläſſigkeit durch die Polizei einen unhaltbaren Zuſtand heraufbeſchwören würde. Durch dieſe Kautſchukbeſtimmung wäre der Einzelne polizeilicher Willkür ausgeliefert. Die ganze Tendenz der Novelle gehe dahin, Varieté und Kino verſchwinden zu laſſen. Die Gewerbefreiheit werde alſo aufgehoben. Denn wie ſoll man nachweiſen, daß man zuverläſſig ſei. Nach Dr. Szkolny ſprach Generalſekretär Karl Breitſchneider, der die vier Punkte: Luſtbarkeitsſteuer, Polizeizenſur, Agenturfrage und Privatangeſtellten-Verſicherung behandelte und vor allem betonte, daß alles daran geſetzt werden müſſe, um eine Aufhebung der Luſtbarkeitsſteuer zu erreichen. Sie ſei nicht mehr zu ertragen. Die Millionen, die ſchon gezahlt worden ſind, hätten den Zuſammenbruch zahlreicher Exiſtenzen zur Folge gehabt. Der Präſident der internationalen Artiſtenloge Berol-Konorah ſprach in dem gleichen Sinne. Der Vorſitzende des Deutſchen Saalbeſitzerverbandes Woller befürwortete, daß der Varietétheater-Direktorenverband ſich dem über ganz Deutſchland verbreiteten Bunde der Saal- und Konzerthausbeſitzer Deutſchlands anſchließen möchte, in dem bereits Intereſſentengruppen, die von der neuen Gewerbeordnung berührt würden, vereinigt ſeien. Dieſer Vorſchlag fand dann auch Zuſtimmung.

= **Das Ende der Mannequins.** Ein Alarmruf — ſo ſchreibt Anne Jules Tate dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Paris — ein Alarmruf durchſchallt die Fachblätter der Toilettenpracht. Man findet keine ſchönen Mannequins mehr! Nur Mädchen mit verfehlten Taillen und Unregelmäßigkeiten in der Struktur klopfen noch an die Pforten der Schneiderpaläſte, um ſich als „Probiermamſell“ zu melden. Sie ſind aber gerade jetzt, wo nur der regelmäßige, ſchlanke Körper die wahnwitzigen Lappenzuſammenſtellungen, die ſich „Koſtüme“ nennen, mit Würde tragen kann, unmöglich. Die Chefs der großen Schneiderhäuſer jammern. Welch Defizit, wenn die Herren Reiſenden, die großen Käufer fürs Ausland keine zierlichen Weiblein mit Tanzſchwenkungen und Hüftenwiſchen in den neueſten Schöpfungen der Mode paradieren ſehen. Ohne ein hübſches, verführeriſches Mädel iſt ja eine heutige Toilette nur ein Häufchen rauſchender Lappen! Das graziöſe Geſchöpf, das die modiſchen Karikaturen den kaufluſtigen Beſchauern vorträgt, macht aus einer Lappenproſa ein angeſprochenes Gedicht. Die Herren der Schöpfung wiſſen es. Sie fühlen ſich daher auch wie wahre Dichter und Künſtler. Die fremden Käufer aber, die ſich oft betören ließen, rächten ſich. Sie entriſſen ſo manches Mannequin ihrer Karriere und führten ſie einer anderen Sphäre des Luxus zu. Die Dämchen betrachteten nur zu häufig den Beruf des Mannequins als ein Uebergangsſtadium. Das ſtete Sichbehängen mit Koſtbarkeiten und Angebinden entfeſſelt die weibliche Seele nach der Verwirklichung hin. Man will ſchließlich nicht nur Käufer für die Toilette erobern, man will ſich ſelbſt erobern laſſen. Dazu kommt, daß ein gewieſenes Mannequin ſich, gut angezogen, geſchickt zu benehmen weiß. ... Da man in den letzten zehn Jahren die Gewohnheit hat, die hübſchen berufsmäßigen Toilettenträgerinnen an allen mondänen Feſtlichkeiten teilnehmen zu laſſen, um die Augen der Damen an die neuen Koſtüme und Roben zu gewöhnen und ſie zu verlocken, Beſtellungen zu machen, haben die geputzten Weibchen das Leben der Millionärin geführt. Der Tag verläuft ihnen mit Anproben, damit, ſich photographieren zu laſſen, im Auto zum Rennplatz oder zur Promenade im Bois zu fahren, den [illegible], eine Premiere zu beſuchen, kurz: das Leben einer großen Mondäne oder Demimondäne zu führen, und das alles auf Koſten des großen Schneiderhauſes, dem ſie angehören. Der Gegenſatz zu dem eigenen dunklen Privatleben iſt zu ſchmerzlich. Wie Aſchenbrödel durch den Märchenzauber in goldgeſtickten Gewändern, in prächtiger Karoſſe zum Ball fährt und bei der Heimkehr, wenn ſie den koſtbaren Tand ablegt, die niedrigſten Hausarbeiten verrichten muß, mag es manchem Mannequin ergangen ſein. Auch ſie fanden den Prinzen bei den Feſtlichkeiten der Zauberſtadt Paris und verließen für immer die Stätte ihres bisherigen Wirkens. Das macht ſich nun fühlbar. Die wirklich Verführeriſchen verführen für ihre eigene Rechnung. Und die Fürſten der Schneiderkunſt wandeln, wie einſt Diogenes mit der Laterne auf der Suche nach einem Menſchen, nach einer ſchönen Frau — allerdings bei elektriſchen Lampen — herum.

= **Lichtbildnerei.** Herr Alois Linſenmeyer, Vertreter einer großen Photographiefirma, hat eine Reiſe nach Aegypten bis zum Sudan unternommen. Nach ſeiner Heimkehr äußerte er ſich wenig befriedigt über ſeine Erlebniſſe: „Es iſt dort alles ſo wenig entwickelt, man ſieht nichts als Negative: weiße Anzüge, ſchwarze Köppe!“

Kurze Notizen.

Einer der gefährlichſten, von der deutſchen Kriminalpolizei ſeit Jahren geſuchten Hoteldiebe, der Monteur Fritz Bachnick aus Breslau, der ſich als Reviſor von Klingelleitungen und als Angeſtellter ſtädtiſcher Elektrizitätswerke ſowie als Repräſentant der Siemens-Schuckert-Werke auszugeben pflegte

Ein reiner und edler Egoismus iſt erforderlich, um heiter und geſund zu bleiben. Wer nicht ſich ſelbſt zu Dank und Nutz arbeitet, liebt und lebt, der iſt übel daran.

E. v. Feuchtersleben.

zu ergreifen ſind. Für die Suffragettes ſelbſt ſind dieſe Heldentaten vollkommen gefahrlos. „Die Frau", die das Bild von Sargent in der vorigen Woche maſſakrierte, iſt nach mehrtägigem Hungerſtreik geſtern ſchon wieder entlaſſen worden. Das heute beſchädigte Herkomerſche Porträt iſt eines der letzten, aber nicht der beſten Werke des Malers.

Die Balkan- und Orientfragen.

Ruſſiſche Stimmungen.

Petersburg, 12. Mai. Die Abendblätter geben die Ausführungen des Konſtantinopeler Vertreters der „Frankfurter Zeitung" über die Möglichkeit eines türkiſch-rumäniſch-bulgariſchen Dreibundes wieder. Die „Wetſcherneje Wremja" knüpft daran Ausfälle gegen Deutſchland, daß die Türkei jetzt, nachdem ihre militäriſche Unfähigkeit offenſichtlich geworden ſei, preisgebe und zu Abenteuern zwinge, und warnt die Balkanſtaaten.

Die Griechen in Mazedonien.

Konſtantinopel, 12. Mai. Der „Tanin" ebenſo wie andere hieſige Blätter, die ſeit zehn Tagen ſich aller Angriffe gegen Griechenland auf höhere Weiſung enthielten, beginnen heute wieder eine höhere Weiſung enthielten, beginnen heute wieder eine ſcharfe Sprache zu führen. Der „Tanin" verſichert, der Pforte gingen täglich neue Berichte über haarſträubende Grauſamkeiten der Griechen in Mazedonien zu. Die Bemühungen derjenigen, welche auf die Stabiliſierung guter Beziehungen zwiſchen der Türkei und Griechenland hinwirken, müßten unter ſolchen Umſtänden effektlos verlaufen.

Der Beſuch in Livadia.

Konſtantinopel, 12. Mai. In ernſt zu nehmenden türkiſchen Kreiſen verſichert man, als eigentliches Motiv liege der Entſendung Talaats nach Livadia das Beſtreben zu Grunde, beim Zaren und deſſen Regierung Rückhalt für die türkiſche Auffaſſung in der Frage der ägäiſchen Inſeln zu ſichern. Die Pforte wolle nichts unverſucht laſſen, um in dieſer zwiſchen Griechenland und der Türkei ſchwebenden Angelegenheit alle friedlichen Mittel zu erſchöpfen.

Mexiko.

London, 12. Mai. Aus Waſhington meldet die „Morning Poſt", daß nach einer vertraulichen militäriſchen Quelle General Funſton berichtet habe, der aus Veracruz vertriebene mexikaniſche General Maas liege mit 12 000 Mann zwiſchen Veracruz und der Stadt Mexiko. Man hält dieſen Bericht in Waſhington für übertrieben. Ein führendes Mitglied des dortigen diplomatiſchen Korps ſoll geſtern, um ſeine Meinung befragt, geäußert haben, daß die ſüdamerikaniſche Aktion zu nichts führen werde; die Vereinigten Staaten hätten das Angebot der Vermittler nur angenommen, um Zeit zu gewinnen, damit Villa inzwiſchen Tampico erobern könne und die Rebellen einen Hafen bekommen, der ihnen die Waffeneinfuhr und Zolleinnahmen ermöglicht. Das einzige Ziel der Vereinigten Staaten ſei Huertas Vertreibung und dies Geſchäft glaubten ſie leichter und billiger durch Carranza und Villa beſorgen zu können als direkt. Der Korreſpondent des engliſchen Blattes fügt hinzu, daß dieſe Auffaſſung die der meiſten fremden Diplomaten ſei.

Tampico nicht erobert.

Mexiko, 12. Mai. Der Kommandant von Tampico General Zaragoza meldet: Die Rebellen haben Tampico am Samstag angegriffen, wurden aber mit ernſten Verluſten zurückgeſchlagen. (Wenn danach auch zweifelhaft bleiben mag, ob die Rebellen endgültig zurückgeſchlagen ſind, oder ob es ſich um eine vorübergehende Epiſode des Kampfes handelt, ſo iſt doch ſicher, daß die ſchon geſtern in einem Teil der deutſchen Preſſe verbreitete Meldung, Tampico ſei bereits gefallen, falſch geweſen iſt. D. Red.)

Die Friedensverhandlungen.

New York, 12. Mai, 5 N. (Priv.-Tel.) In Waſhington wird behauptet, Huerta ſuche durch allerlei Winkelzüge die Friedensverhandlungen zu erſchweren. Er ſelbſt erklärt aber, ſeinen Vertretern weitgehendſte Vollmachten erteilt zu haben. Inzwiſchen konzentriert er langſam Truppen nach der Stadt Mexiko, namentlich ſolche von der Weſtküſte.

Präſident Wilſon hielt einen Kabinettsrat, in dem die Inſtruktionen für die amerikaniſchen Vertreter fertiggeſtellt wurden.

Deutſcher Reichstag.

□ Berlin, 12. Mai.

Der Präſident gibt Kenntnis von einem Antworttelegramm des Reichskanzlers, der für die Beileidskundgebungen des Reichstages dankt und den Präſidenten bittet, dieſen Dank dem Hauſe zu übermitteln.

Die Beratung des

Militäretats

wird fortgeſetzt beim Kapitel „Artillerie und Waffenweſen" verbunden mit dem Kapitel „Techniſche Inſtitute". Die allgemeine Beratung darüber iſt geſtern geſchloſſen worden.

Abg. Büchner (Soz.) ſpricht über die Anſtellungsverhältniſſe der Arbeiter in den Staatsbetrieben und beklagt ſich über den Terrorismus der Militärverwaltung, die ſozialdemokratiſch organiſierte Arbeiter nicht anſtelle.

General Wild von Hohenborn: Wir haben das warme Herz für die Arbeiterwünſche, aber ohne beſtimmt bezeichnetes Material iſt nichts zu machen. Terrorismus gibt es bei uns nicht, aber Perſonen, die ſozialdemokratiſchen oder ſonſtigen ſtaatsfeindlichen Organiſationen angehören, dürfen ſatzungsgemäß nicht angeſtellt werden oder müſſen, wenn es ſpäter zutage tritt, entlaſſen werden; daran werden wir feſthalten. Daß die Zuſtände bei uns ſo ſchlecht ſeien, kann doch gar nicht möglich ſein! Unſere Arbeitsnachweiſe ſind häufig ſo überfüllt, daß ſie geſperrt werden müſſen, weil auf Jahre hinaus der Bedarf gedeckt iſt. Unſere Löhne ſind ja dem Reichstage bekannt und werden gebilligt. Es ſind in den letzten fünfzehn Jahren für Wohlfahrtseinrichtungen einſchließlich einmaliger Ausgaben für Erholungsurlaube acht Millionen Mark ausgegeben worden; im letzten Jahre ſind für Wohlfahrtseinrichtungen faſt eine Million Mark ausgegeben worden. Auf dem Wege ſozialer Fürſorge ſind wir nicht ſtehengeblieben und werden noch vorwärtsſchreiten. (Beifall.)

Abg. Trimborn (Z.): Von Mitgliedern der Arbeiterausſchüſſe werden häufig Klagen laut, daß ſie ihre Wünſche nicht genügend vorbringen könnten; erfreulich iſt deshalb, daß die Leute jetzt in ihrer Stellung ſicherer geſtellt ſind.

Abg. Weinhauſen (Fortſchr. Vp.): Die Leiſtungsfähigkeit der techniſchen Inſtitute liegt uns allen natürlich am Herzen, und wir werden alle Mittel ergreifen müſſen, um ſie auf der Höhe zu erhalten. Aus den Kreiſen der techniſchen Angeſtellten heraus iſt nun der Wunſch laut geworden, mehr als bisher das techniſche Element gegenüber dem militäriſchen in den Vordergrund zu ſtellen.

Dann geht der Redner auf die einzelnen Beamten-, Angeſtellten- und Arbeiterkategorien über, deren Verhältniſſe der beſonderen Beſſerung bedürfen. Ein Teil der Beamten bekomme durch die Beſoldungsnovelle eine Erfüllung ihrer Forderungen. Die Militärverwaltung muß aber im Bundesrat darauf drücken, daß die Beſoldungsnovelle Geſetz wird. Zur Annahme empfiehlt er die folgende Reſolution ſeiner Fraktion: „Im Intereſſe der Unterbeamten bei der Heeresverwaltung in den Lazaretten, Garniſonsverwaltungen, Kaſernen, Kadettenanſtalten, Bekleidungs- und Proviantämtern, Bäckereien uſw. auf Regelung der Dienſtſtunden und Einführung eines offen aushängenden Stundenplanes hinzuwirken und gleichzeitig für geregelte Sonntagsruhe und ausreichenden Erholungsurlaub Sorge zu tragen." Was wir hier empfehlen, iſt zum großen Teil auch bei der preußiſchen Eiſenbahn durchgeführt. Für die Verbeſſerung der Wohnverhältniſſe muß in Danzig ebenſo viel geſchehen wie in Spandau.

Die Debatte wird geſchloſſen.

Der Reſt des Kapitels wird nach kurzen Ausführungen der Abgg. Haberland und Frank (Soz.) über Arbeiter- und Handwerkerfragen bewilligt.

Die Reſolution Ablaß wird angenommen.

Die nächſten Kapitel werden ohne weſentliche Debatte bewilligt.

Die Oſtmarkenzulage wird geſtrichen. Der Reſt des Ordinariums paſſiert ohne Debatte.

Es folgt die Beratung der einmaligen Ausgaben.

Die Forderung für den

Neubau des Militärkabinetts

wird noch einmal von dem

Kriegsminiſter v. Falkenhayn verteidigt. Die Regierung mußte mit der Vorlage kommen, da die wirtſchaftlichen und finanziellen Rückſichten es erforderten. Ich kann nur bitten, dieſen Rückſichten Rechnung zu tragen.

Die Abſtimmung findet morgen ſtatt.

Bei dem Titel Neubau eines Generalkommando-Dienſt- und Wohngebäudes in Frankfurt a. M. bemerkt

Abg. Dr. Quarck (Soz.): Die Militärverwaltung hat auch in dieſer Angelegenheit ihren Willen durchgeſetzt, obgleich das Bedürfnis für den Neubau nicht nachgewieſen iſt. Es handelt ſich um ein gutes Beiſpiel von Belaſtung der Städte.

Generalmajor v. Schöler: Das Bedürfnis für eine neue Dienſtwohnung des Generals iſt nicht zu leugnen. Ein neuer Bauplatz iſt auf dem Wege des Umtauſches mit der Stadt Frankfurt gefunden worden.

Abg. Erzberger (Z.): Die Intereſſen der Stadt Frankfurt ſind nicht geſchädigt worden. Der Magiſtrat in Frankfurt iſt ebenſo nicht der Meinung, daß das Geſchäft für Frankfurt ſchlecht ſei.

Abg. Quarck (S.): Für die Forderung der Heeresverwaltung war lediglich das Repräſentationsbedürfnis eines Generals maßgebend. Der Vertreter der Militärverwaltung hat geſagt, die Militärverwaltung kümmere ſich nicht um die inneren Schwierigkeiten der Stadt Frankfurt. Die Stadt iſt gezwungen, Gebühren von den Einwohnern dafür einzuziehen, daß ſie ihnen Waſſer uſw. liefert, Gebühren, die das Drei- und Vierfache der Einkommenſteuer ausmachen. Die Belaſtung iſt in Frankfurt ſo groß, daß die Militärverwaltung wohl auf die Stadt hätte Rückſicht nehmen können.

Abg. Erzberger (Z.): Ich ſtelle perſönlich feſt, daß die Stadtverordnetenverſammlung ſich in ihrer großen Mehrheit für das Geſchäft erklärt hat.

Der Reſt des ordentlichen Etats und der außerordentliche Etat wurden ohne Debatte erledigt. Bei den Einnahmen bemerkt

Abg. Neumann-Hofer (Vpt.): Es iſt auch manchmal nötig, die Einnahmen zu kontrollieren. Die Veränderungen in der Armee werden durch das „Militärwochenblatt" veröffentlicht. Dieſes Blatt iſt ein privates Unternehmen. Es handelt ſich hier um ein Monopol für dieſes Unternehmen, das nach meiner Anſicht 1 Million Mark Wert hat. Ich möchte fragen, ob die Heeresverwaltung dafür eine Gegenleiſtung erzielt. Ich ſehe ſonſt nicht ein, warum dieſes Blatt eine Vorzugsſtellung genießt.

Der Reſt des preußiſchen Etats wird ohne Debatte bewilligt. Die Etats für Sachſen und Württemberg werden ohne Debatte bewilligt. Ebenſo die Petitionen. Damit iſt der Militäretat in zweiter Leſung erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Etats für das

Schutzgebiet Kamerun.

Der Berichterſtatter

Dr. Braband berichtet über die Verhandlungen in der Kommiſſion.

Abg. Wels (Soz.): Die Schuld an den

Vorkommniſſen in Duala

liegt bei der Regierung und der unfähigen Bureaukratie. Die Weſtafrikaniſche Handelsgeſellſchaft beutet die Eingeborenen aus. Gegen dieſe Geſellſchaft muß vorgegangen werden. Die Eingeborenen werden jetzt zurückgedrängt auf ein Gebiet, das Ausland iſt. Sie können alſo nicht mehr Grund und Boden haben, und es droht ihnen immer, daß ſie wieder verwieſen werden können. Daß ſie nach dem, was ſie erlebt haben, kein Vertrauen zu der Regierung haben, kann man verſtehen.

Es wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Mittwoch 2 Uhr: Fortſetzung.

Preußiſches Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 12. Mai.

Die Beratung des Kultusetats wird bei der Ausſprache über die

Jugendpflege

fortgeſetzt.

Kultusminiſter v. Trott zu Solz: In der Debatte ſind zwei verſchiedene Gegenſtände behandelt worden. Man muß in der Tat, glaube ich, unterſcheiden zwiſchen der Bewegung, die ſich neuerdings in unſerer Jugend herausgebildet hat und unter anderem Ausdruck gefunden hat in der Verſammlung auf dem Meißner, und zwiſchen der eigentlichen Jugendpflege, um die es ſich hier handelt. Zu ihr gehört jene Bewegung nicht: Sie hat auch niemals Zuſchüſſe erhalten aus den Mitteln, die im Etat vorgeſehen ſind. Auch das, was über den Wandervogel vorgetragen iſt, gehört eigentlich nicht in den Bereich unſerer gegenwärtigen Beratung. Ich will aber doch, da das Thema hier behandelt worden iſt, dazu ſagen, wie auch ich es ſchmerzlich bedauere, daß die

Ausſchreitungen im Wandervogel,

die hier von der Tribüne des Hauſes mitgeteilt wurden, vorgekommen ſind. Man kann das nur auf das ernſteſte tadeln. Ich kann nur wünſchen, daß den Männern, die in dem Wandervogel tätig ſind, es gelingen möge, dauernd Abhilfe zu ſchaffen und die Sicherheit, daß ſich ſolche Ausſchreitungen nicht wiederholen, damit das Gute und Fördernswerte, was im Wandervogel liegt, erhalten bleibe. (Lebhafter Beifall.)

Was mein eigentliches Thema über die Jugendpflege anlangt, ſo wird hier alljährlich bei der Debatte über dieſen Gegenſtand eine heftige Brandrede von der Sozialdemokratie gehalten. Herr Hänisch ſah in der „ſchamloſen Ausbeutung der Jugend" den Ausgangspunkt der

ſozialdemokratiſchen Jugendbewegung.

Auf dem Parteitag zu Nürnberg hieß es anders. Dort feierte der verſtorbene ſozialdemokratiſche Parteiführer Singer den Beſchluß der Sozialdemokratie, ihre Tätigkeit auf die Jugend auszudehnen, mit rhetoriſchem Schwunge, und kennzeichnet das Ziel darin, in die Köpfe und Herzen der Jugend revolutionären und ſozialiſtiſchen Geiſt zu pflanzen. (Hört, hört!) Der wahre Ausgangspunkt ihrer Bewegung war die Jugend parteipolitiſch zu organiſieren. (Sehr richtig!) Die bürgerliche Jugendpflege iſt ſehr viel älter als die Sozialdemokratie und jedenfalls ſehr viel älter als die ſozialdemokratiſche Jugendpflege. Die Aenderung der Verhältniſſe, die Löſung des Verhältniſſes des jungen Menſchen zu ſeinem Arbeitgeber, des Geſellen zum Meiſter, zum Dienſtherrn, die Lockerung der Familienbande in den Gegenden, wo große Maſſen konzentriert ſind, das waren die Gründe, warum ſich die Bürgerlichen der Jugend annahmen. Die Gefahren für die heranwachſende Jugend wurden immer größer. Vor dieſen moraliſchen und ſittlichen Gefahren wolle man ſie retten. Wir wollen der Jugend fröhliche und ſinnige Vergnügungen ſchaffen, um ſie von den ſchalen Vergnügen abzulenken, die Leib und Seele verderben. Die Sozialdemokratie aber wendet ſich gegen dieſe doch gewiß einwandfreien und vortrefflichen Einrichtungen und verfolgt ſie mit Haß und Wut. Das Vorgehen der Polizei hat mit der bürgerlichen Jugendpflege nichts zu tun. Die Polizei iſt aber dazu da, über die Befolgung des Geſetzes zu wachen. Und nun haben wir doch einmal den § 17 des Vereinsgeſetzes. Sie wollen ja den § 17 mit allen Mitteln, erlaubten und unerlaubten, aus der Welt ſchaffen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Tragen Sie Ihre Beſchwerden auf geſetzlichem Wege aus, gehen Sie an die Gerichte, und Sie werden dort Recht finden, wie jeder Preuße dort ſein Recht findet. (Lebhafte Zurufe bei den Sozialdemokraten: Ach was! Maſſengerichte!)

Ich habe den Eindruck, daß ſich die Redner aller Fraktionen auf den Boden der Beſtimmungen geſtellt haben, die ich über die Jugendpflege erlaſſen habe. Daß bei der

Zerriſſenheit unſeres Volkes

auch auf konfeſſionellem Gebiete Reibungen entſtehen, wundert mich nicht. Das läßt ſich nicht vermeiden. Aber wir haben hier dieſe Beſchwerden gehört — das Haus iſt ja dazu da, Beſchwerden vorzutragen — und alle Redner haben anerkannt, daß dieſe Reibungen nach Möglichkeit aus der Welt geſchafft werden. Laſſen Sie uns alle daran arbeiten, zu erhalten und zu ſchaffen eine an Leib und Seele geſunde und kräftige Jugend. (Stürmiſcher Beifall bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. v. Ditfurth (konſ.): Die antimilitariſtiſche Bewegung der Sozialdemokraten will unſerer Jugend den Dienſt im Heere verekeln. Da müſſen wir erſt recht nationale Jugendpflege treiben!

Abg. Giesberts (Ztr.): Wenn die Sozialdemokratie den Militarismus mit ihrer Jugendbewegung bekämpft, kann ſie ſich nicht wundern, wenn der Staat ihr entgegentritt. Die größte Gefahr für die jugendlichen Arbeiter in der Großſtadt liegt in dem ungeſunden Schlafſtellenweſen. Für dieſen Zweck müſſen erhebliche Mittel in den Etat eingeſtellt werden.

Abg. Dr. Hertwig (natl.): Mit Schmerz erfüllen muß es uns, daß ſich jetzt gewiſſe

trennende Tendenzen in der Jugendbewegung

geltend gemacht haben. Die antiſemitiſchen Ausſchreitungen verurteilen wir aufs entſchiedenſte und freuen uns deſſen, daß nicht nur das ganze Haus, ſondern auch der Miniſter ſolche Ausſchreitungen gemißbilligt hat. Vor allem bedauere ich die konfeſſionelle Spaltung innerhalb der Jugendbewegung und in erſter Linie die Angriffe auf die deutſche Turnerſchaft. Die Jugend ſelbſt will von einer konfeſſionellen Trennung nichts wiſſen. Seien Sie (zum Zentrum) deshalb nicht ſo ſtreng. Es ſchadet gar nichts, wenn auch mal ein katholiſcher Junge in einem nichtkonfeſſionellen Verein iſt. Nur dadurch, daß unſere Jungen ſich kennen lernen, werden wir erreichen, daß wir ein einig Volk von Brüdern werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Traub (Fortſchr. Vp.): Die Angriffe des Zentrums gegen die freideutſche Jugendbewegung müſſen entſchieden zurückgewieſen werden. Vor allem löſte ſie das Verhältnis zu der „Freien Schulgemeinde Wickersdorf" und hat ihr Programm dahin aufgeſtellt, daß die Freideutſche Jugend eine Gemeinſchaft von Jugendbünden iſt, deren gemeinſames Ziel es iſt, die Vermittlung der von den älteren erworbenen und überlieferten Werte zu ergänzen durch eine Entwicklung der eigenen Kräfte unter eigener Verantwortlichkeit mit innerer Wahrhaftigkeit. Jede Parteinahme in wirtſchaftlicher, konfeſſioneller und politiſcher Beziehung lehnt ſie ab. Eine ſolche Jugend mit ſolchen Grundſätzen erſcheint mir kerngeſund und verwirklicht die Ideale, die man von einer ſelbſtändigen Jugendbewegung erwarten kann.

Es wird hier immer von Gottesfurcht und Vaterlandsliebe geſprochen. Das ſind gewiß hohe Ideale; aber man muß doch nicht nur immer ſo tun, als ob dieſe Gottesfurcht und Vaterlandsliebe das Privilegium einzelner Klaſſen ſei. Die Jugend darf nicht nur Objekt ſein, ſie muß auch Subjekt ſein. Leider ſcheint es ſo, als ob die Jugend gewiſſermaßen zum Gegenſtand einer Miſſionstätigkeit gemacht werden ſoll. Die beſte Vaterlandsliebe wächſt meiner Meinung nach heraus aus der Achtung vor der geſamten Volksgemeinſchaft (Lebhaftes Sehr richtig! links.) und aus dem Beſtreben, daß König und Volk eins ſind." Wir haben nichts dagegen einzuwenden, daß ſich Offiziere mit der Jugend zuſammentun. Es ſollen aber beide Teile voneinander lernen, und es ſoll nicht einſeitig das Beſtreben hervortreten, der Jugend den Drill aufzulegen. Deshalb ſollten wir vor allem Gewicht darauf legen, daß unſere Jugend wieder ihre alten großen Ideale bekommt. Es iſt doch eine bedenkliche Sache, wenn ein Univerſitätslehrer kürzlich feſtſtellen mußte, daß unſere Jugend hauptſächlich nach Erwerb und nach Karriere ſtrebe. Dieſer

materialiſtiſche Zug

iſt die ſchlimmſte Gefahr, und ſie ſollte in keiner Richtung gefördert werden.

Der Titel über die Beihilfen zur Pflege der ſchulentlaſſenen Jugend wird genehmigt und die Denkſchrift über Jugendpflege für erledigt erklärt. Damit iſt die Ausſprache über das Elementarſchulweſen beendet.

Die allgemeinen Fonds werden ohne Ausſprache erledigt. Es folgt das Kapitel

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Abg. Lohmann (natl.): Unſere Ausgaben für Kunſt und Wiſſenſchaft ſind durchaus nicht zu hoch. Unſer Wohlſtand iſt ſo geſtiegen, daß wir zu ſolchen Aufwendungen durchaus berechtigt ſind, und unſer Kunſtverſtändnis iſt noch mehr geteilt.

Abg. Kanzow (Fortſchr. Vp.): Ich bitte den Miniſter, dafür Sorge zu tragen, daß an der Hochſchule für Muſik die Deutſchen nicht wie jetzt unter dem zu großen Andrange der Ausländer zu leiden haben. Ferner bitte ich den Miniſter, uns darüber Auskunft zu geben, was er getan hat, um die Kunſt gegen die Angriffe zu ſchützen, die im Namen der „Sittlichkeit" gegen ſie erhoben worden ſind. Ueber die Verteilung der großen goldenen Medaille wird viel geklagt. Die Medaille ſoll vielfach nur nach Photographien verteilt werden, die dem Kaiſer vorgelegt ſind.

Miniſter v. Trott zu Solz: Ueber die Verleihung der goldenen Medaille eine Aufklärung zu abgeben, muß ich ablehnen. Ich trage ſelbſtverſtändlich die Verantwortung dafür. Nach meiner Anſicht ſehen gerade die Künſtler den größten Wert der Medaille darin, daß der König ſie verleiht. Die Medaille ſtammt aus alter Zeit, und es iſt ein Akt der Pietät, ihre Form beizubehalten. Für billige Sonntagskarten mich beim Eiſenbahnminiſter zu verwenden, bin ich gern bereit.

Abg. Dr. Pachnicke (Vp.): Der Miniſter bezog ſich bezüglich der Verleihung der goldenen Medaille auf das Recht des Königs. Aber wir können doch den Wunſch ausſprechen, daß die Verleihung rechtzeitig bekannt gemacht wird. Der Verwaltung kann es nur lieb ſein, wenn alle Parteien ein lebhaftes Intereſſe für die Kunſt haben. Es muß nach dem Muſter von Bayern ein

Literatur- und Kunſtrat

aus ihren hervorragendſten Vertretern geſchaffen werden.

Mittwoch 11 Uhr: Weiterberatung.

Kleine politiſche Nachrichten.

Rücktritt des ſächſiſchen Kriegsminiſters. Kriegsminiſter v. Hauſen will, wie verlautet, nach Schluß der Landtagsſeſſion von ſeinem Amt zurücktreten. Als ſein Nachfolger wird Generalleutnant v. Carlowitz, Generaladjutant des Königs, bezeichnet.

Die Ehe des Königs Manuel. Eine offizielle Mitteilung aus dem Schloſſe des Exkönigs Manuel in Richmond bezeichnet die Meldung, der Fürſt von Hohenzollern beabſichtige mit ſeinem bevorſtehenden Beſuche, ſeine Tochter nach Deutſchland zurückzuführen, als unwahr. Die Mitteilung fügt hinzu, die Königin lebe ſehr glücklich mit ihrem Gemahl. Das Königspaar würde Ende Juli oder Anfang Auguſt den Fürſten von Hohenzollern in Deutſchland beſuchen, gemeinſam reiſen und im Oktober zuſammen nach England zurückkehren.

Der Verband der deutſchen Reichs-Poſt- und Telegraphenbeamtinnen wird ſeinen diesjährigen dritten Verbandstag vom 10. bis 13. Mai in Leipzig abhalten. Dem jungen Verbande, der vor 2 Jahren mit rund 6700 Mitgliedern gegründet wurde, gehören heute ſchon nahezu 11 000 Beamtinnen, d. i. über ein Drittel der geſamten weiblichen Poſtbeamtenſchaft an. Die ſehr umfangreiche Tagesordnung enthält auch einige die Allgemeinheit intereſſierende Punkte. Wir erwähnen die Beſprechungen über die Schaffung einer Laufbahn für weibliche Poſtbeamte, Referate über Automatiſierung, Kontrollweſen und Nachtdienſt weiblicher Beamte im Fernſprechbetrieb und über die in Reichstag und Preſſe viel beſprochenen Gehilfinnen auf Poſtämtern II.

Wanzolin
unbedingt ſicherſtes Mittel zur totalen Vernichtung von
Wanzen und deren Brut.
Med.-Drogerie Krapf & Hofer
Große Bockenheimerſtraße 41 und ſämtl. Filialen

und bei der angeblichen Nachprüfung von Klingel- und Telephonleitungen ſeine Diebſtähle in faſt allen deutſchen Großſtädten ausgeführt hat, wurde von der Leipziger Kriminalpolizei in einer Wirtſchaft verhaftet.

Einer der bekannteſten katholiſchen Geiſtlichen Berlins, der Kanzelredner des Dominikanerordens Pater Bonaventura, iſt am 12. d. M. im Alter von 51 Jahren geſtorben.

In Hannover wurde am Montag einem Deutſch-Amerikaner, der ſich in Hannover niederlaſſen wollte, auf dem Wege vom Bahnhof von einem gutgekleideten Herrn, mit dem er ins Geſpräch gekommen war, eine gelbe lederne Brieftaſche, in welcher ſich 27 Stück engliſche Hundertpfundnoten und eine Fünfzig-Pfund-Note der Standard-Bank befanden, (zuſammen 75 000 Mk. Wert) entwendet.

Der Pfarrer von Rominten, Paul Wagner, iſt von einem Kraftwagen überfahren worden. Er iſt im Krankenhaus zu Inſterburg geſtorben.

Nach einer Meldung aus Jaen in Andaluſien hat ein Erdrutſch bei Begnar ſtattgefunden. Eine Anzahl Arbeiter wurden dabei verſchüttet; vier von ihnen wurden getötet.

Aus Norfolk (Virginia), 12. Mai meldet man: Im Maſchinenraume des Dampfers „Jefferſon" von der Old Dominion Company fand eine Exploſion ſtatt. Sieben Mann der Beſatzung wurden getötet, einige verletzt.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

— **Frankfurter Schauſpielhaus.** Wenn ein Engländer und ein Deutſcher Franzöſinnen heiraten (Mutter und Tochter), und wenn ein Amerikaner in dieſer Tripelallianz (in Bezug auf Nationalität) eine Art Vermittlerrolle ſpielt, ſo heißt man das ein Luſtſpiel und betitelt es: „Das europäiſche Konzert". Wenigſtens tut dies Herr Max Rooſen, der als Verfaſſer dieſes geſtern erſtmalig gegebenen Stückes für die beiden etwas vielverheißenden Bezeichnungen verantwortlich iſt. „Europäiſches Konzert" ... wer denkt da nicht an politiſche Verwicklungen, diplomatiſche Ränke, Mächte-Kombinationen, Fürſtenzuſammenkünfte, Friedenskonferenzen und ſonſtige komplizierte Staatsaktionen. Indeſſen, Herr Rooſen tut's billiger, und ſein „europäiſches Konzert" ſchrumpft — und darin gleicht es den meiſten politiſch-diplomatiſchen Unternehmen — zu einem (obendrein nie ſtattfindenden) Konzert einer niedlichen kleinen Pariſerin zuſammen, die „den Teufel im Leibe hat (kleine Tiger zur Welt bringen wird)" ſagt der Amerikaner) und vor allem ihren armen Vater rächen will, den hartherzige Gläubiger in den Tod getrieben hatten. Sie rächt ſich denn auch in raffinierter, geradezu teufliſcher Weiſe; börſentechniſch geſchulte Männer, erfahrene Rechtsanwälte etwa — am Ende ſteht der Verfaſſer ſolchen Kreiſen nicht fern! — werden vielleicht ihre Freude daran haben, wie das geriſſene kleine Fräulein gleichſam aus dem Handgelenk ſchwierige Geſchäfte erledigt; vielleicht aber werden die Auguren auch mißbilligend das Faule dieſer Aktionen erkannt haben. Doch das ſteht nicht zur Diskuſſion. Eher handelt es ſich um die Beantwortung der Frage: Haben die Grundtöne dieſes „Konzerts" wirklich die Luſtſpiel-Höhe, die zur Erzielung einer Harmonie aus drei ſo diſtonierenden Einzelbeſtandteilen erforderlich iſt? Es ſei daraufhin feſtgeſtellt, daß — muſikaliſch-literariſch genommen — bereits jeder einzelne Vertreter ſeiner Nation gut einen halben Ton zu tief intoniert, ſodaß das Produkt (nach den Sätzen der Mathematik) anderthalb Töne unter der europäiſchen Luſtſpielton-Normale liegt. In den Einzelheiten allerdings wird mancher angenehme Klang vernommen; kleine Lebensweisheiten werden in aphoriſtiſcher Form artig vorgetragen, allerhand Beobachtungen, etwa über geſellſchaftliche Verſchiedenheiten und Sitten in England und Deutſchland, werden in geſchliffener Form kundgetan, Bemerkungen über das nicht ganz neue Thema Mann und Frau, Liebe und Ehe, werden hübſch pointiert und kurzweilig genug geboten, kurz, überall iſt die Hand eines welterfahrenen, geſchickten, ſcharfſichtigen, gebildeten Autors ſpürbar, der ſein Publikum auf gute Art zu intereſſieren weiß. Aber auch nicht mehr. Gewiß, in dieſem „Konzert" gibt es keine weſentlichen Disharmonien, aber auch keine befreiende, beſchwingende Geſamt-Harmonie. Ein kühles, ſcharf kalkulierendes und — wo es auf die dramatiſche Zuſpitzung ankommt — unbedenklich zupackendes, beſonders an franzöſiſchen Vorbildern genährtes Virtuoſentum offenbart ſich. Im übrigen iſt — abgeſehen von der unſicheren Verknüpfung der Geſchehniſſe — der ſzeniſche Aufbau gut, und die Wirkung ſteigert ſich von Akt zu Akt. Die Regie (Herr Dr. Frank) ging mit der Handlung konform in Bezug auf Leichtigkeit des Tempos ſowie internationale Glätte und uncharakteriſtiſche Ausſtattung der vorgeſchriebenen Räume. Als der Vertreter der britiſchen Nation hatte Herr Bengbach (den man nach längerem Urlaub wiederſah) treffliche Gelegenheit, ſich als Beſitzer einer wohltrainierten Muskulatur, unglaublich vornehmer Manieren, zahlreicher Anzüge, vom Badekoſtüm bis zum Reitdreß, zu zeigen. Kein Wunder, daß dieſem ebenſo edlen wie reichen Lord das Herz des kleinen Pariſer Teufelchens zuflog, das Frl. Fuchs mit aller ihr zur Verfügung ſtehenden Pikanterie gab. Ihre Mama, ein etwas unwahrſcheinlich weltfremdes Geſchöpf, das nie rechnen konnte (wer nicht rechnen kann, ſcheint bei dem Verfaſſer verſpielt zu haben!) wurde auch in Frl. Wulfs ſonſt gefälliger Darſtellung nicht viel erbaulicher. Dafür hatte der Mann, der ſpäterhin für ſie rechnen wird, ein deutſcher Profeſſor aus Freiburg, in Herrn Bauer einen durchaus überzeugenden Vertreter gefunden, dem man den Gelehrten, den Hünen und, nach einigem Widerſtreben, am Ende ſogar den flotten Charmeur glauben mochte. Als pfiffig-fröhlicher, ſmarter Geſchäftsmann von „drüben" machte Herr Odemar gute Figur, wurde aber manchmal infolge zu ſchnellen Sprechens ſchwer verſtändlich. Die kleineren Rollen waren zweckmäßig beſetzt; erwähnt ſeien Herr Rothe, als Diener beim Lord, und Herr Ebelsbacher, der mit der famoſen Wiedergabe amüſanten Poliziſtentyps einen kleinen Sondererfolg hatte. Der Autor konnte ſich am Schluſſe der mäßig erfreuten, mäßig großen Menge zeigen. B-n.

— **Anna Pawlowa im Opernhaus.** Der zweite und letzte Gaſtſpielabend des Ruſſiſchen Balletts brachte als Hauptteil ein zweiaktiges Tanzſtück mit größerer Pauſe. Zu ſeiner Erklärung war ein längerer kinomäßiger Text beigegeben. Der langen Rede kurzer Sinn war, daß ein junger Fürſt in Bauerntracht ſich in eine Bäuerin verliebt, die nicht weiß, daß er ein Fürſt iſt. Als ſie es erfährt, wird ſie wahnſinnig und ſtirbt und im zweiten Akt macht ihr das der Fürſt auf dem Kirchhof nach. Wenn in dieſen fürchterlichen Vorgängen die Pawlowa nicht Gelegenheit gehabt hätte, auch als verſtorbene Ballettänzerin ihre große Kunſt zu zeigen, ſo wären die wiederum zahlreich erſchienenen Zuſchauer wohl ziemlich enttäuſcht und entſetzt geweſen; denn wenn ein trauernder Liebhaber am Grabe ſeines Liebchens plötzlich zierliche Tanzſchritte macht und ſich im Kreiſe dreht, ſo iſt das zum mindeſten unverſtändlich. Die Pawlowa aber wußte ſelbſt dieſe wüſte Hintertreppengeſchichte zu heben, indem ſie ſich wenig an ſie kehrte und nur diskret die Vorgänge mit ihrem graziöſen Körper begleitete. Sehr eindrucksvoll geſtaltete ſie den Augenblick, da ſie, aus dem Grabe emporgeſtiegen, ſich aus den Totenſchleiern windet und als befreites Zeichen wie ein Wirbelwind dahinfliegt. Die Einzeltänze, die dem Kirchhofsballett folgten, brachten wieder das Beſte. Leider gefielen der raſſige Polka Pizzicato und der einzelne polniſche Tanz nicht ſo gut wie der tiefernſte tangoähnliche, allerdings ſehr verfeinerte Tanz der Pawlowa mit ihrem Partner Bergé. Bei dem Bacchanale, das Herr Bergé als ziemlich nackter Schäfer tanzte, wurden von der Galerie einige ſchüchterne Pfui-Rufe laut, obwohl doch auch im Zuſchauerraum manches Bekleidungsſtück fehlte. Am Schluſſe gab es einen ſchweren Abſchied von der genialen Tänzerin. Sie wurde mit Blumen überſchüttet und mußte natürlich noch vor den „Eiſernen". M. G.

— **Raff-Konſervatorium.** Der zweite dramatiſche Prüfungsabend des Raff-Konſervatoriums führte die meiſten der ſchon gelegentlich des erſten Abends beſprochenen Schüler der Geſangsklaſſen in Szenen aus „Rigoletto" und „Aida" von Verdi, „Zar und Zimmermann" von Lortzing und „Stradella" von Flotow neuerdings ins Treffen. Auch diesmal bewährten ſich Frl. Grübner, Frl. Strauß und Frl. Buß, ſowie die Herren Eiſenberg, Karl Kuiſ, Ger. Vogel und Frz. Praetorius als ſtimmbegabte fleißige Eleven, die in den Klaſſen der Frau Fleiſch und der Herren Brach und Lemcke viel gelernt haben und ihre Rollen ſchon recht gewandt und flott ſpielten. Als Amneris in „Aida" gefiel uns ganz beſonders Frl. Anna Schröter, deren ſchönes Organ für die Zukunft bei weiterem ernſtem Studium recht viel verſpricht. Ebenſo verdient die Leiſtung von Frl. Emmy Goldmann als Gilda in „Rigoletto" wärmſte Anerkennung. Als Ramphis in „Aida" hielt ſich Herr W. Schneider recht tapfer. Das Banditenduett aus „Stradella" fand in den Herren Vogel und Praetorius zwei geſchickte Interpreten und bildete einen effektvollen Abſchluß des Abends, der wiederum für die Anſtalt in ehrenvoller Weiſe verlief. Am Dirigentenpult ſaß Herr Kapellmeiſter Neumann; Herr Feſt führte mit künſtleriſchem Eifer den Klavierpart aus. br.

Kleine Mitteilungen.

Herr G. Wirl vom Frankfurter Opernhaus wird nach erfolgreichem Gaſtſpiel am Hoftheater in Wiesbaden als Ottavio in „Don Juan" dieſe Rolle auch in der „Kaiſer-Vorſtellung" am 16. Mai ſingen.

Am Freitag den 15. Mai wird Kammerſänger Eynar Forchhammer in der Frankfurt-Loge das Werk einer bisher weiteren Kreiſen unbekannten Dichterin, das Myſterienſpiel „Merlins Entzauberung" von Lina Pfeiffer-Raimund rezitieren. Die Dichterin ſelbſt wird die Ziele ihres Kunſtſchaffens kurz darlegen.

In der Dresdner Hofoper erlebte am Dienstag ein Muſikdrama des Deutſchruſſen Arthur Wulffius: „Sabina", ſeine Uraufführung und errang ſich dank den großen Effekten ſeines Stoffes trotz der Herbheit ſeiner muſikaliſchen Arbeit einen Erfolg, der nach dem zweiten Aufzug ſeinen Höhepunkt erreichte.

NEUES vom TAGE

* Frankfurt, 13. Mai.

Aus dem Haus Limpurg.

Die Sandlagerplätze. — Armenpflegerwahlen.

Geſtern lag der Stadtverordneten-Verſammlung wieder eine Tagesordnung zur Erledigung vor, die nur wenig Anlaß bot, Redeluſt zu betätigen. Die Herſtellung von Sandlagerplätzen an der Gerbermühl-Werft wurde von mehreren Rednern beanſtandet. Stadtrat Franze erwiderte, leider blieb ſeine Rede unverſtändlich. Wir behalten uns vor, ſie nachzuleſen, ſobald ſie gedruckt erſcheint. Wenn es dem mit der Prüfung der Vorlage beauftragten Tiefbauausſchuß gelingen ſollte, geeignete Erſatzplätze zu finden, ſo wäre das nur zu begrüßen.

Vom Wahlvorſchlags-Ausſchuß wurde beanſtandet, daß im Handbuch des Waiſen- und Armenamtes eine Anzahl Armenpfleger verzeichnet ſind, die wohl vom Amte vorgeſchlagen wurden, aber noch nicht die Zuſtimmung der Stadtverordneten-Verſammlung gefunden haben. Es war das gute Recht der Verſammlung, ſich dagegen zu verwahren, unbeſchadet des Umſtandes, daß ſie früher gegen ein ſolches Verfahren nicht Einſpruch erhoben hat.

Großfeuer in der Bürgerbrauerei.

In der vergangenen Nacht gegen 11½ Uhr brach im Futterraum der Frankfurter Bürgerbrauerei Aktiengeſellſchaft, Darmſtädter Landſtraße 153, Feuer aus, das bei dem leicht entzündlichen Heu raſch um ſich griff und den langgeſtreckten Raum in ein einziges großes Feuermeer verwandelte. Die Löſchzüge, Münzgaſſe und Burgſtraße waren unter Leitung von Branddirektor Schänker ſchleunigſt zur Stelle. Sieben Rohre waren alsbald in Tätigkeit und nach einer halben Stunde war der Brand lokaliſiert, die Gefahr für die anliegenden Gebäude, Wohnhäuſer und Maſchinenräume, ſowie Hopfenmagazin, beſeitigt. Die Aufräumungsarbeiten nahmen noch mehrere Stunden in Anſpruch. Die Gefahr ſchien im erſten Augenblick größer, da ſich in der Nähe der Brandſtelle die Ammoniakapparate befinden. Es iſt aber lediglich der Heuboden und ein Dachſtuhl abgebrannt. Der Schaden beläuft ſich auf etwa 10 000 Mark. Die Urſache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden. — Der Betrieb der Brauerei erleidet keine Störung.

Zirkus Charles.

Auch beim Zirkus gibt es Wandlungen. Von dem amerikaniſchen Unfug der Maſſenproduktion ſcheint man langſam wieder zur guten alten Schule zurückzukehren. An die Stelle der Quantität tritt endlich wieder die Qualität, an Stelle der zwei und mehr Manegen, wo der raſche Wechſel und die Gleichzeitigkeit der Darbietungen den Genuß und das Schauen zur Unmöglichkeit machen, endlich wieder die einfache Arena, an deren gediegenen Leiſtungen man ſeine Freude haben kann. Der Zirkus Charles, der geſtern draußen am Meßplatz vor der Galluswarte für einige Zeit ſeine luſtigen Zelte aufgeſchlagen hat, iſt ein ſolches Unternehmen vom alten Schlage, deſſen Leiſtungen durch eine geſchickte Zunutzemachung aller modernen techniſchen Errungenſchaften einen Höhepunkt erreicht haben, der kaum noch zu überbieten ſein dürfte.

Das gilt insbeſondere von den einzigartigen Raubtierdreſſuren. In der zu einem Rieſenzwinger umgewandelten Manege führt Mr. Arengo achtzehn ausgewachſene Löwen vor, die wie folgſame Hunde dem leiſeſten Wink der Peitſche gehorchen. Gefährlicher ſcheinen die zehn Königstiger zu ſein, deren erſt halbgebändigte Wildheit ihren Dompteur H. Wagner mehr als einmal in recht heiße Lagen bringt; mit heimtückiſchen Blicken, mit wildem Fauchen ſtellen ſie ſich gegen ihren Bändiger, doch deſſen ruhiger Blick und ſeine Eiſenſtangen zwingen die Beſtien, durch glühende Reifen zu ſpringen, auf rollenden Kugeln zu balancieren und ſich zu hohen Pyramiden zu gruppieren. Weniger aufregend ſind Madame Charles dreſſierte Seelöwen, die mit einer Geſchicklichkeit, die zu ihren ſchwerfällig plumpen Bewegungen in grotesken Gegenſatz ſteht, jonglieren, Ball ſpielen, eine brennende Lampe über eine ſteile Treppe hinweg balancieren und ſich ſchließlich auf die Seite legen, um ſich mit ihren breiten Floſſen Beifall zu klatſchen. Dann gibt es weiter dreſſierte Kamele, kluge Elefanten, die, vom Herrn Fernando vorgeführt, Pyramiden bauen, auf zwei Beinen ſtehen und andere Kunſtſtücke mehr ausführen.

Etwas ſtiefmütterlich ſind im Programm die Pferdedreſſuren weggekommen. Die Qualität entſchädigt hier aber für die fehlende Quantität. Das, was die Herren Ahlers, Ghezi und Rappo, ſowie die Kunſtreiterin Lucie vorführen, ſind durchweg anerkennenswerte Leiſtungen. Bunte Abwechſlung bringen die verſchiedenen internationalen Artiſtentruppen: eine ruſſiſche Geſellſchaft „Proſorri", chineſiſche Jongleure, arabiſche Akrobaten und indiſche Gaukler, die ſich gegenſeitig an Geſchicklichkeit und Pracht der exotiſchen Koſtüme überbieten. Eine Ausſtattungspantomime mit einem Maſſenaufgebot von Pferden, Indianern und Cowboys, und einem Rieſenaufwand von Pulver und Feuerwerk beſchließt das abwechslungsreiche Programm.

Römerſpuren auf dem Gelände des alten Senckenbergianums.

Nachdem vor mehreren Jahrzehnten römiſche Sarkophage auf der Eſchersheimer Landſtraße und Reſte von Römerbauten nächſt dem Dom zu Frankfurt am Main gefunden worden waren, lag es nahe, dieſe beiden Fundorte ſich durch einen Weg verbunden zu denken. Dieſe Annahme war auch inſofern keine trügeriſche, als bei einer Ausſchachtung am Ausſtellungsgebäude des alten Senckenbergianums an der Bleichſtraße ein römiſcher Ziegel zutage kam, der ſich (mit Angabe des Fundortes) im hiſtoriſchen Muſeum unſerer Stadt befindet. Da nun das weſtliche Terrain des alten Senckenbergianums demnächſt in einen Vergnügungspark verwandelt werden ſoll, iſt es leicht möglich, daß bei Niederlegung der dort befindlichen Gebäude und Ausſchachtung für die Neubauten weitere Ueberreſte aus der Römerzeit aufgedeckt werden. Unſer hiſtoriſches Muſeum hat alſo das größte Intereſſe, darauf zu achten, daß, wenn ſolche Funde vorkommen ſollten, dieſe an die richtige Stelle abgeliefert werden und in das Eigentum der Stadt übergehen. M. U.

Neue Früchte aus dem Süden.

Auf den Frankfurter Markt brachte in dieſem Frühling zum erſtenmal die Kapkolonie eine Anzahl Früchte, die infolge ihrer muſtergültigen Verpackung, ihrer Friſche und ihrer angemeſſenen Preiſe ſich raſch einen großen Freundeskreis erworben haben. Es handelt ſich in erſter Linie um Pfirſiche, Birnen und Nektarinen, dann aber um eine hier bislang wenig bekannte Steinobſtſorte, die Kappflaume. Dieſe iſt eine eigroße, herzförmige Frucht von prachtvoller roter oder gelber Färbung, reinem Teint und dem friſchen Tafelobſt durchaus gleichwertig. Die appetitliche Verpackung jeder einzelnen Frucht in kleinen Fächern trug nicht unweſentlich zur raſchen Einführung der Kapflaumen bei. Die Zufuhr über London begann am 15. Februar und währte bis Anfang Mai; ſie wird ſich auch künftig auf dieſen Zeitraum beſchränken, nach dem günſtigen Ausfall dieſer Probeſendungen jedoch recht erheblichen Umfang annehmen. Rieſengroße, ſehr ſüße Orangen aus Jaffa kamen ferner kürzlich zum erſtenmal nach Frankfurt. Ihre Einführung iſt von umſo größerem Intereſſe, als die Früchte Erzeugniſſe deutſchen Fleißes ſind, nämlich der ſchwäbiſchen Koloniſten Paläſtinas. Dieſe gründeten vor etwa zwei Jahren zur Ausfuhr ihrer Orangen-Ernten die „Deutſche Jaffa-Orangen-Exportgeſellſchaft", ein Unternehmen, das in dieſem Jahr zum erſtenmal mit ſeinen Erzeugniſſen den Welthandelsmarkt betrat.

* **Die ſanften Eisheiligen.** Die von den Landwirten ſo ſehr gefürchteten Eisheiligen: 11., 12. und 13. Mai, die faſt alle Jahre, nachdem die Pflanzenwelt ſchon ſehr weit vor iſt, nochmals einige kalte Nächte mit Froſt bringen, gingen dieſes Jahr ohne jeglichen Reif und Froſt vorüber, wenn es auch nicht beſonders warm war. Nur der heil. Pankratius (12.) brachte uns geſtern bei einem tüchtigen Mairegen ſtarkes Hagelwetter mit. Da jedoch die Schloßen kaum Erbſengröße hatten, ſo richteten ſie keinen weiteren Schaden an, beſonders da die Blüte ſchon vorüber iſt. Bisher ſind die Ausſichten für die Landwirtſchaft vielverſprechend, denn: „Kühler Mai, iſt 'ne alte Regel, bringt viel Arbeit für Keller und Flegel."

* **Von der Akademie Frankfurt a. M.** Der neuberufene Dozent für Privatwirtſchaftslehre, insbeſondere Warenhandel, Dr. phil. E. Pape, wird Samstag den 16. Mai, mittags 12 Uhr, im Hörſaal F der Akademie ſeine Antrittsvorleſung über die Koſten im Warenhausbetrieb halten. Die Vorleſung iſt öffentlich; auch Damen haben Zutritt.

* **Der Straßenverkauf beim Prinz Heinrich-Flug.** Das Programm der Frankfurter Flugtage im Mai, die bekanntlich am kommenden Sonntag ihren Anfang nehmen und ſich bis Himmelfahrtstag hinziehen, iſt ein ſo umfangreiches, daß man ſchwer alle Einzelheiten im Kopfe behalten kann. Deshalb wird der Propaganda-Ausſchuß über alle Hauptverkehrsſtraßen der Stadt eine große Anzahl von Verkäufern verteilen, die offizielle Programme, in denen alle wiſſenswerten Einzelheiten enthalten ſind, verkaufen. Ferner werden dieſe Verkäufer beſonders hergeſtellte Poſtkarten, ſowie Fähnchen mit dem Aufdruck „Prinz Heinrich-Flug" feilhalten, um ſo auch die Jugend für dieſe bedeutungsvolle Veranſtaltung zu intereſſieren.

* **Forſtpolizei im Stadtwald.** Auf Grund polizeilicher und forſtamtlicher Verordnungen werden nachſtehende Beſtimmungen in Erinnerung gebracht: Zur Verhütung von Waldbränden iſt das Rauchen ſowie der Gebrauch von Feuerzeug und Anzünden von Feuer im hieſigen Stadtwalde bei Strafe verboten. Anderen als den zur Ausübung der Jagd berechtigten Perſonen iſt bei Strafe verboten, Hunde im Stadtwalde frei umherlaufen zu laſſen. Das Forſtſchutzperſonal iſt angewieſen, alle diejenigen Perſonen, welche vorſtehenden Verboten zuwiderhandeln, unnachſichtlich zur Anzeige zu bringen.

* **„Der ſingende Film".** Im großen Saal des Kaufmänniſchen Vereins wird der Oeffentlichkeit zur Zeit ein ſehr intereſſantes Experiment vorgeführt, die Lichtbildoper. Der Kinematograph dehnt ſeinen Siegeszug jetzt bis auf das Gebiet der Oper aus und eröffnet damit für die Zukunft, wenn die Neuerung ſich noch mehr vervollkommnet, bedeutungsvolle Ausblicke. Man muß zugeben, daß es einen eigenartigen Reiz hat, auf der erleuchteten Leinwand die Perſonen agieren zu ſehen, während gleichzeitig ſcheinbar aus dem Mund der Schattenbilder der Geſang ertönt und das verdeckte Orcheſter nach den Weiſungen des Filmkapellmeiſters, wie es wenigſtens den Anſchein hat, ſeine Weiſen ertönen läßt. Gerade in dieſen Verbindungen der lebendigen Stimme der hinter der Leinwand verborgenen Sänger und den Mundbewegungen der Filmſchauſpieler, die die Sänger und Sängerinnen der Oper darſtellen, liegt die große Schwierigkeit des neuen künſtleriſchen Produktes und die beiden Faktoren müſſen ſehr exakt zuſammenarbeiten, um bei dem Zuhörer oder vielmehr in dem Fall dem Zuſchauer die nötige für das aufgeführte Kunſtwerk notwendige Illuſion zu wahren. Auch wird hier wie bei der richtigen Oper die Güte des Stimmaterials ausſchlaggebend ſein. Die im Kaufmänniſchen zur Aufführung gebrachte Spieloper „Martha" von Flotow hinterließ einen recht befriedigenden Eindruck. ek.

Frankfurter Theaternachrichten. Das Neue Theater kündigt auch für dieſen Sommer wieder eine Operetten- und Poſſen-Spielzeit vom 15. Juni bis 15. Auguſt an. Als erſte Operette wird „Der lachende Ehemann" von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Muſik von Edmund Eysler gegeben werden. Zur Aufführung wurden weiter erworben: „Die ledige Ehefrau", Operettenpoſſe in drei Akten von Forbes-Milo und Theo Halton, Muſik von Joſeph Snaga, „Der Regimentspapa", Vaudeville in drei Akten von R. Keßler und H. Stobitzer, Geſangstexte von M. Wulff und A. Lokeſch, Muſik von Viktor Holländer, „Ein Tag im Paradies", Operette in drei Akten von Leo Stein und Bela Jenbach, Muſik v. Edmund Eysler, und „Wenn der Frühling kommt", Poſſe mit Geſang und Tanz von Jean Kren und Georg Okonkowski, Geſangstexte von K. Schönfeld, Muſik von Jean Gilbert. Engagiert wurden wieder Käthe Dorſch vom Theater des Weſtens in Berlin, Auguſte Richter vom Wilhelmtheater in Magdeburg und Viktor Flemming vom Raimundtheater in Wien. Außerdem Gertrud Heſterberg vom Theater am Nollendorfplatz in Berlin und Herr Marcel Nor von der Wiener Volksoper. Als Kapellmeiſter wurde Herr Viktor Heller vom Stadttheater in Brünn engagiert.

* **Perſonalien.** Für 25jährige treue Dienſte erhielten bei Herrn Niedermeyer, Feldbergſtraße 29, Fräulein Helene Klee und bei Profeſſor Dr. H. Schütz, Eſchenheimerſtraße 4 Fräulein Catharina Laun die von dem Verein zum Wohl der dienenden Klaſſe — einem Inſtitut der Polytechniſchen Geſellſchaft — geſtiftete ſilberne Medaille. — Am 12. ds. feierten die Eheleute Heinrich Kühner und Frau Emma, geb. Wallaf, das Feſt der ſilbernen Hochzeit. Seit 20 Jahren verſieht Herr Kühner den Poſten eines Verwalters am hieſigen Verſorgungshaus, Richard Wagnerſtraße.

* **Mangold ſtatt Sommerſpinat.** Ein wohlſchmeckendes Gemüſe, das dem Sommerſpinat gleichkommt, wird leider in der Main- und Taunusgegend nur wenig angebaut. Bekanntlich hat der Sommerſpinat die unangenehme Eigenſchaft, daß er trotz reicher Bewäſſerung in kurzer Zeit ſchießt, ſo daß man ihn während des Sommers entbehren, oder mehrere Ausſaaten vornehmen muß. Dieſe Arbeit kann man ſich durch den Anbau von Mangold erſparen, da er einmal ausgeſät bis in den Herbſt hinein ebenſo reichliches wie wohlſchmeckendes Gemüſe liefert. Man ſchneidet einfach die Blätter ab, die raſch wieder nachwachſen, und bereitet ſie wie Spinat zu, die Blattſtiele verwende man zum Spargelgemüſe. Eine reiche Begießung dieſer Gemüſepflanzen iſt nicht nötig, aber ein kräftiger Dungguß iſt von guter Wirkung. lr.

* **Unfallverſicherung in den Schulen.** Hieſige Mittelſchulen haben eine ſehr beachtenswerte Neuerung eingeführt. Sie haben mit einer angeſehenen Verſicherungsanſtalt einen Vertrag abgeſchloſſen, durch den die Schüler bezw. Schülerinnen gegen körperliche Unfälle verſichert ſind. Die Verſicherung umfaßt Unfälle, von denen die Kinder auf dem Schulgrundſtück d. h. im Schulgebäude und auf dem Schulhof, beim Unterricht, Turnen, Spielen, außerhalb des Schulgrundſtücks bei Veranſtaltungen der Schule, das heißt bei gemeinſamen Ausflügen, die dem erdkundlichen, naturwiſſenſchaftlichen, dem Zeichenunterricht dienen, bei gemeinſamen Spazierfahrten und Spaziergängen, Fahrrad-, Ruder-, Rodel- und Schlittſchuhpartien, Beſuchen von Ausſtellungen, Muſeen, Fabriken uſw. und auf dem Wege zu und von der Schule betroffen werden. Bei einer Prämie von 1 Mk. pro Schuljahr beträgt die Verſicherungsſumme im Falle des Todes 2000 Mk., im Falle der Invalidität, je nach dem Grade 4000 Mk., im Falle der vollſtändigen Verhinderung am Schulbeſuch pro Tag 2 Mk. Nach Wiederaufnahme des Schulbeſuchs und wenn eine Schulverſäumnis überhaupt nicht nötig iſt, werden die infolge notwendiger ärztlicher Behandlung entſtehenden Koſten für Arzt und Apotheke bis zur Höhe des pro Tag verſicherten Betrags bezahlt. Gewiß eine dankenswerte Einrichtung, von der viele Eltern Gebrauch machen werden.

* **Kaufmänniſche Stellenvermittlung.** Im April ſind Angebot und Nachfrage bei der Stellenvermittlung des Leipziger Verbandes weiter gewachſen. Die Zahl der offenen Stellen ſtieg von 1225 auf 1414, die der Stellungſuchenden von 1442 auf 1465. Allerdings haben ſich die ſtellenloſen Bewerber von 667 auf 656 vermindert. Das iſt ein Zeichen, daß die ſchlechte Wirtſchaftslage noch immer auf den kaufmänniſchen Arbeitsmarkt einwirkt. Die Zahl der Vermittlungen ſtieg von 559 auf 602. Von den Stellenloſen wurden 396 (378) in Stellung gebracht. Die Stellenvermittlung arbeitet für Prinzipale und Mitglieder völlig koſtenfrei. Nichtorganiſierte Handlungsgehilfen haben nur die Unkoſten zu bezahlen. Koſtenloſe Auskunft erteilen ſämtliche Geſchäftsſtellen und die Hauptſtelle Leipzig, Harkortſtraße 3.

* **Schmiergelder im Hotelgewerbe.** Der Frankfurter Hotelier-Verein hat ein Mitglied, das Direktor eines erſten hieſigen Hauſes iſt, mit 900 Mk. Geldbuße belegt. Der Direktor hatte entgegen der Vereinbarung Bahnbeamten für die Ueberweiſung von Reiſenden Trinkgelder verabfolgt.

* **Tapetenausſtellung.** Im Ausſtellungsraum der Kunſtgewerbebibliothek (Neue Mainzerſtraße 47) ſind vom 13. Mai bis 1. Juli Muſter moderner Tapeten des In- und Auslandes ausgeſtellt. Die Ausſtellung iſt für Jedermann frei zugänglich in den Stunden von 10 bis 1 und 3 bis 9 Uhr. Es iſt Wert darauf gelegt worden, gute moderne Muſter, die ſich von Anlehnungen an ältere hiſtoriſche Formen freihalten, zu zeigen. Daher zeichnen ſich die meiſten Stücke durch ſtarke farbige Flächenwirkungen aus.

* **Straßen- und Schulbenennungen.** Man ſchreibt uns: Wo ein Wille iſt, da findet ſich auch ein Weg und wo kein Wille iſt, da kommen die Ausreden. Das gilt auch für eine in einem hieſigen Blatte veröffentlichte Zuſchrift, in der für die Güte des bei Straßenbenennungen eingeſchlagenen Verfahrens in einer nichts weniger als überzeugenden Weiſe eingetreten wird. Es lohnt ſich aber nicht der Mühe, näher auf die Sache einzugehen. Das ſoll nur für einige Punkte geſchehen. Es wird in der Zuſchrift geſagt, die „Heuſſenſtamm-Straße" möchte zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem Ort Heuſſenſtamm beſſer einer beſonderen Gelegenheit vorbehalten bleiben, etwa wenn einmal nach dem früheren Schuldezernenten eine Heuſſenſtamm-Schule genannt werde, die dann wohl auch an die Heuſſenſtamm-Straße kommen könnte. Hierzu kann bemerkt werden, daß eine Verwechslung, wie hier angegeben, ſchon deshalb ausgeſchloſſen iſt, weil die Straße Heuſſenſtamm- und nicht Heuſſenſtammſtraße genannt werden ſollte. Nebenbei bemerkt, gibt es auch nur einen Ort „Heuſenſtamm" mit einem ſ. Was aber die Schule anbelangt, ſo ſoll ſich die Schulbehörde in ihrer Mehrheit kürzlich geweigert haben, eine Mittelſchule nach dem Bürgermeiſter Heuſſenſtamm zu benennen, weil dieſer angeblich nichts für die Mittelſchulen übrig gehabt habe. Es iſt alſo ein ſtändiges Herumdrehen im Kreis. Uebrigens ſind eine ganze Anzahl Schulen weitab von den Straßen gelegen, deren Namen ſie tragen. — Es iſt nicht nötig, mit der Suche nach Namen in die Ferne zu ſchweifen, ſo lange man die verdienten Frankfurter heranziehen kann. Wir nennen hier noch Heribert Rau, Roderich Bendix, Sebaſtian Rinz, Schott von Schottenſtein, Dr. Rüppell, Dr. Odrell, Dr. Chriſt uſw.

* **Die Großmarkthalle am Obermainplatz.** Nach eingehenden Beratungen hat die Magiſtratskommiſſion für die Großmarkthalle am Obermainplatz in der geſtrigen Sitzung über die Geſtaltung des Projekts Beſchluß gefaßt, ſodaß das Projekt nun vollends ausgearbeitet und den oberen ſtädtiſchen Behörden vorgelegt werden kann.

* **Amtliche Anzeigen.** In den heute der „Kleinen Preſſe" beigelegten Amtlichen Anzeigen befinden ſich Bekanntmachungen über Vergebung von Kohlenlieferungen, über eine öffentliche Ausſchreibung zur Herſtellung der Damm- und Betonarbeiten am linken Mainufer, über die Offenlegung der Gewerbeſteuerrollen für 1914 und über die Lieferung von Schreib- und Zeichenmaterialien. Ferner wird ein Verkehrsbeamter für die Städtiſche Hafen- und Lagerhausverwaltung geſucht.

* **Städtiſche Badeanſtalten.** Im Monat April 1914 wurden an allen ſtädtiſchen Badeanſtalten zuſammen 50,839 Bäder abgegeben.

* **Schrecklicher Fund.** Geſtern Vormittag wurde auf dem Kaſtenwagen einer Brauerei-Filiale in der Hanauer Landſtraße die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden und auf Veranlaſſung der Polizei dem Hauptfriedhof zugeführt. Anſcheinend wurde die Leiche von der Straße aus über die Umzäunung auf den Wagen geworfen.

* **Schnell tritt der Tod .....** Geſtern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde auf einem Spaziergange in der Blücherſtraße vor dem Hauſe Nr. 31 die einundſiebzigjährige Ehefrau Marie Sauer, wohnhaft Ludwigſtraße 21, von einem plötzlichen Unwohlſein befallen und von Paſſanten in die Torreinfahrt des Hauſes getragen. Wenige Augenblicke ſpäter ſtarb dort die Frau an den Folgen eines Schlaganfalles.

* **Lebensmüder Kranker.** Der 77jährige Schuhmacher Adam Ott, der ſchon ſeit längerer Zeit im Städtiſchen Armenhaus, Ginnheimer Landſtraße 42, untergebracht iſt, brachte ſich geſtern Vormittag zwiſchen 10—11 Uhr einen Stich in die Herzgegend bei und ſtarb an Verblutung.

* **Hilflos aufgefunden.** Heute Morgen gegen 6 Uhr wurde in der Anlage an der Schifferſtraße ein etwa 40jähriger Mann mit ſchweren Kopfverletzungen hilflos aufgefunden und durch die Rettungswache ins Krankenhaus gebracht. Der Mann war nicht im Stande anzugeben, woher er die Verletzungen hat.

* **Geſtörtes Picknick.** Am eiſernen Steg unter einem Krahnen wurden dieſer Tage vier Perſonen beobachtet, die dort ein Speiſe- und Zechgelage veranſtaltet hatten. Als ſich die Polizei die Gäſte etwas näher anſehen wollte, ergriffen zwei davon die Flucht, während die beiden anderen von dem Schutzmann feſtgenommen wurden. Es handelt ſich um einen Georg Staub (Offenburg) und Karl Dietz (München), die beide erſt vor Kurzem aus dem Zuchthauſe entlaſſen worden ſind. Ihre Mundvorräte rührten zweifellos von einem Einbruchsdiebſtahl her.

* **Karambolage.** Geſtern Nachmittag fuhr das Geſchäftsautomobil einer Margarinegeſellſchaft im flotten Tempo vom Roßmarkt kommend nach der Zeil. Vor der Hauptwache ſtieß es mit einer Mietdroſchke zuſammen, die gerade umwenden wollte. Der Kutſcher wurde vom Bock geſchleudert und das Pferd umgeworfen. Beide kamen jedoch mit dem Schrecken davon, nur die Droſchke war nicht mehr zu gebrauchen. Auch das Auto war beſchädigt und der Chauffeur wurde polizeilich notiert.

Wilh. M. Mayer
Oederweg 19—21. Telephon I 2932
Alleinvertretung der Fabrikate von
Blüthner, Friedrich Schwechten — Hardt — Uebel & Lechleiter — Müdler — Krause u. a.
Klavierspiel-Apparate
— Coulante Bedingungen. — Bequeme Teilzahlung auf Wunsch.

(22. Fortſetzung.) (Nachdruck verboten.)
Nachdruckrecht durch C. Ackermann, Stuttgart.

Die Lämmerſchur.

Ein New Yorker Börſen-Roman.

Von Otto Hoecker.

Fiſher dagegen trug ſeit einigen Tagen eine von ſeiner früheren Bullenbeißermiene grell abſtechendes freundliches Benehmen zur Schau. Häufiger als ſonſt verweilte er im Kundenraum, ließ ſich mit dem oder jenem in ein Geſpräch ein, machte ſeine Witzchen und ſchmunzelte verdächtig, ſobald er nach ſeiner Anſicht über dieſen Grünzeugmarkt, wie die Aktienbörſe nun allenthalben ſpöttiſch bezeichnet wurde, gefragt wurde.

„Ja, was ſoll ich da ſagen?" äußerte er wohl mit einem verſchmitzten Lächeln, das anzudeuten ſchien, wie er ungleich mehr wußte, als er ſeinen Kunden auf die Naſe zu binden für gut fand, „entweder ſteigen die Kurſe — oder ſie fallen —"

„— oder ſie kleben weiter feſt," ergänzte Ben.

Bens Bemerkung löſte gelinde Heiterkeit aus; aber ſie legte ſich bald wieder, denn die meiſten begriffen, daß ſie eigentlich nur ſich ſelbſt auslachten.

Am kräftigſten lachte Fiſher; vergnügt klopfte er Ben auf die Schulter. „Alter Freund, ſolange Sie Ihren Witz nicht verlieren, iſt mir ums Geſchäft nicht bange! Hähä! Sie haben wohl was in Ausſicht, Ben? . . . So 'nen kleinen Fiſchzug, der Geld einbringt, ja? Na, da fiſchen Sie gefälligſt nicht im Trüben, ſondern laſſen Sie uns auch 'nen kleinen Wink mit dem Zaunpfahl zukommen. Wollen Sie?"

Von unten herauf ſchielte Ben ſeinen früheren Gönner und Freund mißtrauiſch an. Seit er deſſen wahre Natur durchſchaut hatte, traute er ihm nicht mehr über den Weg. Was wollte Fiſher von ihm? Daß er, der durch lange Wochen oder Monate direkt über ihn ſtolpern konnte, ohne ihm auch nur einen Blick geſchweige einen Gruß zu gönnen, gerade ihn vor allen anderen Kunden ſo offenſichtlich auszeichnete, entſprach ſicherlich keiner Augenblicksſtimmung, ſondern klüglicher Berechnung. Aber was konnte Fiſher von ihm, den er häufig genug in beleidigendem Spotte mit einem ausgebrannten Krater verglichen, wollen? Doch ſicherlich kein Geld? Schwerlich auch Rat, denn Fiſher war dafür bekannt, daß er ſich ſelbſt in der Straße für den Alleinwiſſenden hielt.

Bens heimliche Verwunderung ſtieg noch, als Fiſher ihn kordial beim Arme nahm und mit ſich nach ſeinem Privatkontor fortzog.

„Wir haben ſchon lange nicht mehr von alten Zeiten geplaudert, Ben — hähä, war doch ſchön, als wir noch jung zuſammen waren, was? — Uebrigens habe ich da eine neue Zigarrenſorte bekommen, die Sie unbedingt proben müſſen, Ben. Erinnert mich an die große kohlſchwarze Upmann, die ich früher mal bei Ihnen rauchte. Wer hochfein! Ich ſage Ihnen, ich rauche heute noch dran! Aber mein Kraut iſt auch nicht ohne, hähä! Na, Sie ſollen über ſeine Güte ſelbſt urteilen. Kommen Sie, Freundchen, kommen Sie!"

Nicht minder verblüfft als die im Kundenraum Zurückbleibenden folgte Ben dem ſich ſo freundſchaftlich Gebenden nach deſſen Privatkontor, das von den gewöhnlichen Stammkunden nur die wenigſten zu ſehen Gelegenheit bekamen. Er ſelbſt war kaum zwei- oder dreimal darin geweſen.

So wenig wie einſt machte die protzig teure Einrichtung Eindruck auf ihn. Von früher her hatte er ſich einen guten Geſchmack bewahrt; dieſes zuſammengewürfelte, ſtilloſe Durcheinander entſprach der inneren Hohlheit ſeines Beſitzers. Aber was konnte der von ihm wollen, ging es ihm wieder durch den Kopf, als er ſich von Fiſher freundſchaftlich in einen der ſchwellenden Klubſeſſel gedrängt fühlte und ihm zugleich eine Kiſte mit offenbar hochfeinen Importen präſentiert wurde.

Draußen ſtanden die Kunden in Gruppen beieinander und debattierten flüſternd, aber um ſo erregter miteinander. Was wollte Fiſher von dem alten Hausfaktotum? Sollte ſich da etwas von Belang hinter den Kuliſſen abſpielen — etwas, wobei Geld zu verdienen war und wovon ſie ferngehalten werden ſollten? Der Haifiſchinſtinkt meldete ſich bei ihnen; ſie witterten Beute und ergingen ſich in den gewagteſten Vermutungen. Nun ja, Fiſher hatte ſeine alte Freundſchaft mit Ben ſoeben erſt ſtark betont; ſollte ſich vor ihrer aller Augen ein Wunder ereignen und Fiſher urplötzlich zum Menſchenfreund geworden ſein, der den Gefährten ſeiner jungen Tage „einließ", wie es im Börſenjargon heißt; mit anderen Worten: ihm einen wichtigen Tipp und damit Anteil an einem vielleicht ganz gewaltigen Beutezug gab? Fiſher als Philanthrop konnte man ſich freilich nur ſchwer vorſtellen. Aber immerhin — man konnte nicht wiſſen — jedenfalls hatte er mit dem alten Foſſil, wie er Ben getauft, etwas, wovon nicht jeder zu hören brauchte, abzuſprechen; etwas, das herauszubringen ein jeglicher unter den Stammkunden heimlich feſt entſchloſſen war. Natürlich nicht in Gegenwart der übrigen, ſondern unter vier Augen. Das mußte ſeltſam zugehen, wenn man den alten Schwachkopf nicht zum ſprechen brachte; man kannte ihn doch nicht umſonſt lange Jahre und hatte Witze über ihn geriſſen.

Im Privatkontor aber ſprach Fiſher in ſprühender Laune und mit einem gewinnenden Lachen auf Ben ein, daß dieſem immer unirdiſcher, träumeriſch zumute wurde.

„Wahrhaftig, Ben, ich habe es mir oft vorgehalten, daß Sie mich für einen undankbaren Hund halten müſſen, weil ich nur wenig für Sie tun konnte!" äußerte er mit vibrierender Stimme. „Aber ein Schelm, der mehr gibt, als er hat. Indes darüber brauche ich mich doch mit meinem alten Ben nicht auseinanderzuſetzen, der's Geſchäft nicht minder gut kennt als ich ſelbſt." Er lachte gutherzig und patſchte Ben vertraulich aufs Knie. „Ja, ja, alter Freund, ſo herzlos, wie wir vor der Welt gelten müſſen, ſind wir doch nicht — und nun, wo die Gelegenheit wieder für Sie gekommen iſt, mit einem Schlage die Straße heimzuzahlen, was ſie Ihnen ſchuldig wurde, und alles Verlorene zurückzugewinnen — und noch mehr dazu. Na ja, da müßte ich ja 'n hartgeſottener Halunke ſein, wollte ich Ihnen den Tipp nicht geben. Wie geſagt, Ben, es iſt eine große Sache — vorausſichtlich der größte Fiſchzug meines Lebens! Aber mumm iſt die Parole. Keine Außenſeiter in das Geheimnis laſſen! Höchſtens White, Roß und Cuff" — er nannte mit ſegnender Miene die Namen einiger der draußen im Kundenzimmer eben eifrig Debattierenden — „denen bin ich's ſozuſagen ſchuldig, daß ich ſie mitmachen laſſe, weil ich an jedem davon ſchon 'ne Stange Gold verdient habe. Das heißt, nur unter dem Verſprechen der tiefſten Verſchwiegenheit, wie auch Sie mir Ihr Ehrenwort geben müſſen, Ben — und nun hören und ſtaunen Sie!"

Damit begann er dem immer noch im Halbtraum ihm Lauſchenden ausführlich zu erklären, worin der große Fiſchzug eigentlich beſtand. Es handelte ſich um genau dieſelbe Bärenjagd wie vor langen Jahren; nur mit dem Unterſchiede, daß es diesmal die Bären ſelbſt waren, welche die Panik erzeugen wollten, indem ſie Aktien in Menge auf den Markt warfen, ſie durch ihre Mittelsmänner wieder aufkaufen ließen, die ſinkenden Papiere durch weitere Hilfskräfte gleichfalls erwerben und ſämtliche Aktien endgültig der ihnen entgegenarbeitenden Hauſſe ablieſen, ſobald es den Bullen gelungen ſein würde, die Kurſe um ſoundſo viele Punkte hochzutreiben.

„Ich habe es aus allerſicherſter Quelle, Ben," geſtand Fiſher mit vertraulichem Augenblinzeln. Er nannte den Namen eines weltbekannten Finanzmannes, der von jeher die Bären geführt hatte. „Aber er bleibt hinter den Kuliſſen, ebenſo alle offiziellen Baiſſiers. Sie arbeiten diesmal durch uns, verſtanden? Auf ſolche Weiſe glauben die Bullen anfänglich, daß es ſich um Privatverkäufe handelt, und ſie kaufen auf, was zu kriegen iſt. Natürlich kriegen ſie nichts, ſondern immer neue Papiere werden auf den Markt geworfen — und ſie müſſen kaufen und immer wieder kaufen, bis zur Erſchöpfung kaufen — und kommt es dann zum Kurzſturz, dann haben die Bären den Nutzen davon — und kaufen zu Grundpreiſen wieder ein. Verſtanden? Auf dieſe Weiſe profitieren ſie an die zehn bis zwanzig Punkte durch das Steigen der Kurſe und vielleicht das Hundertfache durch deren Purzeln.

Schweratmend ſaß Ben da und ließ ſogar die köſtliche Importe über der ihm bis in die Fingerſpitzen zuckenden Erregung ausgehen, die die Schilderung der demnächſt an der Börſe zu erwartenden Vorgänge in ihm ausgelöſt hatte. Ah, das war das alte, ſich immer gleichbleibende Spiel, das ſo kinderleicht erſcheint und ſo verhängnisvoll enden kann, wenn man nicht die richtige Witterung für das Ende beſitzt. Oder nicht den richtigen Tipp hat!

Was Fiſher da ſagte, entſprach nur ſeiner eigenſten Ueberzeugung. Sämtliche Papiere waren wieder derartig über ihren wirklichen Wert notiert, daß es zu einem rapiden Kurzſturz kommen mußte! Vorausgeſetzt, daß die Bären genügend Aktien auf den Markt warfen, ihn damit überſchwemmen konnten. Die Bullen mußten einem ſolchen Anſturm ſtandhalten und kaufen; um jeden Preis mußten ſie ſich decken! Bis ihre Kräfte erſchöpft, ihre Finanzen aufgebraucht waren und ſie dem endlichen Fallen der Kurſe keinen weiteren Widerſtand leiſten konnten. Dann konnten die Bären die Kurſe diktieren, und wer alsdann bei Teilung der Beute mithalten konnte, war mit einem Schlage zum reichen Mann geworden. Aber dazu gehörte Einſatzgeld — zehntauſend, zwanzigtauſend — vierzigtauſend Dollars — je mehr, deſto beſſer!

Das freundſchaftliche Lachen Fiſhers weckt ihn aus ſeinen wachen Träumen.

„Hähä, Freundchen, die Sache gefällt uns, was?"

„Gewiß, ſo muß es kommen — und wenn es ſich wirklich um einen wohlvorbereiteten Schachzug der Bären handelt und das notwendige Kapital hinter ihnen ſteht, alſo die Großfinanz, ſo —"

„Ehrenwort, Ben, Sie kennen mich ja. Einen falſchen Tipp vertraue ich nicht jedermann an. Wir haben perſönlich mit dem Großmogul verhandelt, natürlich jedweder unter vier Augen, genau ſo wie wir es jetzt tun." Er nannte wieder den Namen des Finanzkröſus und knüpfte daran die Aufzählung von einem halben Dutzend Maklerfirmen. Dann zählte er an den Fingern nach. „Warten Sie mal, Ben. Heute haben wir den achten — fünfzehnter, zweiundzwanzigſten, neunundzwanzigſten und — übermorgen in drei Wochen haben wir Ultimo — und dann platzt die Bombe."

Er hielt einen Augenblick inne, um ſeine Worte auf ſeinen Zuhörer nachwirken zu laſſen. Dann lehnte er ſich vertraulich zu ihm über.

„Na Ben, iſt das Freundſchaft oder nicht? Nun leiſten Sie mir auch einen Freundſchaftsdienſt, wollen Sie? Wie Sie wiſſen, dürfen wir Makler nicht perſönlich ſpekulieren. Wir von der Firma gar nicht, ſeitdem wir uns unſeren Junior aufgehalſt haben — wollte, wir wären ihn erſt wieder glücklich los!" knurrte er. „Der Burſch gefällt mir nicht. Aber ich kann mir ſo'n todſicheres Ding nicht entgehen laſſen, das bin ich meiner Geſundheit ſchuldig, hähä — unter uns geſagt, ich gedenke mich mit fünfzigtauſend zu beteiligen, zu mehr langt es leider nicht. Die werde ich der Form halber auf Ihren Namen ſchreiben laſſen. Sie haben doch dagegen nichts einzuwenden, was? Na ja, das wäre alſo abgemacht. Nun legen Sie gleichfalls hunderttauſend hinzu — oder machen Sie wenigſtens die Hunderttauſend voll. Ich garantiere Ihnen, daß wir uns alsdann nach Ultimo mit einer Million Reinverdienſt vom Geſchäft zurückziehen können."

(Fortſetzung folgt.)

Zephyrhemden nach Mass
Enorme Auswahl. Tadelloser Sitz.
Friedrich Wissenbach
Trierischegasse 14 915 Gegründet 1848.

* **Ein herrenloses Reitpferd.** Gestern Abend um 9 Uhr irrte auf dem [illegible] ein Reitpferd umher, das noch gesattelt war und vermutlich seinen Reiter abgeworfen hatte. Das schöne Tier, ein westfälischer Apfelschimmel, wurde von einem Auto und einer ganzen Anzahl Radfahrer verfolgt. Schließlich wurde das Tier in Eckenheim eingefangen und von der Polizei in Verwahrung genommen. Der Eigentümer ist noch nicht ermittelt.

* **Verhafteter Betrüger.** Der fünfundzwanzigjährige Arbeiter Arnold Hanse ([illegible]), der wegen Betrug von den Behörden Heilbronn, Hannover und Gera-Reuß gesucht wird, wurde hier verhaftet. Die Betrugsfälle datieren bis auf das Jahr 1912 zurück.

* **Vermischtes.** In den Wellwerken in Rödelheim geriet ein Hilfsarbeiter mit der Hand unter eine Stanze und zerquetschte sich zwei Finger, die ihm amputiert werden mußten. — Die Schweinepest und Schweineseuche unter den Schweinebeständen der Landwirte Peter Huck, Friedbergerlandstraße 296 und des Bäckermeisters Josef Rembsberger, Rödelheim, Radilostraße 20, ist erloschen. Die Gehöftsperre ist aufgehoben. — Heute Morgen 5½ Uhr wurde von einem Kontrolleur der Frankfurter Wach- und Schließgesellschaft in der Eschenheimer Anlage ein junger Mann mit durchschnittener Pulsader aufgefunden. Auf Veranlassung des Kontrolleurs wurde die Ueberführung ins Krankenhaus veranlaßt.

Vereine, Versammlungen, Vorträge, Veranstaltungen.

= **Deutscher Bankbeamten-Verein.** Nach dem vom Zweigverein Frankfurt zur Hauptversammlung erstatteten Bericht betraf die Haupttätigkeit des Zweigvereins die Neugestaltung der Statuten mit der notwendig gewordenen Beitragserhöhung, sowie die Durchführung der durch die Neuordnung entstandenen Aufgaben. Die Ortsorganisationen Süddeutschlands wurden zum Gau Südwestdeutschland zusammengeschlossen. In Bezug auf die Verbesserung der Einkommensverhältnisse und insbesondere durch Gewährung von Teuerungszulagen wurden entsprechende Maßnahmen ergriffen, die indessen nicht in dem Maße wie im Vorjahre erfolgreich waren. Die Bemühungen, an Samstagen die Börsenzeit zu verlegen, fand bei den maßgebenden Faktoren keine Sympathie, ebenso fand der vorgeschlagene Kassenschluß an Samstagen um 1 Uhr keine Gegenliebe. Dagegen wurde der Schlußzeit auf 2—3 Uhr bereits prinzipiell zugestimmt. Den wiederholten Anregungen des Vereins ist es auch zu danken, daß jetzt fast alle Banken und Bankgeschäfte vor den Oster- und Pfingstfeiertagen schon um 1 Uhr schließen. Den Karsamstag auch in Frankfurt zu einem Bankfeiertag zu gestalten, gelang nicht; es wurde nur erreicht, daß die Kassen um 12 Uhr geschlossen wurden. Was die Urlaubsfrage angeht, so haben die festgelegten Anregungen, die Sache auf Grund eines Turnus nach dem Dienstalter zu regeln, weitere Fortschritte gemacht. Der Verein betrachtet die Zahlung von Gratifikationen als Bestandteil des Gehalts und nicht als Geschenk und wird diesen Standpunkt allzeit vertreten. Bei der Magistratsvorlage über die Einbeziehung der Einjährigen in die Fortbildungsschule erklärte sich der Verein unter der Voraussetzung einverstanden, daß spezielle Klassen für diese Schüler eingerichtet werden. Aus der Zahl der Mitglieder gründete sich ein „Bauverein kaufmännischer Angestellter", der sich mit der Lösung der Wohnungsfrage beschäftigt. Gegen die geplante Verschlechterung der für Frankfurt schon lange bestehenden völligen Sonntagsruhe schloß sich der Verein dem in der öffentlichen Versammlung vom 7. Januar 1914 ausgesprochenen Protest an, ebenso nahm er Stellung gegen das vom Kriegsminister an die Handelskammern gerichtete Ersuchen, verabschiedete Offiziere in führende Stellungen in Handel und Industrie zu bringen.

= **Verein der Deutschen Kaufleute.** Die Krankenkasse des Vereins der Deutschen Kaufleute, Ersatzkasse, versendet soeben ihren Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist um 3571 Personen gestiegen. Es konnten am 31. Dezember 1913 11 051 Mitglieder gezählt werden. Der Vermögensstand ist außerordentlich günstig. Mit ℳ 258,268,83 Gesamtvermögen schließt das Rechnungsjahr ab. Die Kasse zahlte bisher an Krankenunterstützung usw. ℳ 2,751,916.29. Mit diesen Zahlen hat sie den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit erbracht. In zwei Abteilungen bietet sich auch für nichtversicherungspflichtige Personen die Möglichkeit zur Arzt-, Arznei- und Krankengeldversicherung. Material zur Aufklärung versendet an Interessenten die Hauptgeschäftsstelle der Kasse, Berlin S 14, Alte Jakobstraße 81.

= **Absolventenbund der höheren Handelsschule zu Frankfurt am Main.** Im Absolventenbund der höheren Handelsschule sprach am 4. d. M. der ausgezeichnete Kenner Indiens, Herr Professor Dr. S. Konow über „Die innerpolitische Entwicklung Indiens im neuen Jahrhundert". Der Vortragende kennzeichnete zunächst die Hauptursachen der oppositionellen Bewegung der Hindu gegen die Engländer. Wenn es England dann seit 1908 gelungen ist, seine Autorität mit mäßigen Konzessionen wieder herzustellen, so verdankt es dies dem Rückhalt an der loyalen mohammedanischen Minorität. Aber die islamfeindliche Weltpolitik Englands und die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der bisher gegensätzlichen Religionsgemeinschaften haben diese in der neuesten Zeit wieder zusammengeführt. Diese nicht ungefährliche aber noch viel zu wenig gewürdigte Wendung beeinflußt, worauf der Vortragende besonders hinwies, die Allianzpolitik Englands auch in Europa. Der zahlreich besuchte Vortrag wurde durch eine größere Anzahl wohlgelungener Lichtbilder — photographische Aufnahmen und Karten — sehr anschaulich erläutert.

= **Vogelsberger Höhen-Klub.** Zu einer Vereinswanderung zog am Sonntag unser Klub in den nordwestlichen Taunus. In [illegible] begann die Wanderung, die zunächst auf wunderschönen Berg- und Waldpfädchen ins idyllische Tal der rauschenden Weil führte. An ihr entlang kam man dann durch Emmershausen und nach dem inmitten herrlicher Waldberge gelegenen Rod a. d. Weil. Nun ging's auf steilen Gebirgswegen hinauf über Hasselbach nach dem Hauser Wald. Ueber das schöngelegene Eschenbach wurde nach Niederselters marschiert. Am Sonntag, 17. Mai, wird eine Jugendwanderung nach Ginnheim-Praunheim-Eschersheim unternommen; Abmarsch um 2 Uhr an der [illegible].

— **Frankfurter Liedertafel gegr. 1827.** Die am Samstag, 9. Mai, im Vereinslokal [illegible] abgehaltene General-Versammlung ergab für das abgelaufene Vereinsjahr ein in jeder Beziehung günstiges Resultat. Der bisherige Vorstand wurde größtenteils wiedergewählt und besteht aus folgenden Herren: Fritz Kampfrad I. Vorsitzender, W. C. Seubert II. Vorsitzender, J. Schild I. Schriftführer, L. Hennig II. Schriftführer, Wilh. Rathe I. Kassierer, Hch. Feist II. Kassierer, Ph. Böckner I. Archivar, G. Stern II. Archivar. Als Beisitzer fungieren die Herren Bernh. Deuß, Wilh. Schriever und G. Knoblauch und als Kassenrevisoren die Herren J. Beh und E. Schaaf. Den Vergnügungs-Ausschuß bilden die Herren E. Schaaf, J. Beh, Sadowski, Collas, Hofmeister und Bangerhof. Vertreter der Passiven ist Herr Schnitzspahn. Die Uebungsabende finden nach wie vor Donnerstag, abends 9 Uhr, statt.

= **Wohltätigkeitskonzert des Postverbandes.** Am Samstag fand im Palmengarten ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Töchterhorts und der Jubiläumswaisenkasse des Postverbandes statt, das sich eines sehr guten Besuches erfreuen durfte. Eingeleitet wurde das Konzert durch die Ouvertüre zum „Nachtlager von Granada" von Kreutzer, um deren gute Wiedergabe sich das Orchester, bestehend aus Post- und Telegraphenbeamten, unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Joh. C. Moritz verdient machte. Von weiteren erfolgreichen Leistungen des Orchesters nennen wir den „Lichtertanz" aus Rubinsteins selten gegebener Oper „Feramors" und das mit weicher gefälliger Tongebung gespielte Streichquartett „Andante cantabile" aus Op. 11 von Tschaikowsky, nebst der Fantasie aus „Traviata". Der gemischte Chor des Vereins zeichnete sich besonders durch den Vortrag von „Salve regina" von Eckert und des prächtigen Liedes „Des Knaben Sehnsucht" von Bonnert aus, wobei die klangvollen Stimmen der mitwirkenden Damen die Führung hatten. Als Solisten wirkten die Damen Frl. Elli Kraule und Helene Weigl mit. Der vorzüglich durchgebildete Heldenbariton des Herrn Heinrich Schlusnus kam besonders in den Gesängen des Wolfram aus Wagners „Tannhäuser" zur Geltung. Die stimmungsvollen Lieder „Der beste Liebesbrief" und „Ich und Du" von Cornelius gaben Frl. Helene Weigl im Verein mit Herrn Schlusnus Gelegenheit, die schöne Höhe ihres kristallenen Soprans in die vorteilhafteste Beleuchtung zu rücken. Das Publikum spendete sämtlichen Mitwirkenden reichen Beifall. E. K.

= **Oberhessische Volks- und Trachtenfeste.** Seit Sonntag herrscht in der „Weißen Lilie" in Bornheim allabendlich reges Treiben gelegentlich der original oberhessischen Volksfeste, die der Festwirt Leopold Herz mit großem, von dem bayerischen Bockbierrummel noch in bester Erinnerung stehendem Geschick arrangiert. Mächtige Tannen aus dem Vogelsberg grüßen den Besucher beim Betreten der Feststätte, die sich leider bei dem unfreundlichen „Wonnewetter" vorerst auf den großen Saal beschränkt, während die schönen, in eine prächtig geschmückte „Festwiese" verwandelten Gartenanlagen bisher brachliegen. Von den Wänden des mit rotweißbebänderten Girlanden reich dekorierten Festlokales grüßen bekannte Landschaften und alte Bauwerke aus Büdingen, Schlitz und Lauterbach, auf einem Marktplatz hat eine starke Kapelle in schmucker Schwälmertracht ihren Platz, die unter der tüchtigen Leitung des bekannten Kasseler Dirigenten Georg Henkel ihre schneidigen Nationalmärsche und -Lieder aufspielt. Für weitere Unterhaltung sorgen aufs beste eine gutbesetzte Bauernkapelle, Liedervorträge eines gut eingesungenen Doppelquartetts, sowie lustige Duette. Während der vierzehntägigen Dauer sind für jeden Abend neue Ueberraschungen vorgesehen, so wird heute Abend ein sogen. „Spinnstubabend" stattfinden, bei dem der Verein der Oberhessen in Nationaltracht mitwirken wird; für Donnerstag ist ein großes Tanzvergnügen — natürlich ebenfalls in oberhessischem Stil — vorgesehen. Hu.

= **Garde-Verein.** Am Sonntag, den 7. Juni d. J. nachmittags von 3 Uhr ab feiert der Garde-Verein in der Münchener Bierhalle in dem Speise-Restaurant und dem daneben liegenden Platz auf dem Festhallengelände sein 20. Stiftungsfest.

= **Verein ehem. 14er.** Die am 7. d. M. abgehaltene Monatsversammlung war sehr gut besucht; insbesondere waren sehr viele ehemalige Regimentsangehörige aus der Umgegend erschienen. Die Tagesordnung fand rasch ihren Abschluß, so daß bald zum gemütlichen Teil übergegangen werden konnte. Erfreulicher Weise haben wieder eine große Anzahl Kameraden ihren Beitritt zum Verein angemeldet.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, 13. Mai.

Stenogr.-V. Gabelsberger: Kaufm. V., Monatsübung, Nm. 8.

Briefmarkensammler-V.: Börsenrestaurant. Börse u. Versteigerung, Nm. 9.

Wohltätiger Frauenverein: Vereinslokal, Monatsversammlung.

Donnerstag, 14. Mai.

Palmengarten: Extra-Konzert unter Leitung v. P. Vinck, Nm. 4 u. 8.

Kunstgewerbe-Museum: Führung durch die „Porzellan"-Ausstellung durch Dr. Schürmeyer, Nm. 4.

Zentrale f. Familienforschung: Römer, Nm. 8.

Armen-V.: Kaufm. V. Gen.-Vers. Nm. 7.

Jagd- u. Schieß-V.: Kaiserhof, Nm. 8½.

Frankf. Privat-Konzert-Orchester: Vereinslokal, Probe, Nm. 8½.

V. ehem. großh. hessischer Leibgardisten: Vereinslokal, Monatsversammlung, Nm. 9.

Jugend-V. Kyffhäuser: Vereinslokal, Spielabend, Nm. 9.

Société de Conversation Française: Saalbau, „Discussion: Le droit de la femme et les Suffragettes".

Zentrale für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, Stalburgstraße 22 (Jugendamt), unentgeltlich 5 bis 6 Uhr.

Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofsplatz 8: erteilt allen Fremden kostenlos mündlich und schriftlich Auskunft über Frankfurt und Umgebung.

Gerichtszeitung.

F. C. **Stempelsteuerhinterziehung.** Der 42 Jahre alte Kaufmann August Dielmann aus Wiesbaden, jetzt Kinematographenbesitzer in Frankfurt a. M., trieb von 1906 bis 1912 in Wiesbaden und Umgegend sowohl einen Handel mit Waren-, Scherz- und Musikautomaten, stellte aber auch 200 ihm zu Eigentum gehörige Automaten in Speise- und Gastwirtschaften auf, die er selbst füllte, die Ausbeute aus ihnen einstrich, den Wirten aber für die Duldung der Aufstellung der Apparate einen gewissen Prozentsatz der Einnahmen zukommen ließ. Derartige Automaten unterliegen nach dem preußischen Landesstempelsteuergesetz einer für das Kalenderjahr jeweils im Voraus zu entrichtenden Stempelsteuer. In 79 Fällen soll nun Dielmann dieser Besteuerung nicht nachgekommen sein, in einer großen Anzahl von diesen Fällen wohl die Anmeldung bewirkt, die Zahlung der Steuern aber unterlassen haben, die auch später zwangsweise nicht beigetrieben werden konnten, zumal Dielmann allmählich in Vermögensverfall geriet, als die sogenannten Glücksspielautomaten, die die Haupteinnahmen lieferten, 1909 verboten und beschlagnahmt wurden. Die ganzen unter Anklage stehenden Fälle gab Dielmann heute fast zu und betonte, daß nur noch 27 Mark Steuern aus den früheren Jahren fällig seien. Nach 1½stündiger ununterbrochener Verhandlung sprach die Strafkammer Wiesbaden ein Urteil, das Dielmann wegen Verstoßes gegen das preußische Stempelsteuergesetz in 55 Fällen und wegen Verstoßes gegen die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz, sowie wegen Ablösung von Pfandsiegeln (§ 136 St. G. B.) in zwei Fällen in 497 Mark Geldstrafe nahm.

Aus der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung.

Den Vorsitz führt Dr. Friedleben. Eine Anzahl **Magistratsvorlagen**, darunter verschiedene Wahlen und zwei Geländeverkäufe, gehen ohne Debatte an die zuständigen Ausschüsse. Bei dem Antrag auf Herstellung von Sandlagerplätzen an der Gerbermühl-Werft wünscht Stadtv. Sion (nl.) eine Aenderung des magistratischen Projekts. Die Plätze lägen nicht hochwasserfrei; auch sei es rationeller, einstweilen, bis man sich über die endgültige Ausgestaltung der Mainufer schlüssig sei, keine neuen Lagerplätze im Osten anzulegen. Vor allem aber solle man doch die landschaftlich schöne Strecke von der Brücke bis zur Gerbermühle in ihrem jetzigen Naturzustande erhalten und lieber zur Anlage von Spielplätzen benutzen. Diesen Wunsch unterstützt Stadtv. Flauaus (Vp.). Stadtrat Franke weist darauf hin, daß bei der Auswahl der Sandlagerplätze vor allem darauf Rücksicht genommen werden müsse, daß sie nicht in die Nähe bewohnter Viertel zu liegen kommen. Stadtv. v. Lasaulx (nl.) bezweifelt, daß nicht ein anderer Platz außerhalb der Stadt gefunden werden könne. Durch die Anlage von Sandlagerplätzen würden vor allem die zahlreichen Spaziergänger an der Gerbermühle sehr belästigt. Die Vorlage geht an den Tiefbau-Ausschuß, zu dem Stadtv. Sion (nl.) zugezogen werden soll.

Durch Ueberweisung an die Ausschüsse werden erledigt die Erneuerung der Kesselanlagen in der Hölderlin- und Günderode-Schule und der Anschluß der Turnhallen an die bestehenden Schulheizungen, sowie verschiedene Stellenbesetzungen beim Tiefbauamt und bei der Baupolizei. Die Pensionierung eines Rektors an der Brentanoschule wird einstimmig genehmigt.

Ausschuß-Berichte.

Zur Teilnahme an den Verhandlungen des vierten deutschen Städtetages in Köln werden als stimmberechtigte Mitglieder delegiert die Stadtv. Dr. Friedleben (Vp.), Dr. Rumpf (nl.) und Koch (Soz.). Die Wahlen von Schiedsmännern und Armenpflegern werden nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen.

Der Berichterstatter Stadtv. Rupp (Vp.) rügt, daß das am 1. April veröffentlichte Handbuch des Armenamts bereits eine Reihe von Armenpflegern enthalte, die von der Stadtverordnetenversammlung **noch gar nicht gewählt** seien. Bürgermeister Dr. Luppe begründet diese Tatsache damit, daß in das Buch, dessen Ausgabe nicht länger hinausgezögert werden konnte, bereits die von dem Armenamt vorgeschlagenen Kandidaten, an deren Wahl wohl kaum zu zweifeln war, aufgenommen worden seien. Dadurch sollte verhindert werden, daß schon nach wenigen Wochen eine Abänderung der Armenpflegerliste erforderlich gewesen wäre. Stadtv. Knackmuß (Soz.) bezeichnet ein solches Vorgehen des Magistrats als unzulässig und die Stadtv. Dr. Friedleben (Vp.), Zielowski (Soz.) und Dr. Rumpf (nl.) weisen es als Eingriffe in die Rechte der Stadtverordnetenversammlung aufs entschiedenste zurück. Stadtv. Dr. Rumpf (nl.) fragt an, ob es richtig sei, daß die noch nicht bestätigten Armenpfleger bereits verpflichtet und in ihr Amt eingewiesen worden seien. Bürgermeister Dr. Luppe meint, daß in der Versammlung keine Kenntnis von dem Betrieb der Armenpflege vorhanden zu sein scheine, und wird deshalb vom Vorsitzenden darauf hingewiesen, daß derartige Ausdrücke gegenüber der Versammlung nicht am Platze seien. Der Redner erklärt, daß schon von jeher die Verpflichtung und Einweisung der Armenpfleger vor ihrer Bestätigung erfolge. Stadtv. Rumpf (nl.): Ein Amt kann erst ausgeübt werden, wenn eine ordnungsgemäße Bestallung vorliegt. Das Verfahren des Magistrats ist deshalb ein schwerer Verstoß gegen die Verfassung. Bürgermeister Dr. Luppe: Mit voller Kenntnis und Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung ist die Praxis eingeführt worden, die Stadtverordneten von den laufenden Veränderungen in der Armenpflege erst am Jahresschlusse in Kenntnis zu setzen. Stadtv. Dr. Friedleben (Vp.) stellt fest, daß in den 30 Jahren, in denen er der Versammlung angehört, ein derartiger Beschluß nicht gefaßt wurde. Wenn sich eine solche Praxis eingebürgert habe, so sei sie deshalb noch keineswegs zulässig.

Bei der Erbauung von Kleinwohnungen für das Straßenbahnpersonal in Heddernheim weist Stadtrat Meckbach nochmals den vom Stadtv. Sieling (Soz.) in der letzten Sitzung gemachten Vorwurf, daß die Stadt die Mietpreise für die ihr gehörigen Anwesen ungebührlich in die Höhe treibe, zurück. Stadtv. Sieling teilt mit, daß die Stadtkämmerei die in Betracht kommenden Mieter sämtlich vorgeladen habe, um von ihnen zu erfahren, wer ihm das Material geliefert habe. (Hört! Hört!) Gegen ein solches Spitzelsystem erhebe er allerschärfsten Protest. Seine Behauptungen halte er in vollem Umfang aufrecht. Stadtrat Meckbach verwahrt sich gegen den Vorwurf der Spitzelei. Die Mieter seien aus einem anderen Grund vorgeladen worden. Die Vorlage wird genehmigt. Mit den Mietverhältnissen in den städtischen Anwesen soll sich auf Antrag des Stadtv. v. Lasaulx (nl.) der Hochbau-Ausschuß befassen.

Genehmigt werden ferner die Bebauung der städtischen Grundstücke an der Dom- und Braubach-Straße sowie an der Krug-Gasse, die Errichtung des provisorischen Depots der Straßenreinigungs-Verwaltung an der Ohm-Straße, die Erweiterung und Personalvermehrung der Stadtbibliothek sowie die Verlegung des sogenannten Gartenlaboratoriums nach der Medizinischen Klinik D im städtischen Krankenhaus Sachsenhausen.

Schluß der Sitzung: 7 Uhr.

Offenbacher Nachrichten.

Die Verwaltungsbuchführung des städtischen Gas- und Wasserwerkes hat schon zahlreichen Betrieben anderer Städte zum Vorbild gedient und soll auf der in diesem Sommer in München stattfindenden Ausstellung „Das Gas" einer großen Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die zu erwartenden Kosten werden der Stadtverordnetenversammlung vom Rechts- und Finanzausschuß zur Bewilligung empfohlen.

Der 24jährige, in der Gerberstraße 16 wohnende Schlosser Gustav Aulbach geriet gestern Nachmittag in der Metallschraubenfabrik von Karl Matschel mit dem Arm in eine Drehbank, wobei er sich einen doppelten Armbruch zuzog.

Von nah und fern.

Der Kaiser in Wiesbaden.

r **Wiesbaden,** 13. Mai. Der Kaiser ist heute früh 7.15 Uhr im Sonderzug von Metz kommend hier eingetroffen. Zum Empfang am Bahnhof waren Polizeipräsident v. Schenck und der kommandierende General v. Schenck-Frankfurt a. M. erschienen. Zur Teilnahme an der Parade am Samstag trifft heute der Kriegsminister v. Falkenhayn ein.

Einweihung des siamesischen Tempels in Bad Homburg.

d **Bad Homburg,** 12. Mai. König Chulalongkorn von Siam, der seinerzeit in Bad Homburg zur Kur weilte, hat damals der Stadt einen siamesischen Tempel zum Geschenk gemacht, der in Kisten verpackt eintraf. Der Kaiser, der sich für das Bauwerk interessierte, bezeichnete bei seiner letzten Anwesenheit in Bad Homburg einen Platz in dem Kurpark als sehr geeignet zur Aufstellung und telegraphierte an den König von Siam wegen seines Einverständnisses, da ursprünglich ein anderer Platz in Aussicht genommen war. Der König stimmte zu und so konnte mit der Aufstellung des Tempels begonnen werden. Da die Dachziegel beim Transport beschädigt waren, wurde mit großer Mühe eine deutsche Ziegelei ausfindig gemacht, welche passende Ziegel herstellte und zur Leitung des Aufbaues des Tempels Regierungsbaumeister Danzer in München gewonnen, der früher in Bangkok zahlreiche Bauten ausgeführt hat und mit dem siamesischen Baustil vertraut ist. Die Aufstellung des Tempels ist vollendet. Als Einweihungstag wurde der 22. Mai bestimmt.

Selbstmord eines Zehnjährigen.

m **Vom Hunsrück,** 12. Mai. In Leideneck hatte sich ein zehnjähriger Schuljunge zu Hause einen kleinen Geldbetrag angeeignet. Der Vater bestrafte ihn deshalb. Hierauf schlich der Knabe aus dem Hause und erhängte sich auf einer Wiese an einem Apfelbaum.

Im Streit erschossen.

s **St. Ingbert,** 12. Mai. In Schnappach hat vergangene Nacht der 20 Jahre alte Bergmann Fink von Altenwald den 24 Jahre alten Glasmacher Wenz im Verlaufe eines Streites erschossen. Wenz, der erst vor kurzem aus Düsseldorf nach hier übergesiedelt, war verheiratet und Vater von drei Kindern. Der Täter ist verhaftet.

* **Höchst a. M.,** 12. Mai. Der seltene Fall, daß eine Turnhalle zwangsweise verkauft wird, trug sich heute hier zu. Auf die mit einer Hypothekenschuld von 105,000 Mark belasteten Turnhalle der Turngesellschaft wurden im Versteigerungstermin von den Bietern 78,000 Mark geboten. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

* **Marburg,** 12. Mai. Ein tragisches Geschick ist über die Familie eines hiesigen Eisenbahnbeamten hereingebrochen. Vor einigen Wochen gab dessen Gattin drei Mädchen das Leben und jetzt ist sie gestorben. Den Drillingen soll es verhältnismäßig gut gehen.

r **Weilburg,** 12. Mai. Der Gastwirteverband Nassau und am Rhein, welcher die Regierungsbezirke Wiesbaden und Koblenz sowie den Kreis Wittgenstein umfaßt und welcher in seinem Vereinsgebiet 32 Gastwirtevereine mit insgesamt 1600 Mitgliedern zählt, hielt am Dienstag im „Hotel zur Traube" hier seinen 21. Verbandstag ab.

R **Aschaffenburg,** 12. Mai. Die ersten Spatenstiche für die Mainkanalisierung werden auf der Gemarkung Mainaschaff vorgenommen. Gegenwärtig sind ungefähr 50 Erdarbeiter damit beschäftigt, die Maschinen aufzustellen.

ZAHN-CREME und Mundwasser
KALODONT

Spanische Weinstube
und Weinversand.
Domplatz 4, Ecke Kannengießergasse.
Spezialität nur reinen spanischen Wein
Rot- und Weißweine, Ltr. 70, 80, 120 Pfg. und höher.
Bei 5 Ltr. 5 Pfg. Rabatt. Frei Haus. Preisliste zu verl. 1135
Juan Macau, nur Domplatz 4. Teleph. I 10031.

Soeben erschienen
die neueste Nummer der Wochenschrift Das Illustrierte Blatt, Frankfurt a. M., bekannt durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Bildmaterials. Einzelpreis 10 Pfennig die Nummer, auf den Bahnhöfen und Buchständen. Bezugspreis 90 Pfennig vierteljährlich bei allen Postanstalten in Deutschland. 4445

Nerven
Für Erholungsbedürftige und leichtere Kranke. Sommer und Winter besucht.
Kuranstalt Hofheim i. T.
½ Stunde von Frankfurt a. M.
Prospekte durch Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt.

Ferromanganin.
Preis Mark 2.50 die Flasche in allen Apotheken erhältlich.
Altbewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel. Seit langen Jahren der Liebling der Bleichsüchtigen und Blutarmen. — Ferromanganin wirkt appetitanregend und ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Geschwächte und Nervöse. Ein gepriesenes Hausmittel bei Abspannung und Müdigkeit. Aerztlich gerne verordnet.
Man achte auf nebenstehende Schutzmarke „Ferromanganin mit dem Mädchenkopf". 38150
Best.: Eisen 0,5, Mangan 0,1 an Zucker gebunden, Zucker 18, Kognak u. Alkohol 15, Rest arom. Best. und Wasser.
Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Die
Mitteldeutsche Creditbank
Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Neue Mainzerstrasse Nr. 32
empfiehlt ihre geräumigen Gewölbe zur dauernden und vorübergehenden Aufnahme von Koffern, Silbergeräten und sonstigen
Wertobjekten
größeren Umfangs (sogen. geschlossene Depots)
33657

Sehr günstig für Anfänger. M. Lebensmittelgeschäft mit 40 Ltr. Milch zu verkauf. Näheres wird [illegible]. Mäßler verb. Off. u. 10463b.

Regelmäß. große Abnehmer für Bayerische Eier frischeste Qualitäten gesucht. 8197
G. Sommer, Regensburg.

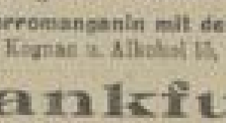
Neue Fahrräder mit Torpedofreil., früh. 120 ℳ, jetzt nur 65 ℳ u. laut Garantieschein, b. Reparat. im 1. J. umsonst. Neue Spezialräd. 58 ℳ. Gebr. Räder von 15 ℳ. Fahrradh. Groh, Klostergasse 57. 3935

Papier-Zigarrenspitzen fertigt Kunstdruck-Anstalt Heinrich Ostner, Papier-Zigarrenspitzen-Fabrik, Frankfurt-Oberrad. —: Engr. u. Buchdrucken :— Tel. 6690 A. I. [illegible]

Verrucin
vorzügliches Mittel zur Entfernung der Warzen.
Fläschchen mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf.
Hauptniederlage: Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstraße 46.
Ac. lact. 5. Ac. salicyl. 2. [illegible]

Fahrräder
prima Deutsche Fabrikate mit Torpedo-Freilauf, 1 Jahr Garant. u. inkl. Gummi
nur 75 Mark
Teilzahlung gestattet
Laufdecken
1 Jahr Garantie 4.50
la Luftschläuche von 1.60 an
Fahrrad-Thöt
Schillerstr. 23. [illegible]

Wer eine Wohnung sucht
bediene sich der jeden Montag und Mittwoch im Beiblatt „Amtliche Anzeiger" erscheinenden Wohnungsliste des
Städtischen Wohnungsnachweises.
Diese Wohnungsliste wird Interessenten von der Expedition der Kleinen Presse, Große Eschenheimerstraße 37, vom Städtischen Wohnungsnachweis, Papageigasse 17, Ecke Weißfrauenstr., sowie von den in allen Stadtteilen befindlichen Filialen der Firmen C. Fröhling, J. Latscha, Schade & Füllgrabe
kostenlos abgegeben.



Entferne brieflich mit voller Garantie
Tätowierungen
Warzen, Muttermale, Gewächse, Hautflecke, Hühneraugen u. Zeugnisschreiben (Originale) zur Einsicht. Auskunft unentgeltlich.
Kosmetiker Cussler, Frankfurt a. M., [illegible] 16, 2. Stock, Nähe Frankfurter Hof. Sprechstunden 9, 2–8 täglich, Sonntags 9–2 Uhr, [illegible]. Kein Versand. 4745

Zur Frühlingskur empfehle meinen bewährten
Blutreinigungs-Tee
([illegible]) das Paket 50 Pfg.
la Wachholdersaft und alle mediz. Kräuter sind in meiner Spezialabteilung stets frisch am Lager.
Glocken-Drogerie. Apoth. Sassmann
Allerheiligenstr. 53. 1189

An- und Verkauf

Motore für alle Betriebsstoffe neu und gebraucht, billig m. Garant. Transmissionsteile, ferner Pumpen aller Art. [illegible]
H. Schreiber, Leipzigerstr. 58, Taunus 8, 2599.

Pulte, 2 Einsitzer, 1 [illegible] zu verkaufen. Julius Koller, Kaiserstr. 96. 2792

[illegible] Stehpult mit 2 Schubladen billig. [illegible] 3 bei Stang.

Gl. u. gr. Kassenschränke u. Kassetten äußerst billig zu verk. A. Michael, Fröbelstr. 7.

20 Schreibmaschinen verkauft u. verleiht Schäler, Friedberger Landstraße 118a. 8989

Kassenschränke, neu und gebraucht, billig, Langestr. 26. 1317

Rest-Schuhwarenlager zu verkaufen bei B. [illegible] Nachf., Grünstadt, Pfalz. 2734

Beste u. billige Lage Frankfurts a. M. Verkaufe mein Herren- und Damenwäschegeschäft, nicht weil es schlecht geht, wie es öfter der Fall ist, [illegible]. Off. u. 2787 a. d. Exp.

Friseurgeschäft in bester Lage billig zu verkaufen. Offert. unt. 10452h an die Exp. d. Bl.

Schreibmaschine gut erh. für 100 ℳ zu verkaufen. Off. u. 10281h a. d. Exp.

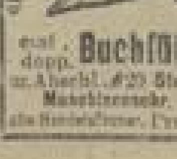
Speisezwiebeln
hochprima Egypter
per Zentner ℳ 16.—
bei 5–10 Ztr. per Ztr. ℳ 15.50
offeriert
Joseph Lechner
Landesproduktengroßhandel
Herxheim (Pfalz), Tel. 21, Amt Billigheim. 2760

Frisch. Gänseklein
per Pfund 40 Pfg.
B. Pullmann
Engrosgeschäft für Wild und Geflügel
Goethestraße, Ecke Kl. Bockenheimerstr.
Tel. Amt Hansa 230. 2785

Bedarfsartikel
hygienische, für Damen und Herren kaufen Sie zu bekannt billigen Preisen bei 3445
W. Petermann,
Frankfurt a. M. 2, Fahrg. 36.
Versand nach auswärts.

Damen- u. Kinderhüte mod., billig, gar. chic u. bill. Hohenzollernstr. 14. I. 2128

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Burger; für das Feuilleton: Hans Pfeilschmidt; für Lokales und den allgemeinen Teil: Julius Giben; für Nachrichten aus d. Umgegend u. Sport: Jakob Weldecker; f. d. Handelsteil: Dr. Fritz Reif; für den Inseratenteil: Jakob Reichel, sämtlich in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.



H. Ritter
Roßmarkt 19.
Eingang: Am Salzhaus 6
Für Herren u. Damen Kurse in Schnell- u.
Schön-Schrift
deutsch und latein ℳ 20.–
einf. doppl. Buchführung
m. Abschl. ℳ 20 Stenogr. ℳ 10, Maschinenschr. ℳ 10, alle Handelsfächer. Prosp. gratis.

Käufer von Fahrrädern, [illegible] nur bei 2747
Peter Kuntz,
Gr. Kornmarkt 14, Tel. H 3.44.
Reparaturwerkstätte f. alle Syst.

N.S.U. Strassenrenner
Holzfelgen, Schlauchreifen, fabrik., weg. Krankh. spottb. zu verk. [illegible] 47, I. 3062

Habe meine frühere Praxis hier wieder aufgenommen.
Dr. med. W. Glaser
Spez.-Arzt für Haut- und Sexualleiden
Hohenzollernstraße 24, I.
2674

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 17. Mai cr., 7 Uhr vorm., findet eine Feuerwehrübung der Feuerwache des Stadtbezirks Bonames statt.

Frankfurt a. M., den 8. Mai 1914. 5483

Magistrat. Feuerlöschpolizei.

Sportzeitung der „Kleinen Presse".

Vom Turf.

Das Wiesbadener Mai-Meeting.

▪ Wiesbaden hat im Mai vier Renntage. Wir wollen hoffen, daß den drei nächstfolgenden besseres Wetter beschert sein möge als dem ersten, der gestern vor sich ging. Es war nicht sehr angenehm, sich auf dem sonst so hübschen Rennplatz aufzuhalten, denn man wurde vom Regen überschüttet. So blieben denn auch die Ueberraschungen aus, wenn auch infolge der kleinen Felder auch die Ueberraschungsquoten nicht hoch waren. In dem einleitenden Flachrennen hatten sich 10 Pferde am Start eingefunden, die übrigen Felder waren klein, denn die Besitzer zeigten wenig Lust, die Pferde in dem tiefen Boden laufen zu lassen. Das Kurpark-Flachrennen zeigte die beiden Pferde des Herrn von Schilgen in Front; um den dritten Platz gab es einen harten Kampf, den ganz knapp Union Hall für sich entschied. Das Frühjahrs-Hürdenrennen gewann Fatum, die sich in dem tiefen Boden sehr wohl fühlte, spielend leicht, nachdem Melißa bis zur letzten Hürde geführt hatte. Im Preis von Schierstein unterlag Miß Tom nur um einen Kopf gegen Cypris, der von dem Baden-Sieger Leutnant von Herder besser unterstützt wurde als der Reiter des zweiten Pferdes. Der Favorit Horns, auf dem Graf Holck im Sattel war, versagte vollständig. Er hatte scheints keine Lust, durch den Morast zu waten. Im Mai-Jagdrennen siegte Waldmeister, dessen Stall in guter Form ist. Renaissance, die schon in Frankfurt gut gelaufen war, hielt sich bis zum Schluß recht wacker, während man von Thermometer, auf dem Weißhaupt im Sattel war, mehr erwartet hatte. Im Niederwald-Jagdrennen wurde Pardieu wegen des tiefen Bodens nicht gesattelt, wodurch In Dubio seinen schärfsten Gegner los wurde. Avignon war Favorit, wurde jedoch von In Dubio leicht geschlagen. Der Preis von Eltville war ein Duell zwischen Hackers Beauty und Chateauvert und wurde von ersterem leicht gewonnen. Das Schlußrennen, der Preis von Hanau mißglückte vollständig. Von den 5 Pferden fielen 2 und einer brach aus, sodaß schließlich nur Yucca und Veira übrig blieben, von denen Yucca mit Leutnant von Herder im Sattel einen leichten Sieg erfocht.

Die Resultate sind: Kurpark-Flachrennen. 3000 Mark. 1. A. v. Schilgens Carèle (Besitzer), 2. Saint Denis III, 3. Union-Hall. Ferner: Dixon, Revolution, Boston, Ella, Saint Tronan, Geier, Mirack. 24:10; 15, 50, 30:10. — Frühjahrs-Hürdenrennen. 4000 Mk. 1. Lt. Mayers Fatum (Gerrits), 2. Melißa, 3. Bund und Guß. Ferner: Ja Niente, Arboretum, Proserpina. 35:10; 20, 20:10. — Preis von Schierstein. 3000 Mk. 1. El. Oppenheimers Cypris II (Lt. v. Herder), 2. Miß Tom, 3. Absage. Ferner: Horns, Octavius. 41:10; 17, 21:10. — Mai-Jagdrennen. 3000 Mk. 1. Gestüt Ludwigsfelds Waldmeister (Unterholzner), 2. Renaissance, 3. Thermometer. Ferner: Filibuster, Flora Fina, Abendstern, Miß Chick. 32:10; 18, 16, 14:10. — Niederwald-Jagdrennen. 3000 Mk. 1. Lt. Frhr. v. Bonnets In Dubio (Besitzer), 2. Avignon, 3. Rappe. Ferner: Felsenkirsche. 41:10; 15, 13:10. — Preis von Eltville. 3000 Mk. 1. M. Efiels Hackers Beauty (Torke), 2. Chateauvert. 14:10. — Preis von Hanau. 2500 Mk. 1. Lt. Müllers Yucca (Lt. v. Herder), 2. Veira. Ferner: The Finish. 30:10; 13, 12:10.

---

* Matchbox eingegangen. Matchbox ist in Koßogedl, dem Gestüte des Herrn Baltazzi, eingegangen. Der Hengst ist 23 Jahre alt geworden. Matchbox v. St. Simon—Match Girl ist ein erstklassiges Rennpferd gewesen (Zweiter im Derby von Ladas, Zweiter im Grand Prix de Paris hinter Dolma Baghtché) und hat auf die Zucht in Oesterreich-Ungarn einen außerordentlichen Einfluß geübt. Er eine Reihe von hervorragenden Produkten gegeben. Er war der Rivale von Bona vista. Zu seinen besten Produkten zählen Fels (selbst ein erfolgreicher Deckhengst), Con amore (Deutsches und Wiener Derby), Vogar (Jubiläums-Preis), Horkay (Budapester St. Leger und Königs-Preis).

Luftschiffahrt.

* Kiel-Helgoland. Das Marineflugzeug Nr. 20, das von Kiel nach Cuxhaven geflogen ist, ist gestern Morgen gegen 5 Uhr zum Flug nach Helgoland gestartet und nach dreiviertel Stunden im Helgoländer Kriegshafen gelandet. Das Marineflugzeug Nr. 25, das etwas später startete, landete um 6.50. In den nächsten Tagen sollen noch acht Flugzeuge zur Teilnahme an den Manövern starten.

Zusammenstoß in der Luft. In Aldershot in England stießen zwei Militärzweidecker in mäßiger Höhe zusammen, wobei beide zertrümmert wurden. Der Kapitän Anderson und sein Mechaniker, die sich in dem einen Flugzeug befanden, wurden getötet, Leutnant Wilson, der das andere Flugzeug steuerte, wurde schwer verletzt.

Rudersport.

Frankfurter Regatta. Am Freitag ist Meldeschluß für die an Pfingsten stattfindende Frankfurter Regatta. Es geht in diesem Jahre anders vor sich als früher, wo die ausländischen Rudervereine die Meldungen acht Tage vor den deutschen Verbandsvereinen abgeben mußten. Wie diese Bedingung auf die Gesamt-Meldungen wirkte, wurde nicht festgestellt, sei daher auch hier unerörtert. Eine Mißstimmung entstand daraus besonders für die erstklassigen Rennen und mancher deutscher Verein ließ es sich nicht nehmen, mit den Ausländern die Ruder zu kreuzen, andere hingegen wichen bescheiden zurück und so blieb ein voller Erfolg des Meldeschlusses aus. Es bleibt nun abzuwarten, ob durch den Eintritt in die „Fisa" bedingungsweise die gleichzeitige Abgabe der Meldungen etwas an dem Resultat geändert wird. Interessant wird der diesjährige Meldeschluß aber auch dadurch, daß er außergewöhnlich früh festgesetzt ist und die Frankfurter Regatta wieder den Anfang der süddeutschen Regatten wie in früheren Jahren, wo dies ganz selbstverständlich war, macht. Wenngleich zu dem außergewöhnlich frühen Termin die Leistungen noch nicht durchweg auf der Höhe stehen, so sind doch sehr zahlreiche Meldungen zu erwarten, hängen doch von der Frankfurter Regatta die späteren Dispositionen ab. Unsere treuen benachbarten Vereine mainauf und mainab und die Mainzer und Mannheimer Vereine werden hoffentlich vollzählig wieder kommen, ebenso die bayerischen, badischen, württembergischen, die rheinischen und die Lahnvereine, die sämtlich stets gerne gesehene Gäste in der Mainstadt sind; auch auf die Meldungen der Norddeutschen rechnet man heuer ganz bestimmt, zumal sie nach den Trainingsberichten bereits größtenteils in sehr guter Verfassung sind.

Mvp. **Ein Ruder-Jubiläum.** Am 21. Mai a. c. sind vierzig Jahre verflossen, daß die Frankfurter Ruder-Gesellschaft Germania ihre ersten Siege in Rotterdam erfocht. Es waren dies nicht nur die ersten Siege dieser einst an führender Stelle stehenden Ruder-Korporation, sondern es waren überhaupt die ersten Siege, die von deutschen Ruderern im Auslande erfochten wurden. Regatten wurden damals in Deutschland nur in Hamburg veranstaltet. Frankfurter Ruderer hatten 1873 dem Turnfeste in Bonn beigewohnt, von dort aus waren einige, darunter der verstorbene Sch. Heuler, auf einer Turnfahrt nach Rotterdam gelangt. Hier machten die Ruderer Besuche bei den dortigen Ruder-Vereinen. Im nächsten Jahre 1874 wurde zur Feier des 25. Regierungs-Jubiläums des Königs Wilhelm II. der Niederlande in Rotterdam eine Regatta gehalten, zu welcher die Frankfurter Einladungen erhielten. Die Frankfurter Ruder-Gesellschaft schickte ihre Junior-Mannschaft (A. Wild, Th. Stif, A. Blatz, W. Pflüger und O. Elz) mit dem Dollen-Vierer Frankfurt zur Bestreitung des Junior- und Senior-Rennens nach Rotterdam. In beiden Rennen blieben die Frankfurter mit großem Vorsprunge Sieger. Sie gewannen die beiden Königspreise, die vom König dem Steuermann Otto Elz übergeben wurden. Die Kunde von diesem Siege der Frankfurter im Auslande lief wie ein Lauffeuer durch ganz Frankfurt. Sozusagen über Nacht traten gegen hundert der angesehensten Bürger als Mitglieder der Frankfurter Ruder-Gesellschaft bei, die in dem gleichen Jahre noch einen Doppelsieg in Amsterdam feierte. Im nächsten Jahre folgten die Siege in Hamburg und im Jahre 1876 kam die erste Expedition nach England zu Stande, wo Frankfurt zum ersten Male bei einem Vierer-Rennen über den Londoner Fünfmeilen-Kurs, vom London Rowing Klub geschlagen wurde. Von den Siegern von 1874 weilen nur A. Wild und Wilhelm Pflüger noch unter den Lebenden, Th. Stif und A. Blatz sind hier verstorben, der Steuermann Otto Elz ist seit Jahr und Tag in Südamerika verschollen. Die Frankfurter Rudergesellschaft Germania bereitet für den denkwürdigen Tag eine Feier vor.

Mvp. **Mannheim-Ludwigshafener Deutschland-Achter.** Wie von Mannheim gemeldet wird, ist nunmehr endlich auch Hermann Wilker in die Achter-Mannschaft eingetreten. Er ist für den ausgeschiedenen Rudolf Fickeisen eingetreten. R. Fickeisen, der längere Zeit unpäßlich war, kam unvermutlich zum Ueben, woraus Mißhelligkeiten entstanden, die Fickeisen veranlaßten, auszutreten. Da Hermann Wilker den Platz auf Steuerbord bevorzugt, Fickeisen aber auf der Backbordseite saß, so mußte die Mannschaft umgesetzt werden. Die Frankfurter Regatta dürfte von Mannheim keine große Anzahl von Meldungen erhalten, da die Mannschaften wegen andauerndem Hochwasser zurückgeblieben sind. Bei Amicitia ist nur ein Vierer im Training; an das wiederholt gemeldete Starten des vorjährigen Achters ist nicht zu denken.

Fußball.

Fußballverein Neu-Isenburg stand am vergangenen Sonntag mit seiner ersten Mannschaft gegen die gleiche von Sachsenhausen 1903, und spielte unentschieden 1:1. Er hätte den Sieg erringen können, wenn die Mannschaft nicht mit vier Ersatzleuten angetreten wäre. Die vierte Mannschaft gewann mit 6:0 gegen die dritte Mannschaft von Langen 1903. — Die dritte Mannschaft von „Viktoria"-Neu-Isenburg verlor gegen die gleiche von „Amicitia"-Bockenheim 1:0. — Sportverein Neu-Isenburg spielte gegen die zweite Mannschaft von Sachsenhausen 1903 überlegen mit 5:1.

Am Sonntag spielte die erste Mannschaft vom Fußballklub „Germania" Dörnigheim auf eigenem Platze in einem Freundschaftsspiel gegen den Athleten-Sportverein Bischofsheim. Germania hatte Anstoß und war in guter Form und konnte bis zur Pause viermal einsenden. Nach Wiederbeginn strengten sich die Gäste sehr an, aber es gelang ihnen nicht durch die gute Verteidigung hindurchzukommen. Germania drängte die Gäste bis zum Schluß in ihre Spielhälfte zurück, und konnte noch dreimal erfolgreich sein. So endete das Spiel mit 7:0 für Germania. Nach dem Spiel überreichte der erste Vorsitzende dem Spielausschuß dem Spielführer Karl Bechert zum Andenken an sein 100. Wettspiel einen Lorbeerkranz nebst Diplom. Am Abend ging die Feier mit einem gemütlichen Tanz im Gasthaus zur Mainlust weiter. Die zweiten Mannschaften genannter Vereine spielten 0:0 unentschieden. Die Spielriege der hiesigen Turngesellschaft spielte im Entscheidungsspiel um die Maingau-Meisterschaft gegen die gleiche des Turnvereins Hanau. Da beide Vereine gleiche Punktzahl hatten, fand das Spiel auf neutralem Platze des Turnvereins Fechenheim statt, wobei die Hanauer knapp mit 1:0 Goal die Meisterschaft erringen konnten.

Am Sonntag standen sich Fußballklub Langen und die Sportabteilung des Turnvereins Vorwärts Heddernheim gegenüber. Das Spiel kam auf dem Sportplatze des letztgenannten Vereins zum Austrag und endete 2:1 für Langen. — Die zweiten Mannschaften beider Vereine spielten ebenfalls in Heddernheim. Aber hier war es umgekehrt. Vorwärts war durch zwei Elfmeter im Vorteil und endete das Spiel 4:1 für Vorwärts Heddernheim.

Am kommenden Sonntag beginnen die Rückspiele der Westmaingaupokalrunde. Es stehen sich in Heddernheim Union Niederrad A-Klasse und Fußballklub 1907 gegenüber. Die erste und dritte Mannschaft spielen in Heddernheim, die zweite trägt ihr Spiel in Niederrad aus.

Von der Deutschen Turnerschaft.

Anturnen in Praunheim. Am Sonntag den 17. Mai findet das Anturnen der Praunheimer Turngemeinde statt. Die im vergangenen Jahre gegründete Damenriege des Vereins wird den Abend durch Aufführung von Theaterstücken verschönern helfen.

Radsport.

Schwerer Sturz von Rütt in Amerika. Die so glänzend begonnene amerikanische Tournee des deutschen Weltmeisters Rütt hat jetzt auf der nur 100 Meter großen Holzbahn von New Haven ein jähes Ende erreicht. Der Weltmeister kam auf der kleinen Bahn zu Fall und zog sich hierbei außer einem Schlüsselbeinbruch auch noch eine Gehirnerschütterung zu, die seiner bereits bis zum 4. Juni vorgesehenen Tournee leider ein vorzeitiges Ende gebietet.

Schach.

□ **Das Petersburger Schachturnier.** In der Abendsitzung der zweiten Runde der Siegergruppe gewann Alechin seine Partie gegen Tarrasch. Die Partie Capablanca-Lasker wurde nochmals abgebrochen. In der dritten Runde gewann im Nachzug Capablanca gegen Tarrasch, die Partie Marshall-Alechin wurde in etwa gleicher Stellung abgebrochen. Lasker war spielfrei. Der Stand des Turniers ist: Capablanca (1) 9; Lasker (1) 7½; Alechin (1) 7; Tarrasch (1) 6½; Marshall (2) 6.

Briefkasten

Die Redaktion der „Kleinen Presse" beantwortet schriftliche Anfragen wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht übernommen; desgleichen nicht eine bestimmte Zeit der Beantwortung falls besondere Umstände eingezogen werden müssen. Briefliche Antwort nur ausnahmsweise und gegen Portomarke.

A. H. St. Es bedeuten: A 72 (O) O-Beine; A 75 kh. gez.: Formveränderungen, geringe, der beiden Füße. Paragraph 32, 3a u. b (siehe 152) beziehen sich auf die Zurückstellung des Betreffenden zu Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse. A 7: Narben von erlittenen Operationen. A 75 kh.: Formveränderungen der beiden Füße. A 72 (X) X-Beine. O. E. K.: Ober-Ersatz-Kommission. Die Fehler sind sämtlich sogenannte Schönheitsfehler, die die Fähigkeit zum Dienst mit der Waffe nicht ausschließen.

K. D. 1. Genaue Zahlen über Ernte und Verbrauch von Obst in Deutschland zu geben, ist schwer möglich. Im allgemeinen rechnet man, daß die alljährliche Obsternte Deutschlands einen Wert von 250 Millionen Mark erzielt. Dazu kommt noch die Einfuhr von Obst (ohne Südfrüchte), mit etwa zwischen 90 und 100 Millionen Mark schwankend. Da eine zuverlässige Statistik nicht vorhanden, sind beide Mengen zusammen als im Lande verbraucht anzusehen. 2. Im Jahre 1913 wurden insgesamt etwa 5,665,750 Doppelzentner frische Früchte im Werte von etwa 99,000,000 Mark eingeführt. 3. Die Menge verteilte sich auf die einzelnen Fruchtarten ungefähr wie folgt:

Aepfel	4,440,000	Doppelzentner
Johannis- und Stachelbeeren	157,602	"
Aprikosen und Pfirsiche	89,100	"
Zwetschen	94,101	"
Kirschen und Weichseln	82,673	"
Birnen und Quitten	564,137	"
Erdbeeren und Himbeeren	84,184	"
Tafeltrauben	384,369	"
Zusammen	5,665,748	Doppelzentner.

Eine frühere Beantwortung Ihrer Anfrage war leider nicht möglich, da die statistischen Zahlen über die Ergebnisse des letzten Jahres erst jetzt in die Oeffentlichkeit kommen.

Flaschenweine. Unter Schönen des Weines versteht man den Zusatz klärender Stoffe zu demselben. Am meisten Verwendung hierzu finden aufquellende Stoffe wie Gelatine oder Hausenblase. Für 1 Hektoliter Wein braucht man 3 bis 5 Gramm Gelatine. Diese wird in kaltem Wasser aufquellen lassen und dann in warmem Wasser gelöst. Hierbei rechnet man auf 1 Liter Wasser 20 Gramm Gelatine. Die dünnflüssige Lösung, die sich dadurch ergibt, läßt man soweit erkalten, bis sie dickflüssig wird. Etwa einviertel Liter der Lösung wird dann der Gesamtmenge des Weines zugesetzt und mit dieser gut vermischt. Bei Verwendung von Hausenblase ist das Anlegen der Schönungsflüssigkeit etwas umständlicher. Die zugesetzten Stoffe bilden einen dünnen Schleim im Wein, der sich zu großen Flocken zusammenballt und sich mit den trübenden Bestandteilen dann zu Boden legt. Ist der Wein vollständig klar, so muß er vorsichtig vom Trube abgezogen werden.

Langjährige Abonnentin. Wenn nur so wenig Wasser in den Gläsern ist, so wird es wohl daran liegen, daß Sie die Gläser überfüllen und noch einmal nach den Vorschriften des Apparats behandeln. — Gegen den Holzwurm empfiehlt sich Tränken der Oberfläche mit heißem oder harzigen Stoffen (Petroleum, Holzteer, Karbolineum). Zur Verhinderung des Weitergreifens Tötung der Eier und Larven durch Einträufelung von Salzsäure in die Bohrlöcher.

P. K., 6702. Der Arbeitgeber kann in dem von Ihnen angeführten Fall wegen seines Verhaltens ebenfalls zur Unterstützung des Arbeiters herangezogen werden.

Pro. Koblenz. Es bedeutet A 75: Formveränderungen der Füße.

L. H. F. Das Zeichen II bedeutet, daß Ihr Sohn erst in zweiter Linie eingezogen wird. Die „Freiwilligen" dienen ein Jahr. Das andere Zeichen bezieht sich auf die [illegible].

S. K., Eschersheim. Die erste Vorstellung im neuen Schauspielhaus fand am 1. November 1902 statt.

Frau Rektor W. Der Vater des jetzigen preußischen Kultusministers war Freiherr Werner Trott zu Solz, Kurhessischer Legationsrat, der 1856 gestorben ist.

Nach Miltenberg. Keine Behörde stellt heute einen Mann direkt zur Kriminalpolizei ein. Die Kriminalbeamten werden vielmehr aus den uniformierten Beamten ausgesucht. Bewerber um Einstellung bei der Kgl. Schutzmannschaft müssen mindestens drei Jahre aktiv in der Armee oder Marine gedient und den Unteroffiziersrang bekleidet haben. Verheiratung ist [illegible]. Nach Einstellung als Hilfs-Schutzmann erfolgt bei tadelloser Führung die Anstellung nach einer Gesamtdienstzeit von neun Jahren. Bei einer neunjährigen aktiven Dienstzeit in der Armee erfolgt Einstellung als Probeschutzmann und Anstellung nach sechsmonatiger Probezeit als Schutzmann.

Radtour. Beim Ueberschreiten der Oesterreichischen Grenze mit dem Rade brauchen keine Vollmachtspapiere vorgezeigt zu werden. Falls man Mitglied eines der großen Radfahrer-Verbände ist, genügt zur zollfreien Mitnahme des Rades eine vom Verband ausgestellte Legitimationskarte. Im anderen Fall muß ein größerer Geldbetrag hinterlegt werden, der allerdings beim Verlassen des Landes beim Ausgangszollamt wieder zurückbezahlt wird.

Frau E. M., Frankfurt. Ihr Sohn wird voraussichtlich nur für die Gruppe II der Beamtenanwärter in Frage kommen können. Für diese Gruppe ist mindestens das Ziel einer hiesigen Mittel- oder Bürgerschule und gute Allgemeinbegriffe erforderlich. Bevorzugt werden Bewerber, welche wie in Ihrem Falle, auf kaufmännischen Bureaus beschäftigt waren. Der Vorbereitungsdienst dauert vier Jahre, die Vergütung in dieser Zeit beträgt zwischen 60 und 90 Mark. Nach der Vorbereitung werden die Anwärter als Bureaugehilfen beschäftigt. Auf die Vorbereitungszeit kann eine anderweite Beschäftigung ganz oder teilweise angerechnet werden. Die Besoldung der Bureaugehilfen beträgt vom 1. bis 5. Jahre 1440 bis 2000 Mark und entspricht in den folgenden Jahren dem Gehalt der Gehaltsklasse V (2200 bis 3500 ℳ). Besonders befähigte Hilfsarbeiter können auch zu den Prüfungen für die höheren Gehaltsklassen zugelassen werden und haben dadurch bedeutend bessere Aussichten. Bewerbungsgesuche sind zu richten an den Herrn Magistratsdezernenten für Beamtenangelegenheiten, Magistrat in Frankfurt a. M. Wir empfehlen eine genauere Erkundigung bei der Stadtkanzlei.

G. S. G. Z 184 unverständlich.

H. C. in S. Einzelne Firmen können wir aus prinzipiellen Gründen nicht nennen. Vielleicht wenden Sie sich aber an die Müller-Kammer, hier, Börse.

Abonnent H. G. Die Generalmusterung findet in diesen Tagen statt. Sie erhalten Vorladung.

G. Pf. Gehen Sie mit zur Generalmusterung und reklamieren Sie Ihren Sohn, da er Ihr einziger Ernährer ist.

Richard H. in B. Die von der Post bei Empfang von Zahlungen ausgestellten Quittungen gelten als Urkunden. — Die Verpflichtung genügt als Ausweis für Ihre Leistung. Doch müssen die Ersatzansprüche an die Postverwaltung, die innerhalb 6 Monaten geltend gemacht werden müssen, von Ihnen verfolgt werden.

M. F., 100. Nach dem von Ihnen angegebenen Tatbestand sind Sie nicht mehr schadenersatzpflichtig. Aufschluß gibt Ihnen Paragraph 477, 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs: „Der Anspruch auf Wandelung oder auf Minderung sowie der Anspruch auf Schadensersatz wegen Mangels einer zugesicherten Eigenschaft verjährt, sofern nicht der Verkäufer den Mangel arglistig verschwiegen hat, bei beweglichen Sachen in 6 Monaten von der Ablieferung, bei Grundstücken in einem Jahre von der Uebergabe an.

B. H., 40. Die Verteilung der Erbschaft richtet sich danach, ob die Erblasser (die Eltern des verstorbenen Mannes) ein Testament hinterlassen haben oder nicht. Haben sie kein Testament hinterlassen, so tritt gesetzliche Erbfolge ein. Die von Ihnen genannten sieben Erben kommen nach Paragraph 1924 des Bürgerlichen Gesetzbuches als Erben erster Ordnung zu gleichen Teilen erbberechtigt (Abt. IV). Da Ihr Mann einer der sieben Erben nicht mehr zur Zeit des Erbfalles lebte, tritt Ihr Kind an dessen Stelle (Abt. III). Ist Ihr Mann in einem etwa vorliegenden Testament übergangen worden, so hat das Kind ein Recht auf den Pflichtteil nach Paragraph 2303 des B. G. B. Der Pflichtteil beträgt die Hälfte des gesetzlichen Erbteils. Für die Feststellung des Erbteils und Berechnung des Pflichtteils geben die Paragraphen 2310 und 2311 B. G. B. Aufschluß.

Jos. K., Gießen. Aussicht haben Sie nur, wenn Sie eine der Staatl. Landwirtschaftsschulen absolviert und mit mindestens gut ihre Abgangsprüfung bestanden haben. Die Vorbedingungen müssen sämtlich erfüllt und Sie selbst auch völlig gesund sein, namentlich auch tadelloses Gehör- und Sehvermögen besitzen. Wenden Sie sich mit einem entsprechenden Gesuche unter Beifügung aller Zeugnisse an die Königl. Eisenbahn-Direktion Halle. Ist es dort nichts, dann Magdeburg.

E. M., Koblenz. Der preußische Landtag zerfällt in die 1. Kammer oder das Herrenhaus und die 2. Kammer oder das Abgeordnetenhaus. Die Mitgliederzahl des Herrenhauses war festgelegt durch Art. 65 der preußischen Verfassung und richtet sich jetzt nach der Verordnung vom 12. Oktober 1854, die im wesentlichen folgendes enthält: Die 1. Kammer besteht 1. aus den Prinzen des Kgl. Hauses, die nach dem Eintritt der Großjährigkeit vom König berufen werden; 2. aus Mitgliedern mit erblicher Berechtigung, das sind die Häupter der ehemals unmittelbaren reichsständischen Häuser in Preußen (114 Familien zur Zeit); 3. aus Mitgliedern, die auf Lebenszeit berufen sind. Dazu gehören nach den Paragraphen 3 und 4 der Verordnung z. B. Vertreter der Landesuniversitäten, Vertreter einzelner Städte (zur Zeit 49). Die Gesamtzahl, die nach diesen Bestimmungen schwankend ist, beträgt zur Zeit 314. Präsident ist Graf von Wedel. — Die Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses beträgt nach Art. 69 der preußischen Verfassung 443. Der Präsident ist zur Zeit Graf Schwerin. — Der Reichstag zählt nach Art. 20 der Reichsverfassung 397 Mitglieder. Präsident ist zur Zeit Dr. Kaempf. — Der Bundesrat besteht aus den Vertretern der Bundesstaaten. Die Gesamtzahl der den Bundesstaaten zugeteilten Stimmen ist 58, die aber nicht mit der Mitgliederzahl übereinzustimmen braucht. Art. 6 der Reichsverfassung. Den Vorsitz führt der Vertreter des Königs von Preußen, das ist zur Zeit Reichskanzler von Bethmann Hollweg.

Schiffahrt.

Hamburg-Amerika-Linie: „Imperator" 9. Mai in Newyork, „President Grant" 9. Mai von Newyork nach Hamburg, „Rhaetia" 9. Mai von Boston direkt nach Hamburg, „Willehad" 9 Mai von Montreal nach Hamburg, „Amerika" nach Newyork, 10. Mai von Cherbourg, „Antonia" 10. Mai von Norfolk nach Neworleans, „Cleveland" von Boston, 10. Mai in Hamburg, „Viktoria Luise" von Newyork, 10. Mai in Hamburg.

Wasserstandsnachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Würzburg, 12. Mai. Mn. 1.38 —0.01m
Lohr, 12. Mai. Mn. 1.65 —0.04m
Aschaffenburg, 12. Mai. 1.55 +0.01m
Gr.-Steinh. 12. Mai. Mn. 1.38 +0.03m
Frankfurt, 12. Mai. Mn. 2.17 +0.03m
Kostheim, 12. Mai. Mn. 1.74 —0.12m
" [illegible] 1.73 +0.08m
" [illegible]
[illegible], 12. Mai. [illegible] —0.03m
Straßburg, 12. Mai. [illegible] —0.03m
Lauterburg, 12. Mai. [illegible] 2.79 +0.04m
Kehl, 12. Mai. [illegible] 2.35 —0.03m

Mainz, 12. Mai. Rhein 1.88 +0.04m
Heilbronn, 12. Mai. Neckar 1.07 —0.03m
Mannheim, 12. Mai. Rhein 3.25 +0.02m
Worms, 12. Mai. Rhein 1.95 +0.07m
Bingen, 12. Mai. [illegible] 2.21 +0.04m
Kaub, 12. Mai. Rhein 2.53 +0.16m
Koblenz, 12. Mai. Rhein 2.19 —0.14m
Köln, 12. Mai. Rhein 2.13 —0.06m
Ruhrort, 12. Mai. Rhein 2.46 +0.03m
Wesel, 12. Mai. Rhein 2.41 +0.06m
Trier, 12. Mai. Mosel 0.92 —0.07m

Wettervoraussage

des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M.

Donnerstag, den 14. Mai.

Von Westen her ist hoher Druck vorgedrungen, unter dessen Einfluß eine Besserung des unbeständigen, regnerischen Wetters eingetreten ist. Wir dürfen auch morgen mit vorwiegend trockenem Wetter rechnen, da der südliche Randwirbel der im Norden lagernden Depression nur wenig Einfluß auf unser Wetter haben dürften.

Prognose für Donnerstag: Wolkig, meist trocken, tags mild, nachts kühl, westliche bis nordwestliche Winde.

Hessischer Landwirtschaftlicher Wetterdienst, Gießen.

(Amtlicher Drahtbericht der „Kleinen Presse".)

Voraussichtliche Witterung in Hessen am Donnerstag, den 14. Mai: Vorwiegend wolkig, meist trocken, etwas wärmer, westliche Winde.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins.)

Tag und Stunde (Ortszeit)	Barometerstand	Thermometer	Luftfeuchtigkeit	Windrichtung und Stärke	Grad d. Bewölkung	Bemerkungen
	mm	° Celsius	rel.	0—12	0—10	
12. Mai 2 Uhr nachm.	750.6	+ 10.8	75	SSW 1	9	Regen
" 9 Uhr abends	753.7	+ 8.5	78	SW 1	10	
13. Mai 7 Uhr morgs.	757.3	+ 7.2	74	W 3	3	Dunst

Höchste Temperatur am 12. Mai + 12.3 | Tagesmittel der Temp. 12. Mai + 9.3
Niedrigste Temper. am 13. Mai + 8.4 | Normales Tagesmittel 12. Mai + 13.3

Niederschlagshöhe 2.3 mm.

Wetterbericht vom Taunus-Observatorium.

		Luftdruck	Temperatur	Feuchtigkeit	Wind	Bewölkung
12.5.	2 Uhr mittags	691.0	+ 5.6	100	SSW. 5	bedeckt
12.5.	9 Uhr abends	693.3	+ 2.2	100	SSW. 4	bedeckt/Nebel
13.5.	7 Uhr morgs.	696.5	+ 0.5	100	SSW. 3	Nebel

Niederschlag seit 24 Stunden 2.3. Höchste Temperatur in den letzten 24 Stunden + 6.5°. Tiefste Temperatur in den letzten 24 Stunden — 1.6°. Verlauf gestern von 7 bis 2 Uhr Regen, Nebel, von 2 bis 9 Uhr Graupelschauer, Nebel und Regen, von 9 bis 7 Uhr Nebel, später aufklärend.

Wetterberichte der Seewarte.

(Temperaturgrade und Wetterlage.)

Breslau	+ 8 bedeckt	Budapest	....
Hamburg	+ 6 Regen	Triëst	+ 9 wolkig
Neufahrwasser	+ 10 bedeckt	Stornoway	+ 9 Regen
Zugspitze	— 11 Schnee	Haparanda	+ 5 bedeckt
Säntis	— 9 Schnee	Stockholm	+ 8 Dunst
Rom	+ 13 bedeckt	Moskau	+ 13 bedeckt
Biarritz	....	Hermannstadt	+ 7 Regen

Standesämter I, III—V. Frankfurt a. M.

Münzgasse 2.

Geöffnet an Wochentagen von 8—3 Uhr.

Mai **Verstorbene.**

7. Unbekannter Mann aus dem Main gelandet.
11. Dengel, Ludwig, pens. Eisenbahnstationsschaffner, verh. 58 J., [illegible] 41.
Kroeb, Franziska, geb. Roth, 67 J., Gr. Rittergasse 67.
Späth, Anna Maria, geb. Thilan, Wwe., 78 J., [illegible]platz 24.
Weißenfels, Maria, geb. [illegible], 65 J., Sandhofstraße 4.
Saltan, Wilhelm Georg, Techniker, led., 31 J., [illegible] 14.
Knuth, Joh. Georg, Taglöhner, Witw., 65 J., [illegible] 14.
Ohl, Konrad Johannes, Schneider, led., 69 J., [illegible] 15.
Drexmann, Karl Hermann Johann, Oberpostschaffner i. R., [illegible] 16.
12. Eichenauer, Rudolf Christian Ernst, Postschaffner, verh., 50 J., [illegible] 14.
Stabler, Georg, Oberpostschaffner i. R., 65 J., [illegible] 12.

CALIFIG
Seit Jahren bestens bewährtes Mittel
gegen Verstopfung und Darmträgheit
bei Erwachsenen und Kindern
Angenehmer aromatischer Geschmack
Stets gründliche, beschwerdelose Wirkung
In allen Apotheken käuflich zu M. 1.30 die Flasche (extra grosse Flasche M. 2.50). Best.: Syr. fici Californ. 75, Ext. senn. liq. 20, Elix. caryoph. comp. 5.

Reste
Tuch und Buckskin
für Herren-, Knaben-Anzüge, sowie Kostümkleider und Röcke sehr billig abzugeben. Hochfeine moderne Herrenstoffe und Kostümstoffe sehr preiswert, auf Lager.
Für Schneider und Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.
Partiewarenhaus H. Ullmann,
Börnestraße 41, I. 1960

Erste Frankfurter Versicherung geg. Ungeziefer
Inh.: Otto Meyer
Mainzer Landstr. 160 [427b]
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art, wie Wanzen, Käfer, Motten, Ratten etc. mit Garantie. [illegible] Geruch und Erfolg. Für Haushalter, Hotels, Bäckereien, Restaurants etc. Versicherung gegen Ungeziefer besonders zu empfehlen; äußerst geringe Jahresprämie. — Kostenlose Auskunft und Rücksprache für Jedermann an Ort und Stelle. Telephon 1587 Amt I.

Laden sofort zu vermieten.
Total-Ausverkauf!
Damen-Tag- u. Nachthemden, Hosen
nur bessere und beste Genres sind noch in reicher Auswahl vorrätig.
Schürzen für Damen und Kinder jeder Art noch in riesiger Auswahl.
Preise enorm billig.
Carl Schultze, Goethestr. 25.
Nur Anfertigung nach Maß wird fortgesetzt.
6591

HANDELSZEITUNG.

Die Lage der Maſchinen-Induſtrie.

In der Hauptverſammlung des Vereins deutſcher Maſchinenbau-Anſtalten führte der Geſchäftsführer über die Wirtſchaftslage des abgelaufenen Jahres und ihre Wirkungen auf die Maſchinen-Induſtrie aus: Die während des letzten Jahres eingetretene Beſſerung habe nicht angehalten; wenn auch die Maſchinenfabriken zum weitaus größten Teil mit erheblichen Auftragsmengen aus dem Jahre 1912 in das Jahr 1913 hinübergegangen ſeien und auch in der erſten Hälfte des Jahres noch weitere, zum Teil erhebliche Aufträge hereinnehmen konnten, ſo ſei doch ſeit Juni ein erheblicher Rückgang des Auftragsbeſtandes eingetreten. Die im Inland erzielten Preiſe ſeien merklich gefallen, während bei den Durchſchnittspreiſen der Lieferungen in das Ausland die ſchwach aufſteigende Richtung der Preiſe wieder einzuſetzen ſcheine. Wenngleich eine Entſpannung auf dem Geldmarkt eingetreten ſei, ſo habe dieſer Umſtand bisher zu einer durchgreifenden Beſſerung nicht führen können. Beachtenswert ſei auch die neuerdings auch in Bankkreiſen zutage getretene Anſchauung, die Induſtrie müſſe ihre weitere Entwicklung vorläufig auf dem Wege des Ausbaues ihrer inneren Organiſation vollziehen, und es ſei daher der Kapitalvermehrung bei den induſtriellen Unternehmungen entgegenzuwirken. Dieſe Anſchauung würde auf den heimiſchen Abſatz der Maſchineninduſtrie ſtark einſchränkend wirken und ſie in verſtärktem Maße auf den Abſatz ins Ausland hinweiſen. Damit wären aber die Beſtrebungen, die auf die Förderung der Ausfuhr gerichtet ſind, von erhöhter Bedeutung. Nach den Ergebniſſen der vom Verein eingerichteten Maſchinenſtatiſtik ſeien die Zuweiſungen im Inlande in den letzten Monaten des Jahres 1913 zurückgegangen, während im Ausland in neuerer Zeit wieder eine geringe Zunahme eingetreten ſei. Demgegenüber habe der Verſand im Inlande und Auslande von Monat zu Monat die in Frage kommenden Zuweiſungen überſtiegen, ſo daß der Auftragsbeſtand gegen Ende des Jahres mehr und mehr gefallen ſei. Im Inlande habe ſich ein ſcharfer Wettbewerb geltend gemacht, der teilweiſe zu Verkaufspreiſen geführt habe, welche die Selbſtkoſten nicht einmal decken. Die Aufwärtsbewegung des Wirtſchaftsertragniſſes in der Maſchineninduſtrie ſei nicht mehr in dem gleichen Maße wie im Vorjahre fortgeſchritten. In faſt allen Zweigen des Maſchinenbaues ſei das Nachlaſſen des Auftragsbeſtandes gegen Ende des Jahres feſtzuſtellen geweſen, verbunden mit einer Verminderung der Verkaufspreiſe.

Deutſche Eiſenbahnprojekte in Südafrika. Im Einverſtändnis mit der deutſchen Regierung hat ſich in Deutſchland ein Studien-Syndikat für den Bau der Eiſenbahn von der Küſte nach der Provinz Angola über das Beſitztum der Moſſamedes-Cie. gebildet. Dem Syndikat gehören an: die Hapag, der Norddeutſche Lloyd, die Woermann-Geſellſchaft, die Deutſche Bank, die Diskonto-Geſellſchaft und die Bankhäuſer Bleichröder, M. M. Warburg u. Co. und Sal. Oppenheim jr. u. Cie. Das Projekt, deſſen Ausführung etwa ℳ 50 Mill. koſten würde, iſt einſtweilen noch recht vage.

Eine neue Aktie an der Frankfurter Börſe. Die Zulaſſung der ℳ 2 Mill. Aktien der A.-G. Bad Salzſchlirf zur Frankfurter Börſe wurde von der Dresdner Bank beantragt.

Die Canadian Pacific-Bahn erklärte auf Grund einer Jahresdividende von 7 pCt. aus den Einnahmen und von 3 pCt. aus den Zinſen und Spezialeinnahmen eine Quartalsdividende für das am 31. März 1914 zu Ende gegangene Quartal von 2½ pCt.

Die Holzverkohlungs-Induſtrie A.-G. in Konſtanz verteilt für 1913 die gleiche Dividende von 15 pCt. wie im Vorjahr auf das um ℳ 4 Mill. auf ℳ 13 Mill. erhöhte Kapital.

Wiesbadener Kronen-Brauerei. Die alten Aktien wurden an der Berliner Börſe vom 9. Mai zum letzten Male notiert, und zwar mit 5 pCt. Der Kurs iſt erloſchen. Nachdem von dem Geſamtkapital von ℳ 1,4 Mill. der Betrag von ℳ 1,06 Mill. durch Zuzahlung von 27½ pCt. in Vorzugsaktien umgewandelt worden iſt, beabſichtigt die Verwaltung im nächſten Jahre den reſtlichen ℳ 340,000 alten Aktien die nachträgliche Umwandlung in Vorzugsaktien gegen Zuzahlung von 30 pCt. anzubieten. Die aus der jüngſten Sanierungsoperation der Geſellſchaft zugefloſſenen ℳ 270,000 hat ſich in [illegible] angelegt und [illegible]. Bei der [illegible] Lage des Geſchäftes der Brauerei hoffe die Verwaltung dieſes in abſehbarer Zeit ausgemerzt zu bekommen.

H. Schlinck & Co., Hamburg. In dem neuen enttäuſchenden Ergebnis des Unternehmens, das, nachdem für 1910 und 1911 je 14 pCt. Dividende verteilt worden, für 1912 auf 10 und für 1913 weiter auf 6 pCt. zurückgeht, führt der Geſchäftsbericht aus, daß die Preiſe der Rohmaterialien eine ſtark ſteigende Tendenz verfolgten und im zweiten Semeſter eine Höhe erreichten, die einen gewinnbringenden Verkauf kaum mehr geſtattete. Da durch eine gute [illegible] die [illegible] zu niedrigen Preiſen verkauft wurden, wurde der Abſatz der Produkte erſchwert. Auch die großen Oelvorräte machten ſich nachteilig bemerkbar. Der im vorigen Jahr um ℳ 540,000 geſtiegene Bruttogewinn hat ſich diesmal um ℳ 2,912,000 auf ℳ 6,083,480 vermindert; andererſeits ſind die Generalunkoſten um ℳ 2,549,000 auf ℳ 5,364,384 zurückgegangen. Zinſen und Proviſionen erforderten ℳ 407,821 (i. V. ℳ 377,250), während zu Abſchreibungen ℳ 518,091 (ℳ 457,190) verwandt wurden. Nach Berückſichtigung des Vortrags bleibt der Reingewinn, der ſich auf ℳ 648,196 ſtellt, um ℳ 341,382 hinter dem vorjährigen zurück. Die Reſerve erhält nur ℳ 29,914 (ℳ 100,000); das Delkrederekonto wird infolge Inanſpruchnahme im Berichtsjahre um ℳ 70,086 auf die Höhe des Vorjahres (ℳ 100,000) gebracht.

Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co., Hamburg. Der Gewinn aus Zinſen, Dividenden, Effekten und Beteiligungen ſowie aus Abmachungen mit den verbündeten Geſellſchaften ſtieg für 1913 auf ℳ 6,698,886 (i. V. ℳ 6,224,893). Die Unkoſten und Steuern ſtiegen auf ℳ 1,111,647 (ℳ 1,025,021), zuzügl. Gewinnanteile der verbündeten Geſellſchaften erforderten ℳ 310,671 mehr mit ℳ 1,380,932. Nach [illegible] 1,120,000 (wie i. V.) Abſchreibungen verbleibt ein Reingewinn von ℳ 2,098,007 (ℳ 2,008,541), aus dem, wie gemeldet, wieder 20 pCt. Dividende verteilt und ℳ 200,282 (ℳ 190,784) zu Aufſichtsratstantiemen verwandt werden.

Zentralverein deutſcher Kautſchukwarenfabriken. In der Generalverſammlung wurde feſtgeſtellt, daß die Lage der Branche bezüglich als wenig günſtig anzuſehen ſei. Die Kautſchukwarenerzeugung iſt durch Export-Induſtrie, und im Weltmarkt ſeien die Verhältniſſe gegenwärtig noch weniger erfreulich als im Vorjahre. Der Rückgang der Rohgummipreiſe iſt in ſeiner Wirkung auf die Warenpreiſe bedeutend überſchätzt worden. Die Verminderung der Preiſe für die fertigen Waren betrage das mehrfache deſſen, was an dem Rohmaterial erſpart werden kann.

Mehlpreis. Die Süddeutſche Mühlenvereinigung ermäßigte ab 12. d. M. den Großhandelspreis für Weizenmehl Spezial Nr. 0 um 25 Pfg. auf ℳ 31.25.

Die Vereinigte Hanfſchlauch- und Gummiwarenfabrik zu Gotha A.-G. bleibt auch für 1913 dividendenlos. Der Verluſtſaldo von ℳ 145,420 ſoll mit ℳ 7611 aus der Reſerve II und mit ℳ 137,810 aus dem Reſervefond gedeckt werden. Der letztere ermäßigt ſich danach auf ℳ 661,792.

Plakat- und Verlags-A.-G. (Adolf Gaillard), Berlin. Für 1913 iſt bei dieſem früher in Frankfurt a. M. domizilierenden Unternehmen ein Betriebsverluſt von ℳ 4970 entſtanden. Die Abſchreibungen beanſpruchen ℳ 61,004 (i. V. ℳ 54,436), die Rückſtellungen auf Delkrederekonto und die Abbuchung auf Debitoren zuſammen ℳ 82,077 (0), die Handlungsunkoſten ℳ 45,369 (ℳ 54,647), wodurch ſich die Unterbilanz, die Ende 1912 ſchon ℳ 34,064 erreichte, wie gemeldet auf ℳ 222,085 erhöht. Demnach überſteigt ſie die Hälfte des ℳ 440,000 betragenden Aktienkapitals erheblich.

Letzte Drahtmeldungen.

Des Kaiſers Dank.

Metz, 13. Mai. Dem Statthalter von Elſaß-Lothringen iſt heute Vormittag aus Wiesbaden folgendes Telegramm zugegangen: „Während meines Aufenthaltes in den Reichslanden bin ich an allen von mir berührten Orten und Wegſtrecken von der Einwohnerſchaft auf das Freundlichſte empfangen und begrüßt worden. Ich habe mich über dieſen Ausdruck patriotiſcher Geſinnung und treuer Anhänglichkeit herzlich gefreut und erſuche Sie, der Bevölkerung von Elſaß-Lothringen meinen wärmſten Dank dafür auszuſprechen. Wilhelm I. R.“

Die Trauerfeier für Frau v. Bethmann-Hollweg.

Berlin, 13. Mai. Die Trauerfeier für Frau v. Bethmann-Hollweg hat heute Mittag im Reichskanzlerpalais ſtattgefunden. Der große Saal war ſchwarz ausgeſchlagen, die Fenſter verhängt. An einer Schmalſeite war der Sarg mit einer ungewöhnlichen Fülle ſchönſter Blumen aufgebahrt. Alles was zum offiziellen Berlin gehört und dem Hauſe der Verſtorbenen nahegeſtanden hat, hatte ſich eingefunden. Die Miniſter, der Bundesrat, die Staatsſekretäre, zahlreiche Mitglieder der Hofgeſellſchaft, Damen und Herren des diplomatiſchen Korps, wohl ohne Ausnahme, die Präſidien unſeres Parlaments, Vertreter aller Parteien und einzelne Abgeordnete, alle Regimenter des Garde-Corps waren durch Deputationen ihres Offizierskorps vertreten. Aus Handel und Induſtrie, Wiſſenſchaft, Kunſt und Schriftſtell. erſah man bekannte Repräſentanten. Geleitet vom Reichskanzler erſchien die Kaiſerin, das Kronprinzenpaar, Prinz Auguſt Wilhelm mit Frau, Prinz Oskar und als Vertreter des Kaiſers Prinz Eitel Friedrich. Die aus dem nahen Saal gedämpft herein klingenden Geſänge des Domchors leiteten die Feier ein. Daran ſchloß ſich die Rede des Predigers der Dreifaltigkeitskirche, Generalſuperintendenten Lahuſen. Er baute ſeine kurze Rede auf Schriftſtellen auf, die die Verſtorbene ſelbſt ausgewählt hat und die, wie der geiſtliche Redner mitteilte, auch die Choräle beſtimmt hat, die an ihrem Sarge geſungen worden ſind. Nachmittags erfolgt die ſtille Ueberführung nach Hohenfinow.

Eine Verſtändigung über die Beſoldungsnovelle?

Berlin, 13. Mai. Verſchiedenen Blättern zufolge ſoll das Reichsſchatzamt jetzt zu einem formellen Entgegenkommen in Bezug auf die Beſoldungsnovelle bereit ſein und die Zuſicherung geben wollen, daß etwa im nächſten Jahre die in der zweiten Leſung beſchloſſene, über die Vorlage hinausgehende Gehaltsaufbeſſerung der gehobenen Unterbeamten und der höheren Poſtbeamten berückſichtigt werde. Die Konſervativen und die Liberalen ſollen ſich auf eine ſolche Formel einlaſſen wollen, während das Zentrum noch ſchwankend ſei. Immerhin wird mit der Möglichkeit eines Zuſtandekommens der Beſoldungsnovelle ſowie der Vorlage zu Gunſten der Altpenſionäre und des [illegible] noch gerechnet. In etwa acht Tagen wird der Reichstag ſeine Ferien beginnen. Mit einer Tagung nach Pfingſten dürfte kaum gerechnet werden.

Der Fall Jaſtrow.

☐ **Berlin**, 12. Mai. Profeſſor Jaſtrow iſt heute, als er ſeine Vorleſungen in der Handelshochſchule wieder aufnahm, mit ſtürmiſchem Beifall von ſeinen Zuhörern begrüßt worden. Er hielt eine längere Anſprache, in der er u. a. ſagte:

Mir ſind aus Ihren Reihen Beweiſe von Liebe und treuer Anhänglichkeit in ſo reichem Maße gegeben worden, daß ich gerührt bin. Sie werden mir auch darin Vertrauen ſchenken, wenn ich Ihnen ſage: Der Tag wird kommen, an dem Ihnen volle Gewißheit darüber gegeben wird, wo die Urſachen zu ſuchen ſind, weswegen unſer heutiges Wiederſehen die Bedeutung eines dauernden Zuſammenbleibens nicht hat und nicht haben konnte. Faſſen wir ins Auge, was poſitiv erreicht iſt, ſo erſcheint mir das Erſte und Wichtigſte ein rein formaler Punkt: Der neue Zuſtand iſt geſchaffen durch die Organe der Hochſchule und ihre Verwaltung ohne Eingreifen der Aufſichtsbehörden; das iſt Grund zu gemeinſamer Freude für alle Beteiligten und ganz gewiß auch für die Aufſichtsbehörden. Ein Zweites iſt, daß die feſte und geſetzmäßige Organiſation der Studentenſchaft ſich gerade in der Erregung der letzten Wochen auf das glänzendſte bewährt hat. Es ſind durch Uebereinkunft der beteiligten Faktoren neue Grundlagen der Verfaſſung unſerer Hochſchule geſchaffen. Wenn ein Kampf mit einer Perſonenfrage beginnt und im Anſchluß daran Prinzipienfragen auftauchen, ſo liegt es in der Natur der Sache, daß die Prinzipienfragen den Vorrang gewinnen, der ihnen auch mit vollem Recht zukommt. Mir aber haben Sie, meine jungen Freunde, das Beſte gegeben, was die Jugend dem Mannesalter zu geben vermag: Sie haben von der Friſche und der Lebendigkeit Ihres Schwunges etwas auf mich übertragen. Der Liebe meiner Zuhörer wie dem ehrenvollen Eintreten meiner Kollegen verdanke ich es, daß ich nicht mürriſch und gebückt davongehe, ſondern aufrecht und heiteren Blickes in die Zukunft.

Abreſch-Harder.

Mannheim, 13. Mai. In dem Prozeß des bayeriſchen Landtagsabgeordneten Eugen Abreſch gegen den Rechtsanwalt v. Harder fällte die Zivilkammer des hieſigen Landgerichts heute Vormittag folgendes Urteil: Der Beklagte v. Harder hat aus den Einkünften des ſtrittigen argentiniſchen Gutes [illegible] 15 000 Mark nebſt 4 pCt. Zinſen vom 1. April d. J. ab an Abreſch abzuführen. Für jede Verwaltungsmaßregel betreffs des Gutes hat v. Harder das Einverſtändnis des Klägers Abreſch einzuholen. Die Koſten des Verfahrens hat v. Harder zu tragen. Das Urteil wird gegen Sicherſtellung von 19 000 Mark ſeitens Abreſch für vorläufig vollſtreckbar erklärt.

Der Friede in der nationalliberalen Partei.

Köln, 13. Mai. Der geſchäftsführende Ausſchuß der nationalliberalen Partei hat ſich laut der „Kölniſchen Zeitung“ bereit erklärt, entſprechend dem Frankfurter Beſchluß des Geſamtvorſtandes des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend in Beſprechungen mit dem Reichsverband einzutreten, die auf die Schaffung eines dauernden Friedens in der Partei abzielen.

Die elſaß-lothringiſchen Gemeinderatswahlen.

Colmar, 13. Mai, 12.40 N. Der Demokratiſche Verein, die Mittelpartei, der Liberale Verein und die ſozialdemokratiſche Partei haben nunmehr zu dem am Sonntag ſtattfindenden erſten Wahlgang zu den Gemeinderatswahlen ein Bündnis abgeſchloſſen und eine gemeinſame Kandidatenliſte aufgeſtellt. Der Abſchluß dieſes Bündniſſes iſt angeſichts der hier herrſchenden Verhältniſſe ein Akt politiſcher Notwendigkeit. Die Tatſache der in der Nacht zwiſchen den Führern der Parteien getroffenen Vereinbarung wird der Bevölkerung heute Mittag durch Flugblätter bekanntgegeben werden. Während die Führer des Demokratiſchen Vereins, des Liberalen Vereins und der Mittelpartei ſich in Kenntnis der ſchon gehaltenen Vorbeſprechungen von ihren Generalverſammlungen hatten Vollmacht für alle ſich aus der Situation ergebenden Schritte geben laſſen, hat die Sozialdemokratie das Bündnis in ihrer geſtern Abend abgehaltenen Generalverſammlung einſtimmig gutgeheißen. Damit tritt der Kampf gegen das Syſtem Blumenthal-Wetterlé in ſein entſcheidendes Stadium.

Beſuch des Zaren in Paris.

Paris, 13. Mai. Dem „Journal“ zufolge hat eine hieſige hochſtehende ruſſiſche Perſönlichkeit im Laufe eines Geſprächs angedeutet, daß Kaiſer Nikolaus vielleicht im Oktober dieſes Jahres nach Paris kommen werde, um den Beſuch zu erwidern, den ihm Präſident Poincaré im Laufe des Sommers abſtatten ſoll.

Ein Antrag auf Herabſetzung der Dienſtzeit.

Paris, 13. Mai. In parlamentariſchen Kreiſen verlautet, daß der radikale Deputierte und ehemalige Kriegsminiſter Meſſimy die Abſicht habe, ſeinen Antrag auf Einführung der dreißigmonatigen Dienſtzeit, der im vorigen Sommer bei der Beratung des Dreijahrgeſetzes von der Kammer abgelehnt worden war, von neuem einzubringen und deſſen baldige Erörterung zu verlangen. Der „Figaro“ weiſt darauf hin, daß Miniſterpräſident Doumergue, Kriegsminiſter Noulens und der Unterſtaatsſekretär des Krieges Maginot wiederholt erklärt haben, daß das Dreijahrgeſetz aufrecht erhalten werden müſſe, und daß bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Europa nicht die Rede davon ſein könne, dasſelbe abzuſchaffen oder abzuändern. Es ſei alſo möglich, daß gleich zu Beginn der nächſten Kammerſitzung ein ernſter Zwiſt zwiſchen dem Miniſterium und der Mehrheit ausbrechen werde, auf die jene ſich ſtützen wollen.

Verſchiedenes.

Berlin, 13. Mai. Die Morgenblätter melden aus Alt-Döbern (Mark): Ein Raub der Flammen iſt das aus dem 13. Jahrhundert ſtammende Gotteshaus geworden. Die Kirche enthielt einen ganz aus dunkelrotem Granit hergeſtellten Altar, der bis auf den Sockel zuſammengeſtürzt iſt. Der Dachſtuhl brach mit dem Glockenturm ein. Die aus der Nachbarſchaft eingetroffenen Feuerwehren waren machtlos.

* **Mannheim**, 13. Mai. Der frühere Mitinhaber der bekannten Getreidefirma Jakob Hirſch u. Söhne G. m. b. H., Kommerzienrat Louis Hirſch, iſt, der „Neuen Badiſchen Landeszeitung“ zufolge, geſtern Abend im Alter von 70 Jahren geſtorben.

Speyer, 13. Mai. Geſtern Abend hat der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Diehl im Verlaufe von Streitigkeiten ſeinen Schwiegervater, den 57 Jahre alten Maurer Valentin Wolf in deſſen Wohnung erſchoſſen. Darauf verſuchte der Mörder ſich ſelbſt zu erſchießen und verletzte ſich ſchwer.

Börſenberichte.

Frankfurt, 13. Mai. Die vertrauensvollere Beurteilung der Entwicklung am Eiſenmarkt in Verbindung mit den Hoffnungen, die man auf die Beſprechungen wegen der Verbandsbildung ſetzt, bewirkten eine Befeſtigung ſpeziell der Montanpapiere, und dann der Geſamttendenz. Montanaktien beſſerten ſich durchſchnittlich etwa 1 pCt., Schiffahrtswerte ½ pCt. Elektrizitätsaktien waren behauptet. Die auswärtigen Börſenplätze brachten keine Anregung.

Notierungen: Kredit-Aktien 193¾, Diskonto-Kommandit 187⅝, Darmſtädter Bank 116⅝, Dresdner Bank 149⅝, Handelsgeſellſchaft 152¼, Deutſche Bank 240⅛, Staatsbahn 153.—, Lombarden 20⅞, Phönix Bergbau 239⅝, Bochumer 219⅝, Gelſenkirchen 180⅝, Harpener 176⅝, Laurahütte —.—, [illegible] —.—, [illegible] —.—, Hapag —.—, [illegible] —.—, Baltimore 91½, 4½proz. Japaner —.—, Ruſſen 1902er —.—, [illegible] 158⅝, Norddeutſcher Lloyd 111⅝, Privat-Diskont 3¹⁵⁄₁₆ Prozent. Tendenz feſter.

Telegraphiſche Berichte.

Berlin, 13. Mai. Die Börſe war vorwiegend feſter. Das Publikum verhielt ſich zwar noch abwartend, aber doch ſchon intereſſierter. Die Kurſe der Montanwerte waren vorwiegend höher, ſo Phönix ¾ Prozent, Gelſenkirchener ¾ Prozent, Deutſch-Luxemburger ¾ Prozent, Bochumer dagegen 1⅛ Prozent niedriger.

	letzte Schluß-kurſe	heutige Anfangs-kurſe		letzte Schluß-kurſe	heutige Anfangs-kurſe
Handelsgeſellſchaft	152.—	—.—	Bochumer	220 ¼	219⅝
Deutſche Bank	240⅝	240⅛	Phönix	239⅝	239⅝
Diskonto-Geſellſch.	187⅝	187¼	Gelſenkirchen	179⅝	180⅝
Dresdner Bank	149⅝	149⅝	Harpener	176¼	176.—
Nationalbank	120⅝	120⅝	Laurahütte	158⅜	158⅝
Lombarden	20⅞	21.—	Nordd. Lloyd	111⅝	111⅝
Baltimore	91½	—.—	Allg. Elektr.-Geſ.	241½	241⅝
Kanada	193⅝	193⅝			

Paris, 13. Mai. Anfangskurſe. 3proz. Rente 86.87—86.—, Spanier 88.50, Türkenloſe —.—, Rio Tinto 1769.

London, 13. Mai. Minen-Shares. Chartered ⅞, neue De Beers 16¹¹⁄₁₆, Goldfields 2⁷⁄₁₆, Rand Mines 6¹⁄₃₂, Rod Island ⅜, East rand cons. 4⅝.

Marktberichte.

Mannheim, 13. Mai. Getreidemarkt. Tend. unverändert.

	12.	13.		12.	13.
Nr. 2 Red Wint. Duluth/Mag.	152.—	154.—	9 Pud 10/30 [illegible]	156.50	156.—
Nr. 2 Hard Winter Gulf	155.—	155.50	10 Pud [illegible]	158.50	158.—
Nr. 2 Hard Winter [illegible]	155.—	157.50	[illegible]	170.—	170.—
Nr. 1 Northern Manitoba	159.50	160.50	[illegible]	—.—	—.—
Nr. 2 [illegible]	162.—	164.50	[illegible]	109.—	109.50
[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	127.—	126.—
[illegible]	164.—	164.—	[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	170.—	172.50	[illegible]	118.—	118.—
[illegible]	160.—	161.—	[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	161.—	161.—	[illegible]	114.—	113.50
[illegible]	—.—	—.—	[illegible]	—.—	131.—

Hamburg, 13. Mai. Kaffee good average Santos Mai [illegible]—, Septbr. 45—, Dezbr. 45—, März 45½. Ruhig. — Rübenzucker I. Produkt. Baſis 88 pCt. Rendement, neue Uſance frei an Bord Hamburg Mai 9.35—, Juni 9.40—, Juli 9.50—, Auguſt 9.62½, Oktbr.-Dezbr. 9.62½, Jan.-März 9.77½. Per 50 Ko. Tendenz ruhig.

Magdeburg, 13. Mai. (Zuckermarkt.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 9.00— G. 9.10— B. Nachprodukte exkl. 75 pCt. ohne Sack 6.90— G. 7.10— B. Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Faß 00.00— G. 00.00— B. Kriſtallzucker I mit Sack —.— G. —.— B. Gemahlene Raffinade mit Sack —.— G. —.— B. Gem. Melis mit Sack —.— G. —.— B. Geſchäftl. — Rohzucker I. Produkt tranſito frei an Bord Hamburg Mai 9.35— G. 9.37½ B. Juni 9.40— G. 9.42½ B. Juli 9.50— G. 9.52½ B. Auguſt 9.6— G. 9.62½ B. Oktober-Dezember 9.60— G. 9.65— B. Jan.-März 9.77½ G. 9.80— B. Still.

Berlin, 12. Mai. Produktenmarkt. Weizen Mai 206.75, Juli 208.—, Septbr. 195.50. — Roggen Mai 171.—, Juli 169.75, Septbr. 161.75. Hafer Mai 164.75, Juli 164.50. — Mais amerik. Mixed Mai —.—, Juli —.—. — Rüböl Mai —.—, Oktbr. —.—. — Weizenmehl 23.50 bis 27.75, Roggenmehl 20.60 bis 23.60.

Hamburg, 12. Mai. Produktenmarkt. Weizen. Tendenz feſt. Mecklenburger und Oſtholſteiner per Mai 197—200—. Roggen feſt. Mecklenburger und Altmärker Mai 173—175—, ruſſiſcher eif 9 Pud 10/15 loko 120—122. — Gerſte Tendenz ſtetig, ſüdruſſiſche eif Mai 112½ bis —.—. Hafer. Tend. ſtetig, Holſteiner und Weſtfalen 165—. Mais Tendenz feſt. Amerikaniſch eif Mai —.— La Plata eif Mai-Juni 105½. Rüböl Tendenz ruhig, loko verzollt 68—. Spiritus Tendenz ruhig. Mai 30— Mai-Juni 30½, Juni-Juli 30¾. — Salpeter Tendenz ruhig, loko 9.57½. Juni 9.60—, Februar-März 10.12½. Schmalz Tendenz ſtetig, amerik. Steam loko 50—, Choembrains 51½. Kaffee Guatemala Ruhig ab. 64—, Trinidad Plantation ab. 55—.

Bremen, 12. Mai. Baumwolle. Upland middling loko 65¾. Stetig.

Paris, 12. Mai. Leinöl per Mai 60½, per Juni 61—, per Juli-Auguſt 62—, per Sept.-Dezbr. 63½. Tendenz willig.

Paris, 12. Mai. Rohzucker, 88 % loko 29—. Tend. ruhig. Zucker per Mai 32⅞, per Juni 32⅞, per Juli-Auguſt 32⅞, per Oktbr.-Jan. 33⅛. Tendenz ruhig.

London, 12. Mai. (Woll-Auktion.) Die Tendenz war anhaltend feſt. Die Preiſe waren die höchſten der Serie. Angeboten waren 11,100 Ballen, zurückgezogen waren 600 Ballen. — Für die am 7. Juli ſtattfindende Auktion hat das Komitee beſchloſſen, keine Einſchränkung angebotener Quantitäten eintreten zu laſſen.

London, 12. Mai. Metallbörſe. Kupfer. Tendenz ſtetig, per Kaſſe 63⅛, per 3 Monate 63⅝. — Zinn. Tendenz ſtetig, per Kaſſe 152⅝, per 3 Monate 153⅝. — Blei. Tendenz ſtetig, ſpaniſch 18⅝, engliſch 18¾. — Zink. Tendenz feſt, gewöhnlich 21½, ſpezial 22¼.

Frankfurt, 13. Mai. (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Markt im ſtädtiſchen Viehhof ſtanden 1706 Schweine zum Verkauf.

Frankfurt, 13. Mai. (Kartoffelmarkt.) Engros ℳ 6.50, Detail ℳ 7.50.

Abwechselung in die Krankenkost zu bringen, ist eine wichtige Aufgabe aller derer, die für die Ernährung von Kranken und Rekonvaleszenten zu sorgen haben. Eine schätzenswerte Hilfe bietet hierbei das „Kufeke“-Kochbüchlein, denn es zeigt in 104 praktischen und leicht ausführbaren Kochrezepten, wie abwechslungsreich man den Speisezettel gestalten kann, wenn man das als vorzüglich anerkannte „Kufeke“ in der Krankenküche gebraucht. Das Büchlein, das sich großer Beliebtheit erfreut, ist in Apotheken und Drogerien gratis erhältlich. 1256

Kursblatt der Frankfurter Börse vom 13. Mai 1914.

1 Lei = ℳ0.80, 1 Fr., 1 [illegible], 1 Pes., 1 Lei = ℳ0.80, 1 ö. fl. G. = ℳ2, 1 ö. fl. W. = ℳ1.70, 1 [illegible] Kr. = ℳ0.85, 1 fl. holl. = ℳ1.70, 1 sk. Kr. = ℳ1.125, 1 a. Gold-Rbl. = ℳ3.20, 1 Rbl., 1 a. Kred.-Rbl. = ℳ2.16, 1 arg. Peso = ℳ4, 1 [illegible] Peso = ℳ[illegible], 1 Doll. = ℳ4.20, [illegible]

Reichsbank 4%.

Präm.-Erkl. 28. Mai. Ult. 30. Mai.

Staatspapiere.

[illegible]

(13. Fortſetzung.) (Nachdruck verboten.) (Ueberſetzungsrecht vorbehalten.)

Der Eiſerne Wagen.

Detektivroman von Sven Elveſtad (Stein Riverton).
Autoriſierte Ueberſetzung aus dem Norwegiſchen
von Dr. Ludwig Brühl.

Einen Tag nach meinem Umzuge fragte mich der Detektiv:

„Haben Sie keine Angſt, ſo ganz allein zu wohnen?"

„Nein," antwortete ich, „warum ſollte ich Angſt haben?"

„Noch ſind die Nächte ſo hell," ſagte Asbjörn Krag und blickte zum Himmel empor, „aber ſpäter kommen auch dunkle Nächte."

„Ich verſtehe Sie nicht."

„Das unheimliche Vorkommnis hat alſo Ihre Nerven nicht angegriffen?"

„Nein."

„Das iſt gut; Sie ſind gerade der Mann, der mir helfen kann. Ich hoffe, Sie geben noch einige Tage zu."

„Ich bleibe gern noch einige Tage," unterbrach ich, „und glaube, daß es mir keine Schwierigkeiten bereiten wird, Ihnen zu helfen."

„Nanu?"

„Weil ich nicht ſehen kann, daß Sie ſelbſt irgend etwas tun."

Asbjörn Krag lächelte und ſagte etwas, das mich in dieſem Augenblick in Erſtaunen ſetzte, an das ich mich aber bei ſpäterer Gelegenheit wieder erinnerte. Er erwiderte nämlich:

„Aber Sie müſſen doch zugeben, daß die Zeit vergeht."

„Womit beſchäftigen Sie ſich eigentlich während des Tages?" fragte ich.

„Ich ſchreibe Briefe," antwortete er. „Einigen Agenten in Kriſtiania habe ich ziemlich viel zu ſchaffen gemacht mit meinen Aufträgen, Erkundigungen einzuziehen, und nun warte ich — auf etwas, das ſich erſt ereignen wird."

„Ereignen wird?"

„Jawohl."

Ich war bei dieſem Geſpräch gerade im Begriff, nach meinem kleinen Häuschen auf der Landzunge zurückzugehen; Asbjörn Krag begleitete mich, denn er hegte ein auffallendes Intereſſe für dieſes Häuschen. Er ſagte unter anderem, es erinnere ihn an ein kleines Leuchtwärterhaus, wie es ſo da draußen auf der Landzunge lag.

Als wir uns dem Hauſe näherten, zeigte er darauf und meinte:

„Sehen Sie nun, wie einſam Sie wohnen?"

„Ja, gewiß wohne ich einſam."

„Hier iſt das letzte Haus, und von hier bis zu Ihrer Wohnung geht man noch mehrere Minuten."

„Gewiß — ſo iſt es."

Der Detektiv ſchüttelte bedächtig den Kopf und ging weiter.

Er verließ mich erſt an meiner Haustüre. Ehe er ſich verabſchiedete, fragte ich ihn:

„Was halten Sie von der Annahme, daß es Zigeuner geweſen ſein ſollen?"

„Sie werden begreifen," antwortete er, „daß ſich Forſtmeiſter Blinde kaum herbeigelaſſen haben dürfte, irgendeinen Zigeuner zu grüßen, der ihm in jener Nacht begegnete."

Ich ſah ihn verblüfft an.

„Zu grüßen —?"

„Ja, gewiß," fuhr er fort und ſchien nun in der Tat einmal wirklich etwas von Eifer erfüllt zu ſein. „Forſtmeiſter Blinde hat den tödlichen Schlag bekommen, während er jemanden grüßte."

„Wie können Sie das behaupten?"

„Verſchiedene Umſtände deuten ganz beſtimmt darauf hin. Erinnern Sie ſich des Hutes? Er lag einige Schritte von der Leiche entfernt und war ganz unbeſchädigt, trotzdem Blinde den tödlichen Schlag auf den Hinterkopf bekam. Wenn ihm der Hut in dieſem Augenblick auf dem Kopfe geſeſſen hätte, würde auch er eine Spur des furchtbaren Schlages aufweiſen; aber er hat den Hut in der Hand gehalten, er grüßte gerade."

„Wen hat er denn da wohl gegrüßt?"

„Den Mörder," antwortete Asbjörn Krag, „und im ſelben Augenblick hat der Mörder zugeſchlagen."

„Was Sie da ſagen, wirkt verblüffend," antwortete ich nach kurzer Ueberlegung, „aber höchſtwahrſcheinlich haben Sie recht."

„Ich habe recht. Mit anderen Worten: der Mörder war ein Bekannter des Forſtmeiſters; es war einer jener Feinde, von denen Blinde ſprach, ehe er Gjaernaes an jenem Abend verließ."

Zum erſten Male konnte ich aus Asbjörn Krags Reden merken, daß er ſich überhaupt mit dem Drama beſchäftigte und Schlüſſe zog. Die Gelegenheit benützend, forſchte ich ihn eifrig aus, da ich glaubte, daß er plötzlich mitteilſam geworden wäre. So fragte ich ihn, ob er andere Spuren gefunden hätte, ob er ſich denken könnte, wer der Verbrecher wäre, oder doch wenigſtens, welchem Stande er angehörte.

Aber der Detektiv wollte auf alle dieſe Fragen nicht weiter eingehen; er lenkte davon ab, indem er wieder auf die einſame Lage meines Häuschens zurückkam.

„Leben Sie wohl," ſagte ich.

„Adieu," antwortete er, „ich gehe auf mein Zimmer, um zu warten."

„Worauf warten Sie eigentlich?"

Statt mir zu antworten, ſah er mich mit ſeltſamem Blick an und fragte:

„Glauben Sie an die Kraft, die in zwei Augen liegen kann?"

„Meinen Sie den Hypnotismus?"

„Sie können es meinetwegen Hypnotismus nennen. Ich habe mit meinen Augen einen Menſchen gezwungen, zu mir zu kommen, und auf dieſen Menſchen warte ich."

Er wollte ſich nicht näher erklären und ging langſam fort. Ich blieb ſtehen, ſah ihm nach und wunderte mich über ſein ſeltſames Benehmen. Plötzlich hockte er ſich hin und nahm ſeinen photographiſchen Apparat vor. Was wollte er eigentlich photographieren — nur das ſpiegelglatte Meer? Die Sonne lag glühend rings umher auf den weißen Steinen, trotzdem hatte er wohl ein Motiv. Hier und da ſtanden Gräſer fleckenweiſe zuſammen, Seetang ſchaute aus dem Waſſer hervor, und einige kleine Klippen traten zutage und glänzten in der Sonne, wenn das Waſſer von ihnen herablief. Dann wieder kam eine breite Dünung und verſchlang das Ganze . . . Krag knipſte, erhob ſich und ging weiter. Ein ſeltſamer Menſch!

Gegen acht Uhr ging ich nach dem Hotel, um zu ſpeiſen. Auf dem Wege traf ich Asbjörn Krag.

„Ich habe Ihnen etwas zu erzählen," begann er ſofort, „der Menſch iſt nun gekommen."

„Ich weiß nicht, von wem Sie ſprechen."

Asbjörn faßte mich unter den Arm und erzählte gemütlich:

„Erinnern Sie ſich nicht, daß ich erſt vorhin von der Macht der Augen geſprochen habe? Gut. Ich hatte mit meinem Blick einem Menſchen befohlen, zu mir zu kommen, und auf dieſen Menſchen habe ich nun mehrere Tage gewartet. Sie kennen den Mann auch, er ſitzt jetzt oben in meinem Zimmer."

Nun erinnerte ich mich, wie der Detektiv beim Abſchied von Gjaernaes zu dem Beſitzer ſagte, während er gleichzeitig den Verwalter anſah: „Wir ſehen uns wieder, ich wohne im Hotel."

„Dann iſt es ſicher der Verwalter von Gjaernaes, der zu Ihnen gekommen iſt," warf ich ein.

„Richtig gefolgert," erwiderte der Detektiv. „Ich wünſchte, daß Sie Zeuge unſeres Geſpräches wären, und deshalb verſuchte ich, Sie zu treffen."

Seine Mitteilung ergriff mich ſtark.

„Alſo gibt es doch eine Verbindung zwiſchen Gjaernaes und dem Morde," murmelte ich. „Großer Gott! wenn ich daran denke, was Sie kürzlich von dem Hute des Erſchlagenen erzählten."

„Er grüßte mit dem Hute, während er den ſchrecklichen Schlag empfing."

„Ja! Und erinnern Sie ſich, wie Gjaernaes ſelbſt erwähnte, daß er durchaus gegen die Heirat zwiſchen Blinde und ſeiner Schweſter wäre. Möglicherweiſe hat Gjaernaes Blinde gehaßt. Er ſagte ja ſelbſt, daß Blinde einen unſympathiſchen und egoiſtiſchen Eindruck machte."

„Egoiſtiſch triumphierend," berichtigte der Detektiv.

„Jawohl; aber die Hauptſache bleibt doch, daß der Mörder Blinde gekannt zu haben ſcheint. Ich brenne vor Neugierde, zu hören, was uns der Verwalter zu erzählen hat."

Asbjörn Krag ſchüttelte den Kopf und blinzelte mich mit ſeinen zugekniffenen Augen ſarkaſtiſch an.

„Nun ſind Sie aber doch allzu eifrig," ſagte er langſam und gewiſſermaßen beruhigend; „Sie folgern zu raſch, lieber Freund."

„Ich wäge nur die verſchiedenen Umſtände gegeneinander ab," entgegnete ich.

(Fortſetzung folgt.)

Verlobten
empfehlen wir Besichtigung unserer Ausstellung.
Frankfurter Werkstätten für Wohnungsdekor. u. Innenausstattg.
A. Wolf & Co.
Neue Mainzerstraße 14
nächst Schauspielhaus.
965

Kleine Anzeigen.

Unter dieſer Rubrik werden aufgenommen: Offene Stellen, Stellengeſuche, Vermietungen, Mietgeſuche, An- und Verkäufe, Unterricht, Kapitalien, Immobilienverkehr, Anzeigen über verlorene oder gefundene Gegenſtände.

Die Berechnung der kleinen Anzeigen erfolgt zu unſerem Zeilenpreiſe von 20 Pfg. (auswärts 30 Pfg.), abzüglich Rabatt bei Wiederholungen. Stellengeſuche u. Vermietungsanzeigen von möbl. Zimmern, Wohnungen od. Geſchäftslokalen koſten 10 Pfg. die Zeile.

Offene Stellen

Die Einſender von Offertbriefen auf Chiffre-Inſerate unſeres Blattes machen wir darauf aufmerkſam, daß die Auftraggeber der betreffenden Anzeigen der Expedition oftmals nicht bekannt ſind und dieſelbe ſomit zur Wiedererlangung etwaiger Einlagen nicht behilflich ſein kann.

Es empfiehlt ſich, wichtigere Dokumente, Zeugniſſe u. ſ. w. den Briefen nicht im Original, ſondern nur in Abſchriften beizufügen.

Eingeſchriebene Offertbriefe können wir aus demſelben Grunde im Intereſſe der Auftraggeber wie der Offerenten nicht annehmen.

Expedition der Kleinen Preſſe.

Köchinnen, Haus-, Kinder- und Alleinmädchen, erhalt. gute Stell. Frau Kath. Mauer, gewerbsm. Stellenverm. Kl. Hirſchgraben 1, I., a. d. Katharinenpf. 343

Alleinmädchen, Köchinnen, Haus- und Kindermädchen erhalten koſtenlos gute Stellungen. Logis-Gelegenheit im eigenen Hauſe. Vermittlung durch weibl. Perſonal. Städt. Arbeitsnachweis, [illegible]ſtraße 12—14. Geſchäftsſtunden 8-12 u. 3-6. 3318

Tüchtiges Alleinmädchen zu kleiner Familie bei gutem Lohn geſucht. Rohmerplatz 21, 2. St. 10447b

Sofort Monatsfrau geſucht. Landelſtraße 11, I. 2738

Jede Dame, welche häusliche Beſchäftigung wünſcht, [illegible] Handarbeit [illegible] Verdienſt [illegible] verſendet Maria Rosenberg, Kempten K 5 (Bay.)

Tüchtige Verkäuferinnen aus der Kolonialwaren- oder Delikateß-Branche, in dauernde, gut bezahlte, ſelbſtändige Stellung für bald od. ſpäter geſucht. Nur gut empfohlene, unverheiratete Bewerberinnen wollen Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabſchriften unter 2674 an die Expedition dieſer Zeitung zu richten.

Neb. Verdienst allerorts d. Verkf. prim. Haush.-Art. Adr. an Poſtlagerkarte 104, Zell 1 [illegible]

Stewards (Schiffskellner) Dabei Gelegenheit, [illegible] in alle Welt a. See [illegible] Verd. 800—1000 M [illegible] (4 Mk. 14 Ta.) b. frei. Station. Auskunft und Rat erteilt Ferd. Keſſel, Hannover 34 B. Gemeinn. Ausk.-Büro. 10469b

Flinker, intelligenter
Laufbursche
14—15 Jahre alt, für das Büro einer Maſchinenfabr. Nähe Galluswarte zum baldigen Eintritt
gesucht.
Bei zufriedenſtellenden Leiſtungen ſteigendes Einkommen.
Offerten u. 2730 an die Exp. d. Bl.

Schuhmachergehilfe für dauernd geſucht. Gg. Klopf, Herborn, Dillkreis. 2695

Junger tüchtiger zuverläſſiger **Klempner** ſucht Stellung per ſofort. Gefl. Off. b. umgeh. u. 2722 a. d. Exp.

Arbeitsnachweis
der
deutschen Gewerkvereine
Hirsch-Duncker
Frankfurt a. M.
Alte Mainzergasse 50.
Sprechſtunden für Stellenſuchende: 9—11 Uhr
= Hanſa 5437. =
Vermittlung für beide Teile koſtenlos.

Gesucht werden:
Meſſingformer nach ausw.
Bauſchreiner
Maſchinenformer,
Spengler nach auswärts,
Schwarzblechſchloſſer nach auswärts,
Fahrradſchloſſer nach ausw.
Maler u. Weißbinder nach auswärts,
Wagner nach auswärts,
Steinmetz nach auswärts.

Stellen suchen:
Meſſingformer,
Werkzeugſchloſſer,
Maſchinenſchloſſer,
Dreher,
Stenotypiſtin,
Maſchiniſt,
Schreiner,
Bürodiener,
Lagerarbeiter,
Bäckergehilfen.

Arbeiter, gleichviel welcher Berufe, die gewillt ſind, ihre Stellung zu ändern, wollen ſich ſchriftlich oder mündlich an obigen Nachweis wenden.

Arbeitsmarkt
des Arbeitsnachweiſes Offenbach
am 12. Mai 1914.
Es werden gesucht:
a) gelernte Arbeiter:
Schneider 4,
Gärtner 1,
Tapezierer 2,
Buchbinder 1,
Kofferſattler 1,
Riemenſattler 1,
Zimmermann 1.
b) weibliche Arbeiter:
Dienſtmädchen 84,
Arbeiterinnen 3.

Kellner, Köche und ſonſtiges männl. u. weibl. **Wirtschaftspersonal** ſind in unſerer Fachabteilung zu jeder Zeit zu haben. Geſchäftszeit ununterbrochen von 8 bis 6 Uhr, Sonntags von 9 bis 1 Uhr. Städt. Arbeitsnachweis gr. Friedbergerſtr. 28, II. Tel. Amt I, 582, 583, 584 u. 585. 5158

Stellengesuche

Friſeuſe nimmt noch einige Damen an. [illegible] 42, 2. I. 10480

Frau empf. ſich im Weißzeugnähen und Flicken. [illegible] 54, 3. 10509

Frau ſucht Beſchäftigung im [illegible]. [illegible]ſtraße 4, 3. 10490

Zuverl. ehrl. Frau ſucht tagsüber Beſchäftig. gleich w. Art. Leipzigerſtr. 19, 3. Hth. Bockenh. [illegible]

Junges geb. Fräulein ſucht Stellung zu einer älteren Dame oder als Reiſebegleiterin. Gefl. Off. u. 10460 b a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein, 20 Jahre alt, ſucht Stellung bis 1. Juni in einer **Konditorei oder Schokoladenhaus.** Dieſelbe iſt ſchon längere Zeit in dieſer Branche als Verkäuferin tätig. Off. u. E. Soh. 99 hauptpoſtlagernd Heidelberg. [illegible]

Tüchtige [illegible]-Verkäuferin, auch in Kaſſe, Weiß- und Wollwaren firm, ſucht zu bald Stellung. Off. erbitte u. 10500 b an die Exp. d. Bl.

Jung. Mann welcher ein Beamtenſeminar beſucht hat und kaufm. gebildet iſt, ſucht Stellung a. Büro oder Lager. Offerten unter 4227 f an die Expedition der „Kleinen Preſſe".

Beſſerer penſ. Verkehrsbeamter, 46 J., ſucht **Vertrauensposten,** Sekretär für Vereine, Badeverwalter, Vermögensverwalter. Off. unt. 8244 E a. d. Exp. d. Bl.

Ein tücht. **Ausläufer** ſucht Stelle in ein beſſ. Geſchäft. Off. unt. 2736 an die Exped.

Elektro-Hilfsmonteur ſucht Stellung. Wagner, [illegible]ſtraße 103, 4. St. 10469b

Wohnungen

Hausbesitzer u. Vermieter meldet Ihre zu vermietenden **Wohnungen** bei dem **Städt. Wohnungsnachweis,** Papageigaſſe 12, Ecke [illegible]. Telefon Amt „Hanſa" 4229. Die Vermittlung iſt vollſtändig koſtenlos. Geöffn. werktags 9-12½ u. 3-7 U., Samstags v. 9-12½ u. 3-5 Uhr. 1880

Herrliche 3 Zimmerwohnung 3. Stock, Balkon, elektr. Licht, 2 Bäder, preisw. z. 1. 7. zu verm. Näher. Schützenſtr. 2. [illegible]

5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermiet. [illegible]ſtraße 16. Näh. 2781

Im Trutz Frankf. No. 20, 2. St. Schöne 3 Zim.-Wohn. m. Zubehör u. Warmwaſſerheizung ſofort zu vermiet. Näh. bei [illegible]. Dr. Heſſer, [illegible] 27. [2786

[illegible] **Mansardenwohnung,** 2 Z., Küche, Keller, p. mon. M 24. [illegible] 6. 10456b

Zimmer

Möbl. Zimmer an anſt. ſolid. Herrn z. Preiſe v. M 20 mit Kaffee z. verm. Neuhofſtr. 32, 2. I. 10601b

Gut möbliertes Zimmer an Geſchäftsfräul. monatl. M 20 m. Kaffee. [illegible] 13, I. r. [illegible]

Gut möbl. ruhig. Zimmer billig zu verm. Lenauſtr. 80, 3. 10493b

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Große Eſchenheimerſtraße 43, 4., bei Schäfer. 10478

Möbl. Zim. [illegible] billig zu verm. [illegible] 10495b

Aligaſſe 71, 2. Stock, ſchön möbl. Zim. an 1 u. 2 Herren m. guter Penſ. zu verm. 10483b

Schön möbl. Zimmer ſofort zu vermieten. Mainzer Landſtraße 190 b. [illegible] 10485b

Herres Balkonzimmer mit Ausſicht a. d. Main u. Anlagen vom 1. Juli zu vermiet. Off. u. 10485b an die Exped.

2 ſchön möblierte Manſardenzimmer zu vermieten. Oppenheimerſtraße 29, 3. rechts. 10456b

Pensionen

Hauptbahnhof ſchön. groß. möbl. Zim. mit od. ohne Penſion ſof. zu verm. Schwanheimerſtr. 17, 3. [illegible]

Schön möbliertes Schlafzimmer mit Schreibtiſch, gute Penſion. [illegible] 87, 1. 10486b

In beſſ. isr. Hauſe finden einige Damen u. Herren Penſion. [illegible] Baumweg 23, II. [illegible]

Geschäftslokale

Lagerraum zu vermieten. Näh. [illegible]ſtr. 18, 1. St. 10585b

Mietgesuche

Eleg. möbl. ungeſt. Zimmer mit Eing. ev. auch in Vorort per ſofort geſucht. Näheres Preis. Offerten unter 2768 an die Expedition d. Bl.

Unmöblierte Manſarde v. alt. Fräulein in Sachſenhauſen geſucht. Off. u. 10560h an die Exp. d. Bl.

Unterricht

Kleidermachen, Zuschneiden [illegible] gelehrt. Kurſ. 20 M. [illegible] 19, 3. r. [illegible]

Kochkurse Bleichstrasse 52
— 3 mal wöchentlich —
20 M monatlich.
Fr. J. Mayer-Eigenbrodt.
4195

Heirat

3 Fräul., 22, 26 u. 30 J., mit 7000, 12,000 u. 10,000 M bar, wünſchen baldigſt **Heirat.** [illegible] durch **Frau Pfeiffer Nachf.** Frankfurt a. M., Mainzer Landſtr. 71, 1. St., am Hauptbahnhof. 2751

Kapitalien

500 M gegen monatl. Rückzahlg. und gute Bürgſchaft geſucht. Off. unter 10545h a. d. Exp. d. Bl.

Beamter in Lebensſtell. [illegible] Off. u. 4220 F an die Exp. d. Bl.

Kaufmann ſucht ſich mit einigem Kapital tätig zu beteiligen. Off. unter 10491 h an die Exp. d. Bl.

Wer Kapital bis 6 Prozent benötigt auf Schuldſchein, [illegible] R. Otto, Breslau I, Alte Taſchenſtr. 23-24. [illegible]

Geld von M 100 aufw. bis 80,000 M. Ratenrückz. Diskr. Harbach, Mainz, [illegible] Spr. 3-7, Sonnt. 10-1. [illegible]

Elektrische Lieferungswagen.
Zum Bau derſelben iſt die Gründung einer G. m. b. H. mit einem Kapital von Mark 100,000.— beabſichtigt. Erprobte Konſtruktionen, Modelle und Zeichnungen, ſowie Arbeitsräume vorhanden. Offert. unter 6240 E an die Exp. d. Bl.

Immobilien-Verkehr

Kleines Haus f. Gemüſegeſchäft geeign., zu kaufen ob zu pacht. geſucht. Off. u. 10570b a. d. Exp.

Landhaus in einer **Waldkolonie** [illegible] preisw. unter Wert verkauft. Off. unt. 10488 an die Exped. d. „Kl. Pr."

Maschinenfabrik in ſüddeutſcher Großſtadt mit rentablen, gut eingeführten Spezialerzeugniſſen der Beleuchtungsbranche [illegible]
zu verkaufen.
Derzeitiger Beſitzer verbleibt auf Wunſch bis zur vollſtändigen Einarbeitung im Geſchäft. Gefl. Offerten unter 0225 E an die Exp. d. Bl. erbeten.

An- und Verkauf

Bücher aller Art einzeln, ſowie ganze Bibliothek, alte Bilder, Anſichten v. Frankf. u. W. kauft ſtets zu hoh. Pr. die Strauß'ſche Buchhandl., gegr. 1866, Frankf. a. M., Zeil 104. Tel. I 9410. [illegible]

2 Mass-Anzüge wie neu, 15—20 M, Smoking, Gehrock, Sportanzug, ſowie bill. Sommerpaletot. 2760 Wolf, [illegible] 28, 2.

Junger Mann ſchl. Figur ſucht gut erh. Anzug ob. ſtnd. geſtr. Hoſe z. kauf. Off. u. 2734 a. d. Exp. d. Bl.

Damenhemden und Hosen billig abzugeben. 10421b Seilerſtr. 5, pt.

[illegible] Tuſchkaſten zu verkaufen. [illegible] 6, p. r. 2747

Regenmantel (waſſerd.) Gr. 44 [illegible] M 8 [illegible] Allee 154 II. [illegible]

Garnitur, [illegible] billig, [illegible] 2—4 Uhr. [illegible] 11, 2. links. 10504b

Zu verkauf. gebrch. Bett, Nachtt., Kommode, Sofa, Spieg., Bild u. Tiſch. [illegible]ſtr. 7, 3. 10496b

Vollſt. Bett mit Roſtmatratzen bill. zu verk. Bergerſtraße 34, 2. Etage. [illegible]

Vollſt. Schlafzimmer, Nachttiſch, Vogelkäfig, bill. zu verkauf. [illegible] 28, part. 10413b

Möbel [1625

Kompl. Wohnungs-Einrichtung, Schlafzim. mit [illegible] Inhalt pol. Wohnz. [illegible] Küche M 385. Ein Poſten beſſ. Schlaf-, [illegible] u. Küchen [illegible] billig. **Falk, Gr. Hirschgraben 11, I.**

Gediegene Möbel! pol. Betten, kompl. 25 M an, Diwan 30 M, Spiegelſchränke, Waſchkommode, Küchenſchränke, Tiſche, Stühle billig. [illegible] **Alb. Weber,** [illegible] 63.

Kaufe gebrauchte Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, Nachläſſe, Konkurſe zu hohen Tagespreiſen. [illegible] **Alb. Weber,** [illegible] 63, 1.

Sehr billiger **Möbelverkauf.** [illegible] **Schlafzimmer 260.** [illegible] Küche 95.— Diwan, [illegible] Chaiſelongue [illegible] Kronprinzenſtr. 23, 1. [illegible]

Billige gebrauchte Möbel Schlafzimmer 20—25, beſſ. Betten 30—40—50 Mark, pol. Spiegelſchr., Waſchk. mit Marmor, pol. u. lack. Vertikows, Kommode 10 Mk., Plüſchdiwan, Sofa 10 Mark, Chaiſelongue, Küchentiſche 10, mehr. beſſ. kpl. Schlafzimmer. Seligmann, Töngesg. 14 p. 4288

Brautleuten!
Große Gelegenheit, prachtv. Brautausſtattung!
Eleg. Nußb. pol. Eich. Schlafzimmer mit beſſ. Inhalt, eleg. mod. Wohnzimmer u. prachtv. Kücheneinrichtung für den Spottpreis von 588 M abzug. Nicht im Gebrauch geweſen. Desgleich hochherrſchaftliche Wohnungseinrichtungen, Eiche u. Kirſchbaum-Schlafzim., [illegible] prachtv. Speiſe- u. Herrenzim., [illegible] Dauernde Garantie.
Kein Laden. Kein Kaufzwang.
Niddastraße 67, part., am Hauptbahnhof. [illegible]

Kaufe alle Möbel Betten, ganze Einrichtungen. Seligmann, Töngesgaſſe 14. Teleph. 6125. 4288

Miet-Pianos
in allen Preislagen
Piano-Haus
Ed. Nold & Sohn
Stiftstrasse 39
am Eschenheimer Turm.
875

Sitz-Liegwagen 20 M z. verk. [illegible] 8, 1. 10506b

Mietpianos
ſehr billige Mietpreiſe.
M. Wolff,
Schillerstrasse 28.

50 Jahre bewährt
1864 1914
Neue Qualitäts-
Pianos
empfiehlt zur
= **Miete** =
mit Anrechnung bei Kauf lt. Vertrag
Lichtenstein
ZEIL 102. 785

Zuglüſter, Kronen, Ampeln, für Gas u. Elektriſch bis 50 % billiger (alles neueſte Modelle). Hängegaslampen kompl. M 3.90, mit ſchön. Beleuchtung M 6, M 7. Gasherde, Sparf. 2 u. 4 Loch nur M 8.50 u. 11.
Beleuchtungshaus
Töngesgaſſe 21 I.
Alte Lüſter [illegible] in Zahlung. Tel. Hanſa 5883. 2780

Nietzsches Werke 16 Bände (Dünndruck) [illegible] bill. zu verk. Off. u. 10494b an Exp.

Briefmarkensammlung, alt, ſehr gut. Off. u. 10502 h an die Exp. d. Bl.

Weißer Kastenkinderwagen gut erhalten, für 10 Mark zu verk. Gutenbergſtr. 30, 2. St. 12. [illegible]

Gut erhalt. Kinderwagen billig zu verk. [illegible]ſtr. 114, 2. I. [2748

Kinderwagen, gut erhalt., zu verkauf. Augsburgerſtr. 12, 2. l. 10511b

Starkes Rad zu verkaufen. 15 M. [illegible]ſtraße 46, 4. r. 10493b

Herrenrad, wenig gefahren, faſt neu, m. Torp.-Freil., für nur M 60 abzugeben. [illegible] 20. 10422b

Eleg. Damen-Fahrrad mit Torpedofreil. u. Rücktritt, nur einige Tg. gef., wie neu, Anſchaffungspr. M 140, umſtändeh. für M 90 abzug. Offerten unt. 10284b a. d. Exp.

Kisten u. Brennholz billigſt abzugeben. 2776 **Carl Fröhling, Ludwigstr. 27.**

Braunes Spitzhündchen (Rüde), 5 Mon. alt, für M 35 inkl. 1 [illegible] zu verk. [illegible]ſtraße 77, 3. 10505b

Wachsamer Cocker-Spaniel preiswert zu verkaufen. Offenbach am Main, [illegible]ſtraße 5, parterre. 2746

Deutsch. Dogge (Rüde), ½ Jahr alt, billig abzugeben. [illegible] 10496b

Offeriere echte 1914er ital. Hühner. Beſte Eierleger der Welt. Verlangen Sie Katalog umſonſt. **H. Lößberger, Hainstadt Nr. 16** (Baden). [illegible]

Schönes Aquarium mit Zierfiſchen und eine Badewanne billig zu verk. Näh. Schloßſtr. 47b, I. 10507b

Weißbadewanne, wenig gebraucht, ſehr billig zu verkaufen. [illegible] 27, 3. [illegible]

Brückenwaage gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfragen an **Carl Wilhelm, Wendelsheim** (Rheinh.) [2730

Gebrauchte [illegible] [illegible] Off. u. 10444h a. d. Exped.

Emmericher
Kaffeebrenner
60 Pfund faſſend, tadellos, preiswert zu verk. bei **C. [illegible],** am [illegible] 52. 965

Gutschein.
Gültig bis zum 20. Mai 1914.

Dieser Gutschein berechtigt zur Insertion von
Drei Zeilen für 10 Pfennig
unter den Rubriken „Offene Stellen, Stellengesuche, An- und Verkauf". Jede Mehrzeile kostet 10 Pfennig.
Für Geschäftsanzeigen keine Gültigkeit.
Insertionskosten können in Marken eingesandt werden.

Expedition der Kleinen Presse
Gr. Eschenheimerstraße 33/37,
Schillerstraße 26.

Text der Anzeige:

Für **Regen** und **Reise**
führe ich in denkbar grösster Auswahl
Gummi-Mäntel
imprägnierte Mäntel
für Damen, junge Damen u. Mädchen
jeden Alters
S. Sichel
Liebfrauenstraße 6
Ecke Holzgraben
7343

Die
Brotfabrik Osthafen
empfiehlt
das in ihrem hygienisch mustergültig eingerichteten Betrieb hergestellte
Brot
Gute Qualität
Gutes Gewicht

Es kommen nur sorgfältig ausgeprobte Mehle aus leistungsfähigen Mühlen zur Verwendung

Osthafen-Roggenbrot
großer Laib ca. 4 Pfd. 50 ₰ kleiner Laib ca. 2 Pfd. 25 ₰
Osthafenbrot, hell
großer Laib ca. 4 Pfd. 52 ₰ kleiner Laib ca. 2 Pfd. 26 ₰
Osthafenbrot, dunkel
großer Laib ca. 4 Pfd. 48 ₰ kleiner Laib ca. 2 Pfd. 24 ₰
Osthafen-Weißbrot
großer Laib ca. 3 Pfd. 43 ₰ kleiner Laib ca. 1½ Pfd. 22 ₰
O-H Zwieback
per Paket 12 ₰ und 15 ₰

Täglich frisch:
Viktoria-Schiffchen
feines Kaffee- u. Teegebäck
per Stück 25 ₰

Nur zu haben bei:
J. Latscha. C. Hok.
Schade & Füllgrabe.
Carl Fröhling.
338b

Kinderwagen, Puppenwagen, Kindermöbel, Pulte, Rohrmöbel, Klappstühle etc.
Krankenfahrstühle, alle Arten Korbwaren.
Gute Ausführung, billige Preise.
Reparaturen und einzelne Wagenteile billigst.
Katalog steht gern zu Diensten.
Eine Anzahl zurückgesetzter Kinderwagen, Puppenwagen u. Rohrmöbel unter Preis.
Robert Leuthold
Zeil 46.
Telephon 15099. 1388b

Unstreitbar
sind meine
Gebirgs-Hänge-Nelken
der schönste Schmuck für Veranda, Balkon, Fensterbretter usw. Prospekt gratis und franko.
Ludwig Eibl.
Spezial-Hängenelkenzüchterei.
Traunstein 5, Oberbayern.
Versand überallhin. 1870

Tapeten
Rolle
7 ₰, 9 ₰,
12 ₰, 14 ₰, 18 ₰, 22 ₰
usw. ohne Rabattabzug d. reg. Preis
Allerheiligenstr. 52 Tapeten-Kopf
338b

Sommersprossen kann jeder in 10 Tagen gänzlich beseitigen. Auskunft kostenlos. Frl. E. Loossin, Berlin N. 61 (Rückmarke). 2748

„Blanca“
schnell
wirkt gegen **Nasenröte**
beiliegendem Apoth. Theaterplatz: Mohren-Apotheke, Paradiesstr. Sch. Willemerstraße, Frankfurt a. M. in Offenbach a. M. Hof-Apotheke, in Mainz: Mohren-Apotheke Schusterstr., Tel. 3663.
Preis 3 ℳ 35404

46 Jahre bewährt sich immer mehr **Meiler's Haarwasser (München)** Prosp. gratis u. begutachtet. Fl. zu 60 ₰ u. ℳ 1.10 bei Fr. Schmitt, Gr. Gallusstr./Hirschgraben 27.
24420

Lästige Haare
an Händen und Armen,
Damenbart entfernt leicht und schmerzlos in einigen Minuten das völlig giftfreie, unschädliche
Rino-Depilatorium.

Wird nur mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt.
Ist durchaus reizlos und greift die Haut nicht an. **Flacon ℳ 1.25.**

Nur echt mit Firma:
Rich. Schubert & Co. G. m. b. H. Weinböhla
Depots: **Engel-Apotheke**, Gr. Friedbergerstraße 46. **Adler-Apotheke**, Triererscherplatz 16. **Schwarzburg-Drogerie**, Eckenh. Landstr. 124. **Drogerie Bavaria**, Zeil, Ecke Breitegasse. **Kaiser-Apotheke**, Kaiserstr. 29. **Drogerie Wittelsbach**, Wittelsbach-Allee. **Vogelsberg-Drog.**, Ecke Vogelsberg- u. Rotlintstr. **Ostend-Apotheke**, Hanauer Landstr. 2. **Gutenberg-Drog.**, gr. Gallusstr. 11. **Schwanen-Drog.**, Brückenstr. 42. **Flora-Apotheke**, Dreieichstr. 42. **Einhorn-Apotheke**. **Glauburg-Apotheke**, Glauburgstr. 56. **Bock-Apotheke**, Leipzigerstr. 63. **Peters-Drogerie**, Schäfergasse 18. **Drog. Herm. Loch**, Goethestr. 4. **Goethe-Apotheke**, Oederweg 61. **Grüneburg-Apotheke**, Grüneburgweg 5. **Ostend-Drogerie**, Hanauer Landstr. 45. **Universitäts-Drogerie** Kettenhofweg 203. **Nord-Ost-Drogerie**, Friedbergerlandstr. 78. **Hohenzollern-Apotheke**, Hohenzollernstr. 17. **Arnsburg-Apotheke**, Arnsburgerstr. 78. **Drogerie L. Kampfmeyer**, Weißadlergasse 3. **Drog. Kümpel & Diehl**, Gr. Kornmarkt 15. **Drog. Georg Maier**, Heh. Hoes Nacht., Schnurg. 58. **Hessen-Apotheke**, Am Salzhaus 3. **Greif-Apotheke**, Waldschmidtstr. 111. **Drog. O. Rothschild**, Sandweg 24. **Ariadne-Drogerie**, Friedb. Landstr. 37. **Nordend-Drogerie**, Eckenh. Landstr. 42. **Drog. Gebr. Mehnert**, Langestr. 20. Hanauer Landstr. 3. **Glauburg-Drogerie**, Friedb. Landstr. 128. **Park-Drogerie**, Rotlintstr. 80. **Drog. Rob. Reichert**, Coblenzerstr. 33. **Apotheker Clemens Schmidt** Fr.-Niederrad, Odenwaldstr. 18. **Rabehof-Drogerie**, Fr.-Eschersheim. **Taunus-Drogerie**, Fr.-Heddernheim. 1365

Kath., kinderloses Ehepaar, den besten Gutsbesitzerfamilien angehörend, sucht

kleines Mädchen

als eigen anzunehmen. Gewünscht wird, da größeres Gut übernommen und elterliches Vermögen noch nicht in Händen, als Mitgabe 20,000 Mark, welche auf Wunsch dem Kinde notariell gesichert werden. Strengste Diskretion verlangt u. zugesichert.
Offerten unter **8243 E** an die Exp. d. Bl.

Kunstgewerbe-Museum
Neue Mainzerstraße 49
Parsifal-Ausstellung
Führung durch die Ausstellung:
Donnerstag, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr
Schluß der Ausstellung: 17. Mai
2761

Teppiche
werden **tadellos ausgebessert** bei 411b
G. W. Wüstner, Telephon I, 7137 Bibergasse 3. 1.
Besichtigung schadhaft. Teppiche ohne jede Verbindlichkeit.

Erste Kirche Christi, Scientist,
Frankfurt a. Main.
Montag, den 18. Mai 1914, abends pünktlich 8 Uhr
Frankfurt-Loge, Eschersh. Landstr. 27.
Vortrag über Christian Science
(Christliche Wissenschaft)
in deutscher Sprache
gehalten von
Mr. William D. Mc. Crackan, M. A., C. S. B.
Mitglied des Lektoren-Ausschusses der Mutterkirche The First Church of Christ, Scientist, Boston, Mass. U. S. A.
Eintritt für Jedermann frei, ohne Karte.
2744

Bruchbänder
Leibbinden, Geradehalter etc.
für Kinder und Erwachsene
empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Qualitäten unter Garantie für guten Sitz
Anton Bauer Nachf.
Frankfurt a. M. **Bethmannstr. 19**
(Haus der Allg. Ortskrankenkasse).
Sowie sämmtliche Optische Artikel.
Lieferant der Allg. Ortskrankenkasse.
325b

Deutsches Entbindungs- und Säuglingsheim
gewährt Damen u. Kindern streng diskr. liebev. Aufn. Kein Heimbericht. **Mme. Kramer, Nancy,** rue Hoche 44. 4674

Leistungsfähigstes
Photo-Spezialhaus
Georg Rahn & Co.
21 Elbestrasse 21
Ecke Kaiserstrasse.
24825

Tel. I. 4603 **Albert Schumann-Theater** Tel. I. 4603
Wegen Vorbereitung der
Wiener Operetten-Festspiele
geschlossen.
Freitag, den 15. Mai 1914, abends 8 Uhr,
Eröffnungs-Vorstellung
Wiener Blut
Billetvorverkauf eröffnet. 29c

Taunus-Klub
6. Wanderung: Sonntag, den 17. Mai 1914
Von der Lahn zum Rhein
Ems, Lahnhöhenweg, Frücht, Burg Reichenberg, St. Goarshausen.
Abfahrt mit **Sonderzug** ab **Westbahnhof 5.50** vorm. **Sonderwagen** der Straßenbahn: ab Günthersburgpark über Hauptwache Opernplatz 5.10; ab Bornheim-Seckbacher Landstr. über Konstablerwache, Opernplatz 5.10; ab Südbahnhof über Lokalbahnhof, Schulstraße, Untermainbrücke, Hauptbahnhof, Mainzer Landstr. 5.10. Näheres Freitag im Klublokal, sowie bei den Auslagestellen unserer Wanderpläne. 41334
Freitag, den 29. Mai: Lichtbildervorführung von der zweitäg. Wanderung: Schwäb. Alb, Donautal, Hohenzollern.

Luftkurort Dornholzhausen i. T. 312
Hotel Scheller Volle Pension von 4.50 an.

Tanzen
Sie jeden Donnerstag u. Sonntag in dem so naheliegenden
! Bürgersaal !

Kunstgewerbeschule.
Zum Besuche der im Hörsaal der Polytechnischen Gesellschaft, Neue Mainzerstraße 47, stattfindenden
Ausstellung von Schülerarbeiten
aus dem Schuljahr 1913/14, eröffnet vom 8. bis einschl. 24. Mai l. J. täglich von 10–1 Uhr und von 3–5 Uhr — Sonntags von 10–1 Uhr, beehren wir uns ergebenst einzuladen.
Das Kuratorium:
35616 J. A. Professor Luthmer, Geh. Baurat

Charles
der Zirkus der
Sensationen
Mainzer Landstr. (Kriegshatr.) Tel. Amt Hansa 6565
Heute Mittwoch, sowie Samstag und Sonntag 3 Uhr 7½ Uhr
2 Brillante Fremden- und Familien-Vorstellungen 2
Täglich von 9–6½ Uhr: 24690
Zoologischer Park
(Annähernd 400 exotische Tiere).
Vorverkauf: Hamburger Cigarren-Fabriken, Eisenweg 2, Tel. 4830 Amt Hansa; Kaiserstr. 51, Tel. 8674 Amt Hansa; Hanauer Ldstr. Tel. 3879, Amt I
Circuskassen ab 9 Uhr ununterbrochen.

Besuchszeiten der Sammlungen.

Donnerstag, 14. Mai.
Historisches Museum 10–1 50 ₰.
Kunstgewerbliches Museum: 10–1 und 3–5 Uhr. 50 ₰.
Kunstgewerbe-Bibliothek, Neue Mainzerstr. 47: 10–1, 6–9.
Panorama i. Römer 8–7. 50 ₰.
Goethehaus u. Museum 9–1, 3–6 Uhr. 1 ℳ.
Probekammer i. Hotel Schwan 9–5 Uhr unentgeltlich.
Städel'sches Kunst-Institut (Städel'sche und Städtische Gemäldesammlung) 10–1 Uhr ℳ 1, an d. übrig. Stund. ℳ 2.
Städt. Skulpturen-Museum (Schaumainkai), 10–1 Uhr ℳ 1, an den übrig. Stund. ℳ 2.
Völker-Museum 11–1 unentg., an den übrigen Tagen 50 ₰.
Bethmann'sches Museum 10–1 und 3–5 Uhr unentgeltlich.
Stadtbibliothek 10–1, 4–8 (Ausstellung 10–1).
Senckenberg-Museum 10-1, 50 ₰.
Senckenbergische Bibliothek 10–1, 3–8 Uhr.
Rothschildbibliothek 11–1, 4–8.
Freibibliothek und Lesehalle (Eschersheim) 10–1, 6–9½.
Volksbibliothek Senckenbergstr. 16, Lesehalle v. 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends — Kinderlesehalle 4–7 Uhr.
Jugendschriften-Ausstellung d. Frankf. Lehrerver. 4–6 Uhr im Städt. Schul-Museum, Große Friedbergerstr. 28.
Kochkunst-Museum 10–1 u. 3–5 Uhr 50 ₰.
Nähere Auskunft kostenlos durch d. Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofsplatz 8.

Konzert-Programme

Zoologischer Garten.
Mittwoch, den 13. Mai, nachm.
Militär-Konzert
der Kapelle des 2. Naff. Feld-Art.-Rgts. Nr. 63 „Frankfurt“ (Musikmeister Paul Georgy).
1. Unter siegreichen Fahnen, Marsch, O. 2. Blankenburg. 2. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“, D. F. E. Auber. 3. Adagio cantabile a. d. „Pathétique-Sonate“, L. v. Beethoven. 4. Phantasie aus der Oper „Rienzi“, R. Wagner. 5. Aus jenen Gärten, Charakterstück, M. Müller. 6. Cavatine zur Oper „Mireille“, Ch. Gounod. 7. Am stillen Herd a. d. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“, R. Wagner. 8. Sommernächte, Walzer, E. Waldteufel. 9. Ein Studentenkommers, Potp., R. Thiele.

Abends: 1. Die Thunderer, Marsch, J. P. Sousa. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“, C. G. Reißiger. 3. Träume, Lied, R. Wagner. 4. Divertissement aus der Oper „Romeo und Julia“, Ch. Gounod. 5. Intermezzo und Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“, J. Offenbach. 6. Ouvertüre zur Operette „Bandittenstreiche“, F. v. Suppé. 7. Dort unten im Süden, Charakterstück, W. O. Mahlstein. 8. Estudiantina, Walzer, E. Waldteufel. 9. Aus [illegible] Album, Potp., E. Latann. 10. Zapfenstreich und Gebet der berittenen Waffen.

Opernhaus.

Mittwoch, den 13. Mai.
Don Juan.

Donnerstag, den 14. Mai.
26. Vorstellung im Donnerstag-Abonnement.
Abends 7 Uhr
Margarethe.
Große Oper in Ballett in 5 Akten von Gounod.
Musik. Leitung: Hr. Dr. Rottenberg
Leiter d. Aufführung: Hr. Dr. Krähmer

Faust	Hr. Gentner
Mephistopheles	„ Schneider
Valentin	„ Breitenfeld
Margarethe	Frl. Hall a. G.
Marthe	Fr. Fortner-Halbaerth
Siebel	Frl. Franz
Brander	Hr. Gerder

Im 5. Akt: Großes Bacchanale.
Anf. 7 Uhr. E. 10¼ Uhr. Gew. Pr.

Freitag: ½8 Uhr Abonn.-Vorstellung für d. am 17. Mai 1914 ausfallenden Sonntag: „Gabriel Schilling.“ [illegible] Abonn. Gew. Pr.
Samstag: ½8 Uhr „Tosca.“ Im Abonn. Gewöhnl. Preise.
Sonntag: Nachm. 4 Uhr Bei aufgehobenem Abonnement: „Parsifal.“ Große Preise.

Neues Theater

Donnerstag, 14. Mai, Abonn. B. Gew. Pr. 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Biedermeier.
Lustspiel in 3 Akt. v. L. W. Stein.

Lebwerger	Alois Großmann
Kochkaull	Ernst Schwarz
Konstanzia	Marie Ernst
Friedrich	Otto Wallburg
Frederike	Rein Wagner
Lottchen	Gerty Franke
Schnupflee	Paul Ernst
Willani	Bobbi Sangera
v. Rimmelfeld	Richard Gemmel

Freitag, Auß. Abonn. Gew. Pr. „Filmzauber.“ Samstag, Ab. B. Gew. Pr. „Der Zugvogel.“ Sonntag, 8 Uhr Auß. Ab. Gew. Pr. „Der Zugvogel.“ — Neu-Anmeld. zum Abonn. 1914/15 w. tägl. v. 10–1 u. ab 6 Uhr im Büro des Neuen Theaters entgegengenommen. 37b

Theaterzettel d. Nachbarstädte

Donnerstag, den 14. Mai.
Darmstadt. Fidelio.
Karlsruhe. Der Postillon von Lonjumeau.
Kassel. Margarethe.
Kreuznach. Die spanische Fliege.
Mannheim (H.) Der Zigeunerbaron. — (N.) Jugend.
Wiesbaden (H.) Lohengrin. — (N.) Als ich noch im Flügelkleide . . .

Schauspielhaus

Mittwoch, den 13. Mai.
Das europäische Konzert.

Donnerstag, den 14. Mai.
Außer Abonnement.
Vorstellung bei ermäß. Preisen.
Wie einst im Mai.
Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Bildern v. Rud. Bernauer u. Rud. Schanzer. Musik v. Walter Kollo und Willy Bredschneider.
Leiter d. Aufführung: Hr. Odemar.
Musikal. Leitung: Hr. Anell.

von Henkeshoven	Hr. Feher
Ottilie, i. Tocht.	Frl. D. Müller
Stanislaus v. Methusalem	Hr. Hoffmann
Ernst Ahrens v. Henkeshoven	Hr. Meißner
Mechthild v. Alsterndorf	Frl. Simsky
Justizr. Bergemann	Hr. Schreck
Fritz Jüterbog	Hr. Rothe
Angelina	Frl. König
Fremder Herr	Hr. Dönnborg
Heinrich	„ Bauer
Vera	Frl. Ebrey
Mizzi	„ Schott
Arthur Müller	Hr. de Wekoff
Komtesse Hohenberg	
Tiebeitel	Hr. Raldt
Mitz, Direktrice	Frl. Renner

Anf. 8 Uhr. E. g. 11 U. Gew. Pr.

Freitag: 8 Uhr „Jedermann.“ Auß. Abonn. Ermäß. Preise.
Samstag: 8 Uhr „Der dunkle Punkt.“ Im Abonn. Gew. Pr.
Sonntag: ½4 Uhr Volksvorstell. bei ermäß. Preisen „Emilia Galotti.“ Auß. Abonn. ½8 Uhr „Wie einst im Mai“. Außer Abonnement. Gewöhnl. Preise.
Montag: ½8 Uhr „Hamlet.“ Im Abonn. Gewöhnl. Preise.
Dienstag: 8 Uhr „Androklus und der Löwe.“ Im Abonn. Gewöhnl. Preise.
Mittwoch: 8 Uhr „Seite 103.“ Im Abonn. Gewöhnl. Preise.

Schokolade de Giorgi
4365

Im Alter
schützt man sich durch
Wybert Tabletten
vor Husten, Heiserkeit und Katarrh.
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 M.
2b

Familien-Anzeigen.

Geburten:
Eine Tochter: Herrn Karl Heinemann, Frankfurt am Main, Sandweg 33.

Vermählte:
Herr Theo Adler, Frankfurt a. M., Grünstraße 8 mit Frl. Hedi Reich, Offenbach a. M.

4. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

4. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]